Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 65 (1928)

Rubrik: Unsere Missionsstationen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Missionsstationen.

Die Inländische Mission unterstützte im Berichtsjahre 1928 mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen folgende Anzahl von Missionsstationen:

Kantone	Pfarreien	Filialen	Italiener-Missionen	Schulen	Kinderasyle	
Zürich	35	11	2	1	1	**Diözese Chur** total 75 Missionswerke
Graubünden . .	15	5	—	2	—	
Glarus	3	—	—	—	—	
Appenzell A.-Rh.	6	1	—	—	—	**Diözese St. Gallen** total 16 Missionswerke
St. Gallen . . .	4	3	—	2	—	
Basel	12	4	2	—	—	**Diözese Basel** total 59 Missionswerke
Aargau	7	2	—	—	—	
Bern	8	15	—	—	—	
Solothurn . . .	2	1	—	—	—	
Schaffhausen . .	2	4	—	—	—	
Tessin	6	—	—	1	—	**Tessin** tot. 7 Missionsw'ke
Wallis	—	—	2	—	—	**Diözese Sitten** total 10 Missionswerke
Waadt (Bistum Sitten) . . .	3	2	—	3	—	
Waadt (Bistum Lausanne) . .	17	12	—	9	—	**Diözese Lausanne-Genf** total 60 Missionswerke
Neuenburg . . .	4	6	—	2	—	
Genf	8	—	1	—	1	
	132	66	7	20	2	total 231 Missionswerke (inkl. die Schweiz. Polenmission, die Akademische Studentenseelsorge in Zürich und Bern und die französische Seelsorge in Zürich.

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

(Pfarrer: Ferd. Ziegler; Vikar: Karl Düggelin. — Wohnung: Bergstraße Nr. 808.

Katholiken: 1300.

Taufen 29 (2 Conversionen); Ehen 14, davon 6 gemischte; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 146. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Männedorf, Uetikon, Meilen und Stäfa.

In Abwesenheit des leidenden Pfarrers besorgten die Pfarrei im Januar und Februar der hochw. Herr Konrad Egle und vom März bis August der hochw. Herr Alfons Büchel. Der Herr sei ihnen reicher Vergelter!

Am Ostermontag war hier Hochfest. P. Ivo Schmid, O. S. B. in St. Ottilien (hier allgemein bekannt als Walterli Schmid, der als 12jähriger Knabe konvertierte) feierte sein erstes hl. Meßopfer. Die erste Primiz in hier seit den Zeiten der Reformation. Pfarrverweser Sigrist, Kirchenchor, Paramentenverein und alle übrigen Vereine haben alles aufgeboten, um diese Primizfeier möglichst feierlich zu gestalten. Das hehre Fest machte wirklich allseitig den besten Eindruck und wird den Teilnehmern unvergeßlich bleiben. Während P. Ivo dereinst als Seminarprofessor seine schwarzen Theologen in Afrika unterrichten wird, werden seine Lieben in der Heimat seinen Unterricht zu befruchten suchen mit dem göttlichen Tau des Gebetes, das sie zum Himmel senden werden.

Auf das Fest Maria-Himmelfahrt ist der Pfarrer wieder in seine liebe Pfarrei zurückgekehrt. Mit ihm kam der hochw. Neupriester Herr Karl Düggelin von Wangen, Kt. Schwyz, als Vikar. Die Freude darüber war allgemein. Man hat sich nach einem Vikar gesehnt. Man fühlte nämlich mit dem Pfarrer, daß die Arbeit, die immer mehr zugenommen hat, noch mehr zunimmt, für e i n e n Priester geradezu aufreibend sei. Das Sonntagsprogramm für den Pfarrer war nämlich: Beichthören, Frühmesse lesen; wieder Beichthören bis ¼9 Uhr, 9 Uhr Amt und

Predigt, Christenlehre; ½2 Uhr Andacht und Vereinsversammlung und zwischen hinein noch Audienzen.

Die Gottesdiensteröffnung in Meilen, die der Pfarrer geplant hatte, konnte leider nicht verwirklicht werden. Die größten Schwierigkeiten werden behoben sein, wenn wir einmal in der Lage sein werden, ein passendes Haus zu kaufen.

Das Christkindlein vom lieben Zugerländchen erfreute auch in diesem Jahre wieder unsere liebe Schuljugend. Innigen Dank dafür dem Frauenhilfsverein Zug. Herzlichen Dank auch den Aushilfen von Rapperswil, Einsiedeln und Uznach.

2. Langnau a. A.

(Pfarrer: Joh. Baumgartner.)

Katholiken: zirka 700.

Taufen 9 (1 Konversion); Ehen 7, davon 2 gemischte; Kommunionen zirka 3000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 110. Auswärtige Unterrichts-Station: Sihlwald.

Das wichtigste Ereignis des vergangenen Jahres ist die längst geplante und numehr vollendete Renovation der Kirche und des Pfarrhauses. Dieselbe darf ohne Uebertreibung als recht gut gelungen bezeichnet werden. Unser Kirchlein auf der Höhe hat nun wieder ein neues, zwar einfaches aber doch ganz nettes und ansprechendes Kleid, das ihm recht wohl ansteht und das Gotteshaus recht heimelig macht. Der bekannte Kirchenmaler X. Stöckli in Stans hat die glückliche Renovation durchgeführt. Diese Firma verdient es, empfohlen zu werden. Unsere Katholiken haben, mit wenigen Ausnahmen, willig, z. T. sogar freudig ihr Scherflein dazu beigetragen. Auch die Inländische Mission hat ihrem ältesten Töchterlein zur neuen Ausstattung ein willkommenes Geschenk gemacht. Unseren herzlichsten Dank auch an dieser Stelle. Vergelts Gott allen Wohltätern!

Was das religiöse Leben anbelangt, so darf man auch hier einen merkbaren Fortschritt konstatieren. Der Gottesdienst ist ordentlich besucht, selbst von Seite der Männerwelt, freilich nur, wenn es nicht zu heiß oder zu kalt ist. Denn unsere Männer sind von überaus zarter Konstitution; viele zarter als die frommen Jungfrauen, ja selbst als die kleinen Kinder der ersten und zweiten Schulklasse! Gebe Gott, daß sie nicht in der Ewigkeit drüben einmal zu heiß oder zu kalt bekommen!

Ein herzliches Vergelts Gott auch dem löbl. Kloster Engelberg für die bereitwilligen Aushilfen, sowie unseren lieben alten Wohltätern in Schwyz für die vielen wertvollen Weihnachtsgaben.

3. Thalwil-Rüschlikon.

(Pfarrer: Amandus Gmür. — Wohnung: Hintergasse 9.)

Katholiken: Zirka 2000 (laut Volkszählung 1920).

Taufen 23; Ehen 17, davon gemischte 4; Kommunionen 13,400; Berdigungen 16; Unterrichtskinder 176.

Im vergangenen Jahre gab es in der Pfarrei keine wichtigen Ereignisse. Die Folgen der materiellen Lebensauffassung machen sich auch in der Diaspora geltend, besonders im Eheleben. Man möchte schon gerne katholisch sein, wenn nur die „Wenn und Aber" nicht wären. Die göttlichen Sittengesetze werden mit Füßen getreten. Die Menschheit ist nicht mehr weit entfernt von den Zuständen zu Zeiten der Sintflut und der Völkerwanderung. Die Folgen zeichnen sich in großen Umrissen jetzt schon ab. Und da muß dann die Gerechtigkeit Gottes wieder herhalten. Der Herrgott muß dann wieder schuld sein an den Strafverhältnissen, wo es doch bei Beobachtung der Gebote Gottes in der Macht der Menschen liegt, dieselben zu verhüten. Doch alles Warnen ist ja umsonst. Da kann man nur unverdrossen weiterarbeiten, um wenigstens die gutgewillten Seelen zu retten.

Den Kapuzinerklöstern von Rapperswil und Zug, sowie dem löbl. Stift Einsiedeln schulden wir großen Dank für die geleistete Aushilfe. Der liebe Gott vergelte sie!

Ebenso sind wir dem löblichen katholischen Frauen- und Töchterverein von Thalwil, sowie dem löblichen Frauenhilfsverein von Schwyz und vielen anderen Wohltätern zu großem Dank verpflichtet. Ihre gütige Hilfe ermöglichte es, den Unterrichtskindern und armen Familien mit Kleidern und anderen nützlichen Gegenständen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Ihnen Allen ein herzliches Vergelt's Gott!

Und Ihr, liebe Leute, welche ihr diesen Bericht leset, helfet die Pfarrei Thalwil weiter ausbauen durch eine gütige Spende auf Postcheck: Katholisches Pfarramt Thalwil, VIII 1537. Der liebe Gott vergelte es Euch!

4. Horgen.

(Pfarrer: Johann Salzmann; Vikar: Josef Jenal.)

Katholiken: 2300.

Taufen 39; Ehen 21, davon 11 gemischte; Kommunionen 15000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 246. Auswärtige Unterrichts-Station: Oberrieden.

Hinter den Zahlen steht die Arbeit, die gottgesegnete, opferfreudige, aber auch enttäuschungsreiche Arbeit. 21 Ehen, davon 11 gemischte! Das mahnt zum Aufsehen. Es sei festgestellt, daß von den 11 gemischten Brautpaaren keines der jungen Brautleute einem unserer kirchlichen Standesvereine angehört hat. Die meisten sind frisch Zugewanderte, welche den Anschluß an die Pfarrei verpassen. Die Sammlung der jungen Katholiken in den Standesvereinen bleibt somit Hauptaufgabe der Seelsorge.

Am 4. März hatte unsere Pfarrei hohen Besuch. Unser hochwürdiger Herr Bischof, Dr. Georgius Schmid von Grüneck, spendete 132 Kindern und Erwachsenen das hl. Sakrament der Firmung. Der schöne Stab des Bischofs kontrastierte merklich die kahle Not unserer Diasporakirche, aber des Oberhirten lieber Besuch weckt in uns stets neue Glaubenstreue und hl. Glaubensfreude.

Als treuer Mithelfer in der Seelsorge trat auf Maria Himmelfahrt H. H. Vikar Josef Jenal in die Pfarrei ein. So wurde es möglich, seit dem Rosenkranzsonntag einen dritten Vormittagsgottesdienst am Sonntag zu halten. Die Kindermesse um 8½ Uhr erwies sich als dringendes Bedürfnis und wird trotz der etwas frühern Ansetzung von den Kindern gerne besucht. Der Eifer für häufigen Sakramentempfang ist in den Vereinen und bei der Jugend ein recht erfreulicher. Von Fastenpredigten wurde dieses Jahr Umgang genommen, während im Monat Mai die Sonntagabendpredigten wie in den früheren Jahren gehalten wurden. Die Entlassung aus der Christenlehre wurde zu einer schönen kirchlichen Feier ausgestaltet. Alljährlich findet am Sonntag in der Fronleichnamsoktav unsere Pfarreiwallfahrt zur Gnadenmutter in St. Meinrads stillem Hochtal statt.

Unser Vereinsleben pulsierte kräftig. Der Männerverein hielt im Winter monatlich seine Bildungsabende. Am ersten Maisonntag war eine erhebende Aufnahmefeier der Jungfrauenkongregation. Der Cäcilienverein, seit Mitte Januar unter der Leitung von Herrn Kantonsrat Bruggmann, gab unseren Gottesdiensten stets Weihe und half zur Verschönerung der weltlichen Anläße. In politischer Beziehung stehen die Dinge in unserer Pfarrei nicht ungünstig. Der Pfarrer, der schon letztes Jahr in die Schulpflege kam, wurde im Herbst 1928 mit bestem Erfolg auch in die Armenpflege portiert. Die finanziellen Bedürfnisse der Diaspora stellen große Anforderungen an unsere Katholiken. Aber die freiwillige Kirchensteuer wurde noch weit besser entrichtet als im Vorjahr. Dazu kommen die verschiedenen

anderen Opfer für Kirchenbau, Caritas und Missionen. Horgen, die älteste Seepfarrei, wartet immer noch auf den Kirchenbau. Wann wird der erste Spatenstich gegraben? Wann werden sich endlich die Mauern ins Blaue recken? Doch ehe wir solche Fragen stellen, laßt uns rastlos weiter arbeiten für unseren Kirchenbau. Gottes Gnadengüte erwecke uns recht viele Wohltäter!

Zum Schluß unseren innigsten Dank der göttlichen Vorsehung, die gemeinsam Pfarrkinder und Seelsorger am Werke der Seelenrettung schaffen ließ. Vielen innigen Dank dem löblichen Frauenhilfsverein Schwyz für die gütige Weihnachtsspende. Innigen Dank den H. H. Patres von Einsiedeln, Engelberg und Rapperswil, sowie den H. H. P. Baselgia und Prof. Wingert für die Aushilfe. Innigen Dank aber auch dem H. H. Direktor der Inländischen Mission, daß er dem Sorgenkind Horgen Jahr für Jahr so viel Güte und werktätige Hilfe schenkt. Unsere Wohltäter bitten wir um Gebet und Gaben für unseren Kirchenbau. Postcheckkonto VIII 4338.

5. Wald.

(Pfarrer: M. Vogel; Vikar: L. Pontalti.)

Katholiken: 2000.

Taufen: 45, darunter 3 Konversionen; Ehen 15, davon 1 gemischte; Kommunionen 17,000; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder 255. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Oberholz und Sanatorium. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Laupen und Oberholz.

Gleich zu Beginn des neuen Jahres hatte die Pfarrgemeinde wieder eine kleine kirchliche Feier. Die neue Orgel, bestehend aus 28 Registern, wurde für den kirchl. Dienst eingeweiht. Sie bildet einen wahren Schmuck unserer Kirche und ist von der Firma Spät in Rapperswil erstellt worden. Das Werk ist größtenteils ein Geschenk unseres Cäcilienchores, der trotz der vielen Gesangsproben auch noch die Aufgabe auf sich nahm, für die noch bestehenden Unkosten aufzukommen. Möge der liebe Gott diesen Opfergeist auf reichlichste Art belohnen! — In der Fastenzeit hielt H. H. Prälat Meßmer einen Erziehungssonntag und vom 30. September bis 14. Oktober war Missionserneuerung. Alle diese Vorträge waren gut besucht und werden, wie zu hoffen ist, einen recht segensreichen Erfolg zeitigen. Der Religionsunterricht wird in erfreulicher Weise von der Kindern gut besucht, einige wenige — es sind immer die gleichen — ausgenommen. Der sonntägliche Besuch des Gottesdienstes ist be-

friedigend. Die Vereine halten sich auf gleicher Höhe wie im Vorjahr.

Das kommende Jahr wird für unsere Pfarrei in finanzieller Hinsicht ein recht schwieriges sein. Hatten wir im vergangenen Jahre schon große Mühen, das Geld für die Zinsen aufzubringen, um wie viel schwieriger wird das im kommenden Jahre sein, da noch die fälligen Garantiesummen von Fr. 12,000 dazukommen. Deshalb an alle unsere Wohltäter die erneute dringende Bitte, uns auch im kommenden Jahre nicht im Stiche zu lassen, damit wir von der Schuldenlast nicht ganz erdrückt werden. Hl. Joseph, Schutzpatron unserer Kirche, hilf uns Bedrängten!

Herzliches Vergelt's Gott für alle Gaben, die gute Wohltäter unserer armen Missionsstation so mildtätig bisher gespendet haben. Herzlichen Dank der inländischen Mission für die erhaltene Unterstützung, dem tit. Frauenhilfsverein Zug für die schönen Weihnachtsgeschenke und allen hochw. Herren für die bereitwilligen Aushilfen. (Postcheck VIII 3661.)

6. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Alois Walz; Vikar: Mathias Hemmi.)

Katholiken: 1900

Taufen: 36, darunter 2 Konversionen; Ehen 16, davon 7 gemischte; Kommunionen 24,000; Beerdigungen 19; Unterrichtskinder 230.

Zu den 16 katholisch geschlossenen Ehen kommen 11 (alles gemischte) nicht katholisch geschlossene eheliche Verbindungen. Von diesen abtrünnigen „Eheleuten" sind 5 in der Gemeinde aufgewachsen, 5 uns erst durch die Verkündigung in der Zeitung bekannt geworden und erst kurze Zeit in der Pfarrei wohnhaft; 7 sind Jünglinge, 4 Mädchen. Bis auf ein Paar ist uns von allen bekannt, daß sie protestantisch geheiratet haben. Manche Katholiken, besonders Jünglinge (wie man sieht) sind zur Zeit ihrer Heiratsfähigkeit, bereits so tief gesunken, daß sie praktisch religionslos sind. Katholisch heiraten mit Beicht und Kommunion ist ihnen unerträglich. Sie heiraten vielleicht noch in der protestantischen Kirche, aber nur weil sie so in ihrem verlotterten religiösen Zustand nicht beunruhigt werden und weil sie der Mitwelt dokumentieren wollen, daß sie doch noch in einer Kirche heiraten(!) Eine andere Sorte ist durch die Vernachläßigung der religiösen Pflichten derart vom hl. Geist verlassen, daß ihr alles gleich ist. Solche haben auf das Verlangen des anderen Teiles

nach protestantischer Heirat nichts einzuwenden. Eine dritte Sorte hat sich in eine Sackgasse verrannt. Diese Leute haben in ihrem Liebesrausch die Pflichten gegen Glaube und Seele vergessen. Zu spät haben sie bei ihrer Bekanntschaft über die Religion geredet und dann nicht mehr den Mut und die Charakterstärke gefunden, von ihrem unerlaubten Beginnen zurückzutreten. Weil sonst religiös, leiden sie unter ihrem Zustand sehr, bis sie den Weg zur Versöhnung mit der Kirche wiederfinden. — Und bis der Pfarrer von all diesen Leuten etwas erfährt, ist es gewöhnlich zu spät. Er nimmt sich die Mühe, sie aufzusuchen, allein sein Zureden bleibt gewöhnlich ohne Erfolg.

Nach diesem düstern Kapitel ein freudiges Ereignis. Nach Ostern erneuerte sich die Gemeinde in einer hl. Volksmission. Sie wurde von den H. H. Missionären Riedweg und Rüde gehalten. Es waren kostbare und gesegnete Tage. Die Begeisterung der Gläubigen war groß, der Trost der Pfarrgeistlichkeit auch. Die Zahl der hl. Kommunionen stieg infolge der Mission um 4000.

Im laufenden Jahr 1929 kann unsere Kirche ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Am 23. November 1879 wurde sie dem Gottesdienst übergeben. Die ersten 50 Jahre einer Diasporagemeinde! Was schließen sie nicht alles ein an Kämpfen, Mühen und Opfern! Wir werden bei der Jubelfeier vorzüglich aller Wohltäter gedenken, die in diesen 50 Jahren den Bestand und Ausbau der Station durch ihr Wohlwollen ermöglicht haben. Manche, die einst bei uns treu mitgemacht, sind heute überall in den Schweizergauen zerstreut. Wenn sie dieser Bericht erreicht, mögen sie wissen, daß wir dankbar ihrer gedenken. Herzlichen Gruß und Dank vor allem auch den Geistlichen, die einst diesen Weinberg bebauten. Es sind, die jetzigen nicht mitgerechnet, 9 Pfarrer und 12 Vikare (seit 1900).

Vergelts-Gott allen hochw. Mitbrüdern, die uns Aushilfe leisteten. Herzlichen Dank dem Frauenhilfsverein Schwyz für die willkommenen Weihnachtsgaben.

7. Uster.

(Pfarrer: Peter Bast; Vikar: Udalrico Fulchiero.
Wohnung: Neuwiesenstraße.)

Katholiken: 2200 (800 Italiener).

Taufen 36 (ohne Frauenklinik Zürich); Ehen 21, davon 11 gemischte; Kommunionen 31780; Beerdigungen 22; Unterrichtskinder 300.

Das Leben in der Pfarrei geht seine gewohnten Bahnen. Diasporafreud: Guter Sakramentenempfang, fleißiger Gottesdienst-

besuch, viel Opfergeist für caritative und kirchliche Zwecke. — Diasporaleid: Hunderte, die dem kirchlichen Leben fernbleiben, das Krebsübel der gemischten Ehen, nicht wenige ungültige Ehen.

Den H. H. Professoren von Immensee Gotteslohn für treue Aushilfe in der Seelsorge.

Dem titl. Marienverein Luzern ein Vergelts Gott für die vielen praktischen Weihnachtsgeschenke.

Allen Wohltätern unserer Herz-Jesu-Kirche Gottes Segen und ewigen Himmelslohn!

8. Egg.

(Pfarrer: Anton Bolte. — Wohnung: Waid. — Fernruf 48. Postcheck VIII/7759.)

Katholiken: Zirka 420.

Taufen 23 (2 Convertiten); Ehen 4, davon 2 gemischte; Kommunionen 3300; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 55. Auswärtige Unterrichts-Station: Eßlingen.

Das Antoniuskirchlein erweist sich immer mehr als eine besondere Gnadenstätte. Manch einer kam mit trauerndem Herzen daher und ging frohgemut wieder von dannen, wie eine Devotionstafel an der Wand schlicht erzählt:

O Gott, da bin ich! Aus des Tages Lärmen
Stahl ich mich fort — —
Und suchte mir von Not und Härmen
Antoni's Gnadenort —
Hier legt ich meine Bürde nieder
Und weint mich aus —
Und dann mit stillem Herzen wieder
Ging ich nach Haus.

Der heilige Antonius von Padua findet die verlorenen Seelen wieder und führt sie manchmal auf geheimnisvollen Wegen zurück in die Kirche. Das religiöse Leben erstarkt beständig, der Empfang der heiligen Sakramente mehrt sich, und die Kirche bietet an Sonn- und Festtagen schon nicht mehr allen Besuchern Platz. Nun ist jeden Monat eine hl. Frühmesse, sodaß auch jenen geholfen ist, die sonst nicht abkommen können. Ein unbekannter Wohltäter hat uns hundert Diözesangesangbücher bezahlt. Herzliches Vergelts Gott! Wer unsere Pfarrbibliothek erweitern hilft, die eifrig benützt wird, ist ein Apostel des guten Buches und darf Apostelsegen erwarten.

Die stille Arbeit des Elisabethenvereins wurde zu Weihnachten wirksam unterstützt durch den löblichen Marienverein Luzern.

Frl. Pauline Schmid hat die Egger Kinder lieb und darf samt ihren guten Mitarbeiterinnen auf den innigsten Dank und auf das treue Gebet der Kleinen und Großen sicher rechnen. Herzliches Vergelts Gott auch dem löblichen Kloster Wurmsbach! Tatkräftige Hilfe empfingen wir von der treuen Inländischen Mission. Wir wollen darum beharrlich sein im Gebete und damit Wachsamkeit und Danksagung verbinden." Freudig vorwärts, gläubig aufwärts! Wer Gelegenheit hat, mache dem trauten Antoniusheiligtum einen Besuch; er wird den Segen spüren an Leib und Seele. (Zürich Stadelhofen—Egg, Forchbahn.)

9. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunschy. — Wohnung: Etzelstr. 3.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 31 (1 Conversion); Ehen 16, davon 5 gemischte (1 davon reval.); Kommunionen 9500; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder 250 und 42 schulentlassene Christenlehrpflichtige. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Langrüti für Wädenswil-Berg (für die Schulsektionen Langrüti und Stocken).

Im abgelaufenen Jahre nahm die Pfarrei ihren gewohnten, ruhigen Gang und entbehrt Gott sei Dank nicht der Lichtblicke. Die Statistik weist einige Fortschritte auf, wie wohl bei den hl. Taufen, auswärts getaufte Pfarrkinder nicht inbegriffen sind und nicht einbegriffen werden können, indem man leider da und dort über Can. 778, Pflicht der Benachrichtigung des zuständigen Pfarramtes, sich einfach hinwegsetzt. Die Sache ist umso bedenklicher, als man auf diese Weise oft zu spät darauf kommt, daß Kinder z. B. gemischter Ehen nicht katholisch getauft worden sind. (In unserem Falle entbehren wir der Mitteilung über zirka 9 Taufen). — Leider geht die Schülerzahl im Dorf seit Jahren etwas zurück, während sie im Berge erfreulicherweise zunimmt. Daß die üblichen Kommunionstatistiken „hinken", und daß wir seit Jahren bei den Angaben wohl zu bescheiden gewesen sind, ergab eine genauere Kontrolle (Doppelzählung). Wie bald wir das zehnte Tausend erreicht haben, trotz der spärlichen Werktagskommunikanten. — Das vergangene Jahr weist auch eine bedeutende Steigerung in den Unterstützungen der charitativen Vereinigungen, besonders des katholischen Frauen- und Müttervereins, auf. — In der Kirche selber konnte endlich der elektrische Glockenantrieb durch die Firma Grenier, Basel, erstellt werden, nachdem die Schwierigkeiten in der Beschaffung der Läutmannschaft immer größer geworden sind. Daß dabei auch gleich für die

Betglocke ein Automat (geliefert von der Firma Sautter A.-G., Basel) angebracht wurde, war naheliegend. Wir hoffen gerne, daß sich beide Einrichtungen bestens bewähren werden. Vielleicht werden wir später an dieser Stelle darüber Bericht geben können, nachdem eine längere Erfahrung zu einem Vollurteil berechtigt. Daß die Finanzen für die Einrichtungen sozusagen alle in der Pfarrei selber aufgebracht worden sind, ist umso erfreulicher, als das vergangene Jahr uns zudem noch ganz unverhofft vor große Reparaturen am Turm und Dach der Kirche, wie an der Pfarrhausveranda brachte. Die Amortisation der hierdurch entstandenen Schulden wird wohl noch einige Jahre unser Steuerbudget belasten. Mögen wir bis dahin von einer weitern Reduktion der Beiträge von Seiten der Inländischen Mission noch verschont bleiben. — Zum Schlusse Dank den titl. Klöstern Einsiedeln, Engelberg und Rapperswil für treue Aushilfe in der Pastoration und dem titl. Frauenhilfsverein Schwyz für die reichen Gaben auf die Weihnachtsbescherung armer Kinder, sowie allen Wohltätern von nah und fern. Möge der Segen Gottes auch weiterhin über unserer Pfarrei walten!

10. Schönenberg.

(Pfarrer: Josef Bauer.)

Katholiken: 900.

Taufen 30; Ehen 4, davon eine gemischt; Kommunionen 3000; Beerdigungen: 5; Unterrichtskinder: 109. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Hirzel und Hütten.

Der Kirchenbesuch im verflossenen Jahr war ein sehr guter, trotz der großen Hitze. Ein regerer Besuch der Frühmesse wäre zu wünschen, um im Amt das Gedränge zu vermindern.

Die Pfarrei hat wieder einen Zuwachs von über 100 Seelen zu verzeichnen.

Der Zins von Fr. 968.65 für die Kirchenbauschuld wurde bestritten aus dem Ertrag der Kirchensteuer von Fr. 1541.—. Auch konnten Fr. 1000.— Abzahlung geleistet werden. Die Schuld wurde noch vermindert durch eine Gabe der Inländischen Mission von Fr. 1200.—. Der Pfarrhausbaufonds wuchs auf 19,000.— Franken an (1000 Franken von der Inländischen Mission). Möge der Opfersinn nicht erlahmen, da wir dem Ziele (dem Pfarhausbau) näher rücken.

Allen Wohltätern ein herzliches „Vergelt's Gott". Besondern Dank dem löbl. Mütterverein Olten für's „Christkindli". Aber auch Dank den ehrw. Schwestern der Rosenkranz-Mission in Ilanz für die Unterstützung unserer Armen.

Dank all denen, die durch Gebet uns geholfen; Dank den bereitwilligen Aushilfen aus dem löblichen Stifte Einsiedeln und dem löblichen Missionshause Immensee.

Milde Gaben, Stiftungen usw. zur Deckung der Kirchenbauschuld und an den Pfarrhausbaufond, richte man gütigst an das kathol. Pfarramt Schönenberg (Zch.), Postcheck VIII 10 641.

11. Richterswil.

(Pfarrer: Karl Becker. — Wohnung: Chalet St. Josef. Postcheck VIII/5194.)

Katholiken: 1200.

Taufen 31, Conversionen 2; Ehen 8, davon 1 gemischte; Kommunionen 15400; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 163. Auswärtige Unterrichts-Station: Samstagern.

Das innere Leben macht von Jahr zu Jahr Fortschritte. 1400 hl. Kommunionen mehr als letztes Jahr. Der Besuch des Gottesdienstes an Sonntagen ist sehr erfreulich, an Werktagen kommt regelmäßig eine schöne Anzahl Erwachsener und Kinder. Der liturgische Einschlag in Anlehnung an die Hochfeste des Kirchenjahres (mit Vorbereitung, Novenen etc.) mit Vorbeten durch Kinder und Gesang macht den Werktagsgottesdienst abwechslungsvoll und immer besuchserfreulicher. Immerhin dürfte da und dort das Beispiel des greisen Simeon und der betagten Prophetin Anna, die Gott im Tempel dienten, noch mehr Beachtung finden. Es ist eine große Gnade, den eucharistischen Heiland im Gotteshause so nahe zu haben. Mache man ihm auch an Werktagen hie und da einen Besuch! Josefsandacht, Maiandacht, Herz-Jesu-, Fronleichnamsandacht, Schutzengel-, Oktoberandacht, Armenseelenandacht, Adventsandacht, Krippenandacht, sie alle rufen Dich auch an Werktagen.

Die Maipredigten von einem H. H. Pater aus Einsiedeln gehalten, waren ordentlich besucht und förderten die Liebe zur himmlischen Mutter. Seit 11 Jahren sind wir immer wie gewohnt zu Fuß zu ihrem Heiligtum im finstern Walde gepilgert. Vergangenes Jahr sind wir von diesem alten, lieb gewordenen Brauch abgekommen. Man pilgerte per Bahn nach Einsiedeln, einesteils um dem Wunsche älterer Leute, für die der Weg doch zu beschwerlich war, nachzukommen, und anderenteils, um dem durch die vielen Autos verursachten lästigen Staub zu entgehen. Die Beteiligung daran war eine erhebende.

Zum ersten Male wurde in der Pfarrei die Haussammlung für die vielen Bedürfnisse der Inl. Mission durchgeführt. Unsere

Leute, die doch meistens nicht auf Rosen gebettet sind, hatten eine liebe offene Hand. Dieses große Verständnis ehrt unsere Pfarrei. Sie wollte damit der Inländischen Mission zugleich auch den Dank bekunden für deren Hilfe, auf die wir ja noch immer so sehr angewiesen sind. Das eine tun, und das Andere nicht unterlassen. An die ausl. Missionen dachte der Kindheit-Jesu-Verein, der sich seit der letzten Versammlung vorgenommen hat, noch mehr zu tun. Dem Pfarramt wurden während des Jahres Gaben zum Loskauf für 11 Heidenkinder übergeben. Besondere Freude machten dem Pfarrer die Kommunionkinder am weißen Sonntag, als sie ihm eine Gabe für ein kleines „schwarzes Agnesle" übergaben. Möge es den Kommuniontag auch bald feiern können!

In Dankbarkeit gedenken wir der Inländischen Mission für ihre liebevolle Mithilfe, damit wir nicht von unserer Kirchenschuldenlast erdrückt werden. Herzlichen Dank dem uns immer wohlgesinnten löblichen Marienverein Luzern, dem Frauenkloster Wurmsbach und den Chamerschwestern für die schönen Weihnachtsgaben an die Kinderbescherung. Ein inniges Gratias den verehrten Klöstern Einsiedeln, Engelberg und Rapperswil für ihre bereitwillige Aushilfe in der Seelsorge.

Dank und Gruß allen Wohltätern mit der Bitte, der Sankt Josefskirche mit einem Scherflein zu gedenken! Postcheck VIII 5194.

12. Bülach.

(Pfarrer: Joh. Imholz; Vikare: Dr. Karl Hain, Fridolin Roth. Custos: W. Weidmann. — Wohnung: Asylstraße.

Katholiken: 2000.

Taufen 29; Ehen 13, davon 6 gemischte; Kommunionen 11200; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 254. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Embrach und Niederhasli. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Embrach, Niederhasli, Raat, Weiach, Wasterkingen, Wil, Rafz, Eglisau, Zweidlen.

1. Gottesdienstordnung und Unterricht siehe Jahresbericht 1925.

2. Finanzielles: Die Kirchenbauschuld Bülach beträgt heute noch 17 700 Franken. Die Bauschuld Niederhasli konnte um 10 000 Franken gekürzt werden und beträgt noch 3500 Franken. Der Kirchenbaufond Eglisau ist auf 18,000 Franken angewachsen. Herzlichen Dank den lieben Pfarrherren und ihren opferfreudigen Schäflein, besonders im Luzernerbiet. Der Opfersinn der Pfarrkinder hat im verflossenen Jahre neue Früchte gezeitigt (siehe Kollekte für die Inländische Mission). Zum ersten

Male war auch ein sogenannter „Bettelprediger" bei uns zu Gaste (Oerlikon) und hat 400 Franken Kirchenopfer für seine Neubauten buchen können. Es ist nur zu wünschen, daß in allen katholischen Pfarreien der Schweiz dem Beschlusse der schweizerischen Bischofskonferenz nachgelebt wird. (Jährliche Bettelpredigt)

3. Vikarwechsel: Im Februar verließ uns H. H. Vikar Konrad Mainberger, um seinen „Bettelposten" mit der „Reichen-Burg" (Schwyz) zu vertauschen. Sein Unterhaltungstalent war eine Stütze unserer Vereine, besonders der Jungmannschaft und des internen Lebens der Pfarrhausinsassen; sein uneigennütziges, fleißiges Schaffen war für den bettelmüden Prinzipal eine wertvolle Hilfe. Heißen Dank ins Märchenland fürstäbtlicher Pfründe. Im Herbste erhielten wir Ersatz in H. H. Vikar Roth aus Zürich. Als Meister im Reiche der Töne versteht er auch im Reiche der Seelen „Piano" und „Forte" zu spielen.

4. Der Zug ins Kloster hält auf der Evangelienseite an. Nicht weniger als 8 brave und tüchtige Mädchen haben den Schleier genommen. Valete — orate!

5. Dank: Wir haben in diesen Jahren wieder viele Wohltäter gefunden, die uns im Stillen und Verborgenen bei der schwersten Arbeit zur Seite standen. Unsere Erfolge — sind das Resultat ihrer Opfer. Wir danken allen, besonders dem früheren und jetzigen Pfarrer von Schneisingen für die Pastoration von Nieder- und Oberweningen, den H. H. Patres Redemptoristen in Baden für die vielen Aushilfen während der Vakanz des zweiten Vikars und den guten Seelen von St. Agnes für die Weihnachtsspenden.

Nieder- und Oberweningen

(Besorgt vom Pfarramt Schneisingen.)

Taufen: 2; Todesfälle: 2; Ehen: 3, davon eine gemischte.

Der Unterricht in Niederweningen wird regelmäßig jede Woche erteilt und von 17 Kindern sehr gut besucht. Seit Neujahr ist auch wieder Unterricht in Oberweningen mit 5 Kindern.

Bemerkenswert ist der Pfarrwechsel von Schneisingen. Der beliebte, eifrige Pfarrer Severin Meier verließ am 10. September die Pfarrei und siedelte nach Muri über. Der neue Seelsorger trat am 30. September sein Amt an. Feierliche Begrüßung in Niederweningen am 14. Oktober.

Im allgemeinen ist das religiöse Leben in Niederweningen recht gut, weiter oben im Tale zum Teil weniger. Wir haben

auch Verluste zu verzeichnen infolge der gemischten Ehen, die ohne kirchliche Einsegnung geschlossen werden.

Möge Gottes Segen weiter helfen.

13. Pfungen-Neftenbach.

(Pfarrer: Wilh. Federer. — Postcheck VIIIb/565. — Telephon Nr. 30.)

Katholiken: 300.

Taufen: 8; Ehen: 5, davon 2 gemischte; Kommunionen: 700; Beerdigungen: 6; Unterrichtskinder: 42. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Neftenbach und Henggart.

Das wichtigste Ereignis im Berichtsjahr ist die hl. Volksmission, in vorzüglicher Weise gehalten durch hochw. Herrn Pater Güntert von Feldkirch vom 5.—15. August. Für die Italiener hielt hochw. Herr Pater Varisco, Salesianer, von Zürich, einige Vorträge vom 15.—19. August. Der Besuch war befriedigend. Auch zu den italienischen Vorträgen sind etwa 30—40 Personen erschienen, ungefähr ein Drittel aller Italiener. Es konnte eine ungültige Ehe in Ordnung gebracht werden. Namentlich ist seit der Mission der Besuch des Gottesdienstes ein etwas besserer geworden. Ebenso ist in der Zahl der Kommunionen eine kleine Zunahme zu verzeichnen. Beides läßt aber immer noch viel zu wünschen übrig. Merkwürdigerweise ist das männliche Geschlecht fast besser vertreten, als das weibliche, welches doch das fromme genannt wird.

Dieses Jahr wurde seit der Reformation wieder das erste Mal die Fronleichnamsprozession gehalten, wenn auch in sehr bescheidenem Rahmen. Männer und Jünglinge brachten bereitwillig das Kranzmaterial, aber zum Kränzen stellten sich nur wenige Jungfrauen ein. Da sollte es besser werden. Als Gottesdienstanzeiger wurden die „Sonntagsglocken" eingeführt, aber leider von vielen trotz Obligatorischerklärung nicht gehalten.

Im Kapitel „Finanzielles" ist zu melden, daß das Telephon eingerichtet und das elektrische Licht in jenen Räumen installiert wurde, wo es noch nicht war. Durch die Firma Keller & Cie., in welcher viele Katholiken beschäftigt sind, wurde ein Schopf neben dem Pfarrhause erstellt, wobei unsere Männer und Jünglinge in anerkennenswerter Weise zum Teil noch nach dem Feierabend und billiger arbeiteten, als wenn man Handwerker hätte anstellen müssen. Die Fabrikleitung hat auch an der Rechnung noch einen schönen Abstrich gemacht. Beides sei hiermit bestens verdankt. Mehrere der dringendsten Reparaturen konnten schon in diesem Jahre vorgenommen werden, andere stehen noch bevor. Zur besse-

ren Verteilung der Lasten wurde dieses Jahr das erste Mal die Besteuerung nach Vermögen und Einkommen durchgeführt, wobei in der Gemeinde Pfungen der Einzug in anerkennenswerter Weise von den Gemeindeorganen besorgt wird. Der Ertrag von Pfungen selbst wird zwar erst im Februar 1929 abgeliefert werden, aber voraussichtlich wird er größer sein, als früher bei der freiwilligen Sammlung, bei der nur etwa 30 Familien angegangen wurden und die andern nichts zu leisten brauchten. Dieses bessere Resultat konnte erzielt werden, trotzdem der Steuerfuß klein, nur 11 Prozent der Staatssteuer, ist, so daß es für viele nur einige Rappen trifft.

Als besondere Anlässe sind noch zu erwähnen: ein Pressetag, der im November abgehalten wurde, aber schlecht besucht war; der Ausflug des Männervereins nach Engelberg im Juli und die Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung am Stephanstag, zwei Anlässe, welche sich einer guten Anteilnahme erfreuten.

Einen wunden Punkt bildet das Vereinsleben, das in dieser Gemeinde nicht gedeihen will. Der größte Verein, der Männerverein, zählt über 60 Mitglieder, von denen aber viele, namentlich Italiener, selten oder nie in die Kirche kommen. Das eine oder andere Mitglied ist nicht einmal gültig verheiratet. Es war ein Fehler, solche überhaupt aufzunehmen; nachher hält es schwer, reinen Tisch zu machen. Die Jungfrauen-Kongregation kann mangels Mitgliedern nicht weiter geführt werden. Der Kirchenchor litt schon lange an Schwindsucht und ist nun infolge Demission des Organisten ganz zerfallen. Ein neuer Organist ist noch nicht gefunden, doch sind Verhandlungen im Gange. Es soll jetzt ein gemischter Chor anstelle des bisherigen Frauenchors entstehen.

Zum Schlusse ein herzliches „Vergelt's Gott" dem scheidenden Organisten, Herr Naunheim von Wülflingen, für seine geleisteten Dienste, dem tit. Hilfsverein Altdorf für die schönen Weihnachtsgaben, den verschiedenen hochw. Herren für die geleistete Aushilfe, namentlich den beiden hochw. Herren Missionären, der tit. Familie Dir. Marti für die Aushilfe in Orgelspiel und Gesang, der Inländischen Mission und dem hochwst. bischöflichen Ordinariat von Chur für einen Extrabeitrag, und allen Wohltätern für ihre werten Opfer. Wir bitten diese, uns auch ferner nicht zu verlassen, da die kleine Anzahl praktizierender Katholiken unmöglich jährlich die 2—3000 Franken Auslagen allein bestreiten kann. Zudem fehlen noch Turm, Glocken und Orgel, die mit der Zeit auch kommen sollten.

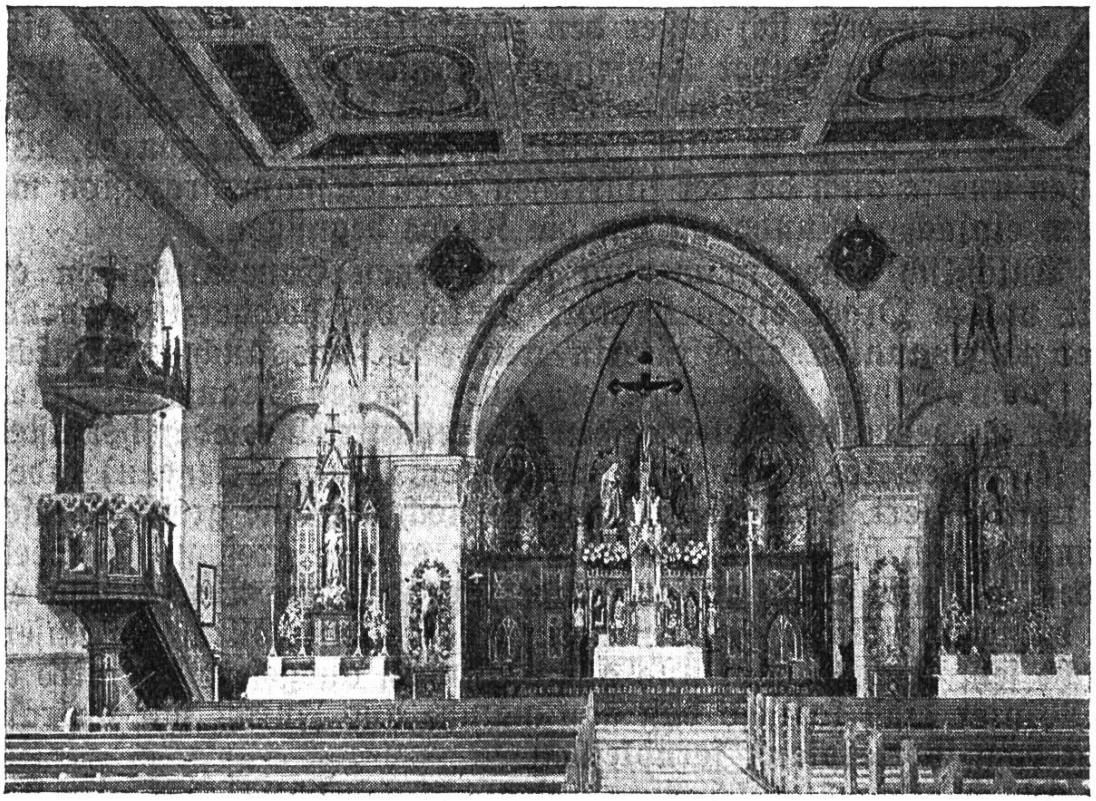
14. Affoltern a. A.

(Pfarrer: Clemens Bannwart.)

Katholiken: ca. 1400.

Taufen: 22; Ehen: 15, davon 2 gemischte; Kommunionen: 6500; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder: 260. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Obfelden, Bonstetten, Knonau.

Weltbewegende Ereignisse gibt es aus unserer Pfarrei auch dieses Jahr nicht zu berichten. Das Leben der katholischen Kirch-



St. Josephskirche in Affoltern a. Albis.

gemeinde, die als echte Diasporagemeinde sozusagen familienweise über eine ganze Reihe von Dörfern und Weilern zerstreut ist, bewegt sich stets im einfachsten Rahmen des gewöhnlichen Christenlebens. Der Sonntagmorgengottesdienst vereinigt jeweilen einen Großteil der Gläubigen, die sonst die Woche über, weit voneinander getrennt, ihrem Bauerngewerbe oder der Fabrikarbeit obliegen. Die große Zerstreuung der einzelnen Gemeindeglieder bringt es auch mit sich, daß es sehr schwer hält, sie in den üblichen Pfarrvereinen zu sammeln und zu schulen. Fast möchte einem zuweilen ein geheimer Neid beschleichen, wenn man gelegentlich

sieht, wie in Pfarreien, wo die Gläubigen in mehr kompakter Weise neben und bei einander leben, ein reges Gemeinsamkeitsgefühl und ein lebhafter Kontakt zwischen Hirt und Herde sich auswirken kann. Aber das ist nun einmal das Los derer, die „in der Zerstreuung" leben.

Der einzige außergewöhnliche Anlaß des vergangenen Jahres war ein am 22. April 1928 stattgefundener Militärfeldgottesdienst anläßlich der in unserer Gegend abgehaltenen Manöver. Derselbe wurde an einem außerhalb der Kirche aufgestellten Feldaltar gefeiert und bot ein für uns ungewohntes und erhebendes Schauspiel, zu dem sich außer den zugeteilten Soldaten auch eine Menge Zuschauer beider Konfessionen einfanden. Es dürfte wohl das erste Mal seit Jahrhunderten gewesen sein, daß in dieser Gegend eine hl. Messe in aller Oeffentlichkeit zelebriert wurde. Wir müssen uns ja auch bei der jährlichen Fronleichnamsprozession mit einem einfachen Rundgang um die Kirche begnügen.

Anläßlich einer notwendig gewordenen Generalrevision erhielt unsere Orgel einen Motor. Durch die hochherzige Spende einer ungenannten Wohltäterin wurde es uns auch ermöglicht, den schon früher eingerichteten, aber wegen Mangelhaftigkeit wieder ausgeschalteten elektrischen Glockenantrieb wieder herzustellen, sodaß derselbe nunmehr (nach System Muff, Triengen) tadellos funktioniert. Nun bleibt uns nur noch der eine große Wunsch, es möchte sich bald auch die eine oder andere großmütige Seele finden, die uns durch entsprechende Spenden zur Beschaffung einer dringend nötigen Heizeinrichtung verhelfen wollte. Da unsere Kirche sehr leicht gebaut und allen Winden ausgesetzt ist, wird es im Winter eisig kalt, so daß gar manche aus Furcht vor Erkrankung vom Gottesdienst fernbleiben.

Die Weihnachtsbescherung unserer Unterrichtskinder und Armen konnte auch diesmal wieder in recht ergiebiger Weise durchgeführt werden dank der gütigen Spenden unserer bewährten Wohltäter: der Jungfrauen-Kongregation Rorschach, des Hilfsvereins Zug und der Drittordensgemeinde Sursee, denen wir allen hiermit ein herzliches „Vergelt's Gott" und „Auf Wiedersehen" zurufen.

15. Hausen a. A.

(Pfarrer: Benedikt C. Pfiffner. — Postcheck VIII/3154.)

Katholiken: ca. 370.

Taufen: 10; Ehen: 3; Kommunionen: 1300; Beerdigungen: 5; Unterrichtskinder: 61. Auswärtige Unterrichts-Station: Uerzlikon (12 Kinder).

Außerordentliches hat sich im verflossenen Berichtsjahr nicht zugetragen. Die beständige Ab- und Zuwanderung hat die Pastoration der kleinen Gemeinde erschwert. Nichtsdestoweniger ist sowohl in religiöser wie finanzieller Hinsicht ein erfreulicher Fortschritt bemerkbar. So zum Beispiel konnten in der kaum 50 Familien zählenden Gemeinde für die Inländische Mission fast Fr. 200.— zusammengebracht werden, was einen Durchschnittsbeitrag von über 50 Rappen pro Person ausmacht.

Der Mangel eines eigenen Vereinslokals wird immer fühlbarer. Der einzig verfügbare Saal in unserer Ortschaft ist von nichtkatholischen Veranstaltungen so viel in Anspruch genommen, daß wir Katholiken ihn nur ausnahmsweise erhalten können. Um diesem Uebelstande abzuhelfen und uns allmählich diesbezüglich unabhängig zu machen, hat der Katholische Volksverein beschlossen, einen Fonds für diesen Zweck anzulegen.

Die zehn Kinder, welche im abgelaufenen Jahre zur heiligen Taufe gebracht wurden, lassen die kleine Gemeinde in einem besonders günstigen Lichte erscheinen.

Das Berichtsjahr hat uns auch in bezug auf den Kirchengesang eine bemerkenswerte Verbesserung gebracht, indem an Stelle des nichtkatholischen Chordirigenten, mit dem wir uns jahrelang begnügen mußten, ein katholischer Lehrer aus dem Nachbarkanton Zug gewonnen werden konnte. Die neue, erfahrene Leitung hat dann auch neues Leben und neue Kraft in die Reihen des Cäcilienvereins gebracht, so daß unser gegenwärtiger Kirchenchor viel zur Hebung des Gottesdienstes beiträgt.

Es erübrigt noch, unsern verehrten Wohltätern von nah' und fern den wärmsten Dank auszusprechen. Unser „Vergelt's Gott" gilt in erster Linie der Inländischen Mission sowie den H. H. Patres Kapuzinern von Zug für ihre bereitwillige Aushilfe. Innigsten Dank auch den löbl. Frauenklöstern Menzingen und Maria Opferung in Zug sowie der Jungfrauen-Kongregation von Buttisholz für die vielen und schönen Gaben zur Weihnachtsbescherung der hiesigen Unterrichtskinder.

16. Wetzikon.

(Pfarrer: Franz Braunschweiler. — Wohnung: Guldisloo. Telephon 129. — Postcheck VIII/3131.)

Katholiken: ca. 1500.

Taufen: 39, davon 2 Convertiten; Ehen: 17, davon 10 gemischte; Kommunionen: 9300; Beerdigungen: 19; Unterrichtskinder: 155, ohne Christenlehrpflichtige. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Aathal-Seegräben, Goßau.

Das vergangene Gnadenjahr 1928 hat für uns freudig begonnen: zum ersten Mal rief vom Turm herab ein Glöcklein die Schäflein in der Zerstreuung zum hl. Gottesdienst. Allerdings stellte sich heraus, daß gerade diese Stimme nicht allen paßte; fast wäre dadurch der Pfarrei die schwere Pflicht erwachsen, für dauernde Krankenkosten aufzukommen — — —.

Dem Hochwürdigsten Oberhirten „Vergelt's Gott" für seine Zuwendung.

Einen Aufschwung des religiösen Lebens brachte die heilige Mission, die durch die H. H. Josef Güntert und Ansgar Stoeckle vom 26. Februar bis 11. März abgehalten wurde. Mancher fand den Rückweg zur Kirche wieder, und die Gemeinde wurde in jeder Hinsicht gestärkt zu neuer vertrauensvoller Arbeit. Den lb. Missionären innigen Dank!

Zur selben Zeit fand die offizielle Abtrennung der neuerrichteten Pfarrei Pfäffikon statt. Möge diese weiter gedeihen und wachsen.

Es ist gewiß für die Diaspora eine der allergrößten Freuden, wenn ein Jüngling, der auf diesem steinigen Boden aufgewachsen, den Weg zum Altare findet. Am 8. Juli feierte hochw. Herr Walter Amstutz von hier als erster Priester seit Errichtung der Pfarrei seine hl. Primiz. Ein Jubeltag war es, aber zugleich auch ein Gnaden- und Erntetag für die vielen Wohltäter, welche so große Opfer für die Station gebracht haben.

Leider hat sich auf unsere Anregung vom Jahre 1926 hin (Seite 54/55) noch keine katholische Pfarrei als „Gotte" für unsere arme St. Franziskuskirche angeboten, obwohl dieser Gedanke anderswo schon durchgedrungen ist. So haben wir denn im September zur Erleichterung unserer Schuld von ca. Fr. 150,000.— einen Bazar veranstaltet, der uns Fr. 4000.— einbrachte. Langsam, langsam nur schwindet unsere Schuld. Doch, wir lassen den Mut nicht sinken — lieber Leser, hilf uns mit!

Allen Wohltätern, vor allem dem löbl. Marienverein Luzern für die Weihnachtsgaben inniges „Vergelt's Gott"!

17. Pfäffikon.

(Pfarrer: Jos. Heußler. — Telephon 147. — Postcheck VIII/487.)

Katholiken: ca. 500.

Taufen: 17, davon eine Konvertitin; Ehen: 2, davon 1 gemischte; Kommunionen: ca. 1600; Beerdigungen: 2; Unterrichtskinder: 65.

Das verflossene Jahr brachte für die Missionsstation Pfäffikon die definitive Abtrennung von Wetzikon und die Errichtung des bisherigen Pfarrvikariates zu einer eigenen Pfarrei. Laut bischöflichem Dekret umfaßt die neue Pfarrei folgende Gebiete: Auslikon, Irgenhausen, Bussenhausen, Pfäffikon, Freienstein, Oberwil, Faichrüti, Rutschberg, Wallikon, Sulzberg, Seiler, Hermatswil, Ravensbühl, Ober- und Unterbalm, Isikon, Balchenstahl, Owachs, Russikon, Gündisau, Ludetswil, Bläsimühle, Madetswil, Rumlikon, Sennhof, Wilhof, Sommerau, Schür, Hittnau, Schalchen, Steinland und Fehraltorf.

Man sieht schon aus der Aufzählung, daß es an seelsorglicher Arbeit nicht fehlt, und daß es wirklich ein Missionsgebiet ist; denn an fast allen diesen Orten gibt es einzelne Katholiken, die im Laufe der Zeit lau geworden, ihre religiösen Pflichten vernachläßigt haben, und nun wieder Gott und ihrem Glauben gewonnen werden müssen.

Einen schönen Erfolg brachte uns die hl. Mission, gehalten vom 17.—26. August vom hochw. Pater Güntert. Das Kirchlein war bei den Abendvorträgen immer voll besetzt. Es war eine Freude zu sehen, mit welch großer Aufmerksamkeit die Zuhörer dem Missionär lauschten. Mögen die gefaßten guten Gedanken und Vorsätze nicht allzu schnell vom Strudel des Alltags hinweggefegt werden.

Herzlichen Dank der Inländischen Mission, die auch im laufenden Jahr recht treu um uns besorgt war. „Vergelt's Gott" allen lieben Wohltätern von nah und fern, die uns die Schuldenlast etwas leichter machten. Sie ist aber immer noch zu schwer, um sie allein tragen zu können (Fr. 60,000.—). Wir sind immer noch dringend auf fremde Hilfe angewiesen. — Dank auch dem Frauenhilfsverein in Zug und dem löbl. Kloster Menzingen für das Liebesgabenpaket auf Weihnachten. Dank der Verwaltung des Paramenten-Depots Luzern. Für alle unsere Wohltäter wird jeden Herz Jesu-Freitag eine hl. Messe gelesen.

Mit Gottvertrauen beginnen wir das Jahr 1929. Er hat uns bisher geholfen; Er wird auch weiter helfen!

18. Hinwil.

(Pfarrer: Joh. Lucas. — Wohnung: b. Bahnhof. — Telephon Nr. 70. Postcheck VIII/7448.)

Katholiken: 400.

Taufen: 5; Ehen: 5; Kommunionen: 5629; Beerdigungen: 1; Unterrichtskinder: 82.

Das Berichtsjahr war für uns ein Jahr ruhiger, innerer Entwicklung. Beim steten Wechsel der Bevölkerung hält es sehr schwer, eine katholische Tradition zu schaffen. Immer wieder neu und von vorne anfangen, das ist die Parole. Das erfordert aber eine große Geduldsarbeit für den Diaspora-Seelsorger, die jedoch versüßt wird durch den guten Willen und die Opfertreue so mancher braver Katholiken. — Wie gut ist es doch, daß hier eine katholische Kirche gebaut wurde, so muß man sich immer wieder sagen. Sie ist ja für gar viele Katholiken die einzige Rettung und der einzige Trost auf hartem Diasporaboden.

Unsere letztjährige Bitte wurde leider von vielen nicht beachtet. Wir hofften, unsere Bauschuld derart vermindern zu können, daß wir in Zukunft fremde Hilfe nicht mehr beanspruchen müßten. Wir möchten deshalb alle inständig bitten, die ein Bittgesuch mit grünem Check erhalten haben, uns wenigstens noch mit einer kleinen Gabe zu bedenken. — Man kann jede Gabe per Postcheck portofrei senden: An das katholische Pfarramt Hinwil Nr. VIII 7448. — Gott der Herr wird sie jedem reichlich vergelten. Wir beten jeden Sonntag in unserm lieben Muttergottes-Kirchlein mit der ganzen Pfarrgemeinde für alle unsere Wohltäter. Besonderer Anliegen gedenken wir täglich in unserer Gnadenkapelle.

Herzliches „Vergelt's Gott" allen unsern Wohltätern, besonders auch dem Frauenhilfsverein Solothurn. Wir empfehlen uns dem weiteren Wohlwollen und bitten unsere bisherigen treuen Wohltäter sehr, das Liebfrauenkirchlein in Hinwil nicht zu vergessen.

19. Hombrechtikon.

(Pfarrer: Hermann Höfle. — Wohnung: Breitle.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 18; Ehen 5, davon gemischte 2; Kommunionen 4140; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 110; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Grüningen-Binzikon, Wolfhalden.

Ein herzliches „Deo gratias" für all die Freuden, welche wir im verflossenen Jahre erleben durften. Zum ersten Male wurde seit der Reformation in Hombrechtikon eine 14tägige hl. Volksmission abgehalten durch die hochw. Herren Väter Kapuziner, P. Heinrich, Vikar in Rapperswil und P. Hyazinth in Sursee. Jedermann war erstaunt über die große Zahl derer, welche die hl. Mission mitmachten, besonders von Seite der Männerwelt. Für den herrlichen Verlauf dieser Gnadentage den beiden H. H. Mis-

sionären ein herzliches „Vergelt's Gott"! Herzlichen Dank den Wohltätern unserer armen Notkirche für die Almosen per Post, für Mitteilung von Adressen, für Gaben in natura. Speziellen Dank dem Frauenhilfsverein Solothurn und den Marienkindern in Rorschach für die erhaltenen Kleidungsstücke. Innigen Dank auch dem Paramentenverein Rapperswil für die ausgebesserten, sowie auch für die neuen Paramente. Ferner wollen wir beim Danken die Gemeinden Vorderthal, Kreuzlingen und Oerlikon nicht vergessen, die sich durch opferwillige Gebefreudigkeit anläßlich des Kollektierens ausgezeichnet haben. Danken wollen wir aber auch ganz besonders der Inländischen Mission für ihre verständnisvolle und großherzige Hilfe. Da die Schuldenlast noch sehr groß ist, so hoffen wir gerne auf die Treue der alten Wohltäter und auf den Anschluß von neuen Almosenspendern.

An jedem Herz Jesu-Freitag wird für die Guttäter eine hl. Messe gelesen.

Almosen beliebe man — ohne Portoauslagen — zu senden an Katholisches Pfarramt Hombrechtikon, Postcheck-Konto: Zürich VIII 6353.

20. Oerlikon.

(Pfarrer: Fridolin Hauser; Vikar: Xaver Föhn, Alois Hoch.)
(Wohnung: Schwamendingerstraße 55.)

Katholiken: Zirka 5000.

Taufen: hier 51. Kinder dieser Pfarrei in den verschiedenen Anstalten Zürichs getauft 37; Ehen: 49, davon gemischte 20; Kommunionen: gut 30,000; Beerdigungen 35; Unterrichtskinder: 550. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Notkirche Affoltern bei Zürich; monatlich einmal Gottesdienst für die zirka 70 katholischen Insassen in der kantonalen Strafanstalt Regensdorf; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Seebach, Affoltern bei Zürich, Opfikon, Rümlang, Regensdorf.

Ein wichtiges und segensreiches Ereignis des abgelaufenen Jahres bildeten die beiden Exerzitienwochen im Juni, während welchen zuerst für die Jungfrauen und Frauen, dann für die Männer und Jünglinge täglich zwei Vorträge gehalten wurden. Den eifrigen Missionären, sowie auch allen jenen, die uns sonstwie während des Jahres in zuvorkommender Weise ausgeholfen haben, herzliches Vergelt's Gott!

Das Hauptereignis ist aber unstreitig die Benediktion unseres neuen Kirchleins in Affoltern bei Zürich. In alten Zeiten mußten die Bewohner von Affoltern über den Bergrücken

nach Höngg zur Kirche. Da bauten sie anno 1683 eine eigene protestantische Kirche. Die Gemeinde zählte damals 380 Seelen. Für diesen Bau ließ sich die kleine Gemeinde außerordentliche Anstrengungen kosten. Alle Gemeindemitglieder leisteten Frondienste. Sie trugen Steine, Kalk und Pflaster auf die Gerüste, hatten zum Unterhalt der Arbeiter Korn und Wein zu liefern und waren mit Roß und Wagen früh und spät willig an der Arbeit. So war in 10 Wochen der Bau samt Dachstuhl und Helm ohne eine einzige Lohnauszahlung aufgerichtet. — Wie beschämend ist dies Beispiel aus alter Zeit für viele moderne Diasporakatholiken, die

St. Katharinenkirchlein in Affoltern bei Zürich.

sich um das kirchliche Leben keinen Pfifferling kümmern, ja nicht einmal jährlich ein paar Fränklein freiwillige Kirchensteuer zahlen wollen. Heute müssen unsere Diasporakirchen vielfach aus dem sauer verdienten Geld fremder wohltätiger Leute mühsam gebaut werden!

Heute zählt nun Affoltern bei Zürich nahezu 3000 Einwohner, darunter die umliegenden Ortschaften inbegriffen, ca. 8—900 Katholiken, die sich natürlich fortwährend noch mehren.

Schon anno 1919 hat der H. H. Pfarrer Büchel in Affoltern ein geeignetes Grundstück erworben und die Sammlung begonnen, um durch möglichst baldige Eröffnung eines Notkirchleins

dem weitgediehenen religiösen Zerfall der dortigen, weit zerstreut wohnenden Katholiken wenigstens etwas entgegenzuarbeiten. Am 2. Mai dieses Jahres wurde der erste Spatenstich gegraben und am St. Katharinentag konnte das nach den Plänen von Hrn. Architekt Metzger in Oerlikon erstellte Katharinenkirchlein vom hochwst. vielverdienten Prälaten Hausheer unter großer Beteiligung guten Diasporavolkes durch feierliche Benediktion dem Gottesdienst übergeben werden. Es handelt sich hier um einen Bau mit gegen 300 Sitzplätzen, der später als Vereinssaal Verwendung finden kann. Der Gottesdienst wird über Erwarten gut besucht, muß aber vorläufig noch von Oerlikon aus besorgt werden.

In Seebach sollte eine große Kirche gebaut werden. Dort und in nächster Umgebung wohnen zirka 2000 Katholiken. Der Baufonds reicht aber bei weitem noch nicht an die Hälfte der erforderlichen Bausumme.

Erst nach Seebach kommt die Innenrenovation der eigenen Pfarrkirche. Diese, weil schlecht gebaut, befindet sich mehr und mehr in einem geradezu ruinenhaften Zustand. Man muß wohl weit gehen, um eine im Innern so verlotterte Kirche zu finden. Wir bitten die lb. Wohltäter, uns nicht im Stiche zu lassen und danken innigst für das bisher so reichlich bewiesene Wohlwollen, besonders auch dem löbl. Frauenhilfsverein Zug.

21. Dübendorf.

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard.)

Katholiken: 600.

Taufen: 7; Ehen: 3; Beerdigungen: 3; Unterrichtskinder: 126.

22. Wallisellen.

(Pfarrer: Carl Mayer. — Wohnung: Alpenstr. 5. — Postcheck VIII/11630 Zürich.)

Katholiken: ca. 800.

Taufen: 10; Ehen: 5; Kommunionen: 4600; Beerdigungen: 5; Unterrichtskinder: ca. 90; Auswärtige Unterrichts-Station: Brüttisellen.

Wie immer und überall bildet auch bei uns der im Oktober erfolgte Pfarrwechsel eine der bedeutsamsten Phasen des diesjährigen Pfarreilebens. Die arg geschwächte Gesundheit veranlaßte Pfarrer Kirmser im Laufe des Sommers zur Demission. Am 19. Oktober 1924 hat er in hier sein Amt angetreten und

vier Jahre lang als eifriger, weitsichtiger Seelsorger in der jungen aufstrebenden Pfarrei gewirkt. Sie nahm unter seiner väterlichen Aegide einen ganz bemerkenswerten Aufschwung. Zeuge dafür sind: der schöne Sakramentenempfang, die von Jahr zu Jahr sich mehrenden Kirchenopfer und Kirchensteuern und vor allem der im Jahre 1927 erfolgte Bau der Kapelle und des Pfarrhauses. Sie bleiben ein ehrendes Denkmal seiner Schaffensfreudigkeit. Gott lohne sein Wirken durch neuen Segen für seine weitere Arbeit im Weinberge des Herrn. — Nach Berufung durch den Hochwürdigsten Diözesanbischof wurde am 14. Oktober der jetzige Seelsorger als Pfarrer von Wallisellen durch Prof. Dr. Tamò in Chur installiert. Scheint der Posten im Vergleich zum früheren in manchen Dingen leichter und angenehmer, so ist doch kräftig gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Kaum der Schulden glücklich entronnen, drücken wieder neue und große Lasten auf die schwachen und magern Schultern des neuen Seelsorgers und zwingen ihn zum unbeliebten „Bettel". Und sind diese Schulden einmal amortisiert, geht diese Franziskusarbeit von neuem an für den immer mehr notwendig werdenden Kirchenbau. Die Errichtung von Standesvereinen ist auch hier zum unerläßlichen Postulat geworden. Bereits sind für unsere Partei, für den Frauen- und Jünglingsverein verheißungsvolle Grundsteine gelegt worden. Durch die organisierte Ständekommunion darf auch im Sakramentenempfang noch ein Aufschwung erhofft werden. Durch Klassenteilung ist auch eine Förderung des in der Diaspora so notwendigen Unterrichtes gesichert. — Finanziell leisten die praktizierenden Katholiken der Gemeinde viel, ihr Kirchenopfer ist vorbildlich. Trotzdem sind wir für unsere Zukunftsaufgaben noch mehr auf die Mithilfe der Glaubensbrüder von nah und fern angewiesen. — Anläßlich der Installations- und Weihnachtsfeier scharte sich die Herde in erfreulich großer Zahl um den neuen Hirten. — Trotz allen Sorgen schaut er mutig in die Zukunft, weiß er doch, daß er auf ein opferfreudiges Völklein und auf viele stille Guttäter im Schweizerland zählen darf. Mögen sie, wenn das bekannte Täubchen um Einlaß bittet, ihm den Oelzweig christlicher Caritas anvertrauen.

Es obliegt uns noch die angenehme Pflicht, allen Wohltätern, an die wir uns vertrauensvoll gewendet haben, für die uns erwiesene Liebe und Güte von Herzen zu danken, ebenso der inländischen Mission für ihre mütterlichen Unterstützungen und dem tit. Marienverein von Sarnen für die gespendeten Weihnachtsgaben. Gott lohne allen alles und erhalte uns vor allem die gutgesinnten Herzen!

23. Adliswil-Kilchberg.

Pfarrer: Jos. Freuler. — Wohnung: Rellstenstraße.)

Katholiken: ca. 1400.

Taufen: 28; Ehen: 7, davon gemischte 2; Kommunionen: 9200; Beerdigungen: 11; Unterrichtskinder: ca. 170; Auswärtige Unterrichts-Station: Kilchberg b. Zürich.

Was uns letztes Jahr nicht im Traume eingefallen, ist dieses Jahr Wirklichkeit geworden. Unser herrlicher schlanker Kirchturm, das Wahrzeichen des ganzen Sihltals, hat endlich nach 24 Jahren ein bescheidenes Geläute von der Firma Schilling und Lattermann in Apolda erhalten. Die Weihe der Glocken wurde vorgenommen von Sr. Gnaden, Dr. Ignatius Staub, Stiftsabt von Einsiedeln, der zur allgemeinen Freude bei diesem Anlasse in unserm Gotteshause das feierliche Pontifikalamt hielt. Denkwürdig und unvergeßlich wird der Moment bleiben, als die drei Glocken zum ersten Mal ihre Stimme erschallen ließen bei der feierlichen Fronleichnamsprozession. Vergelt's Gott allen Gönnern und Gönnerinnen, die das Unmögliche möglich machten.

Nächstes Jahr wollen wir das silberne Jubiläum der Pfarrkirche feiern. Der Cäcilienverein und mit ihm noch viele Pfarrgenossen, erwarten auf diesen Anlaß eine Orgel. Ob ihre Erwartungen sich erfüllen? Wir hoffen, daß die Gebefreudigkeit anhalte, damit mit der Jubiläumsfeier sich die Orgelweihe verbinden kann.

36 Jahre mußte unsere Pfarrei auf Glocken und Orgel warten, weil allzu große Schulden drückten und heute noch drücken. Wer hilft uns, diese Last abzuwälzen?

Das religiöse Leben geht seine gewohnten Bahnen und kann im großen und ganzen befriedigen. Mit der Eröffnung der neuen Kirche in Wollishofen besuchen viele Katholiken von Kilchberg dieses, ihnen bequemer gelegene Gotteshaus.

Herzlichen Dank der Inländischen Mission für ihre mütterliche Hilfe. Besten Dank den löblichen Stiften von Einsiedeln und Engelberg, sowie den Patres Kapuzinern in Zug für die geleistete Aushilfe. Einen herzlichen Dank auch an den Fuß des Mythen, dem Frauenverein Schwyz, für die Gaben auf Weihnachten. Allen ein aufrichtiges Vergelt's Gott!

24. Kollbrunn.

(Pfarrer: A. Federer.)

Katholiken: 560.

Taufen: 10 (ohne die der Frauenklinik); Ehen: 3, davon gemischte 1; Beerdigungen: 8; Unterrichtskinder: 114; Auswärtige

Gottesdienst-Station: Turbenthal; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Rikon und Turbenthal.

Das Zu- und Abwandern dauerte auch dieses Jahr ungehemmt fort, sodaß die Station innert zwei Jahren um 60 Personen abgenommen hat. Oft hat man sich über die Abwanderung freuen dürfen, während man den Weggang guter Leute schwer bedauern mußte. In unserem Missionsgebiet ist die Bevölkerung unstabil geworden. Das erschwert die Arbeit. Die Zugewanderten versprechen recht oft nicht viel für Kirche und Staat. Wir befinden uns an der Peripherie einer großen Arbeiterstadt, und das will viel sagen. Da ist die Zeit für eine tägliche Kommunion noch lange nicht angebrochen. Wir stoßen auch auf Schwierigkeiten im Gottesdienst- und Unterrichtsbesuch, die wir früher nicht kannten. Die Kommunionziffer „scheint" in Kollbrunn klein zu sein, findet aber eine Entschuldigung in der teilweise weiten Entfernung von der Kirche usw. So würde mutmaßlich Turbenthal allein 300 Kommunionen mehr aufweisen, wenn durch einen Vikar vermehrte Gelegenheit zum Sakramentenempfang geschaffen werden könnte.

Die Turbenthaler sind um eine Hoffnung ärmer geworden, indem die versprochene ständige Aushilfe nicht gefunden werden konnte. Der Pfarrer plagt sich immer noch mit der Abhaltung des Doppel-Gottesdienstes Kollbrunn-Turbenthal.

Der Sakramentenempfang bleibt durch die Oertlichkeit und auch teilweise wie angedeutet durch das geringe Niveau katholischen Lebens erschwert.

In dem zwei Stunden entfernten Elgg sind die 100 Katholiken mit den 20 Unterrichtskindern durch den H. H. Pfarrer in Aadorf in verdankenswerter Weise pastoriert worden. Um Gottes Lohn, natürlich!

Wir danken der Inländischen Mission, dem H. H. Pfarrhelfer in Gersau, den mithelfenden Pfarrgenossen und dem Marienverein Luzern für die Unterstützung. Allen diesen herzliches Vergelt's Gott!

Der Gottesdienstbesuch war in Kollbrunn befriedigend, vor allem in Turbenthal. Im Winter ist der Besuch der eisigkalten Kirche in Kollbrunn ein nicht kleines Opfer, da das Arbeitervolk durch die fast tropische Hitze in den Fabriken etwas verwöhnt ist. Turbenthal hat ein heizbares Lokal.

Mit der Zeit hoffen wir aus eigener Kraft (ohne „Bettel") eine Heizung erstellen zu können. Eine kleine, neue Orgel wäre freilich auch wünschenswert, da nach der Aussage des Orgel-

bauers die Luftkanäle nicht mehr luftdicht verschlossen sind, und das alte Instrument ab und zu seinen Dienst versagt. Aber, aber, das kostbare Geld!

Zum Schlusse danken wir öffentlich unsern beiden Sigristen in Kollbrunn und Turbenthal. Der erstere leistet der Missionsstation bald 20 und der letztere 10 Jahre seine Sigristendienste und zwar gratis. Gewiß auch eine Missionsunterstützung, die dankbare Anerkennung verdient.

25. Bauma.

(Pfarrer: Emanuel Giboni.)

Katholiken: 750—800.

Taufen: 7; Ehen: 3; Beerdigungen: 4; Unterrichtskinder: ca. 200. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Fischental, Bäretswil, Wyla, Undalen.

Vor allem wollen wir Gott danken für seine gütige Hilfe. Das religiöse Leben hat einen mächtigen Aufschwung genommen, dank des Zuzuges von mehr als 100 Katholiken. Auch der Sakramentenempfang hat entsprechend zugenommen. Die Kirche ist in beiden Gottesdiensten meist überfüllt, wir haben keinen Platz mehr. Der Religionsunterricht wird von zirka 200 Kindern besucht in 5 verschiedenen Gemeinden.

Mit der Zunahme der Katholiken wird sich wohl auch die finanzielle Lage bessern, mögen manche auswärtige Katholiken denken. Dem ist aber nicht so. Die finanzielle Lage hat sich nur zum Teil gebessert; das Kirchenopfer ist ein wenig reichlicher ausgefallen, aber die Kirchensteuer ist gleich geblieben, zirka Fr. 600.—. Die eingewanderten Katholiken sind meistens mittellose Arbeitssuchende, denen der Meister oder Fabrikherr den Umzug vorausbezahlen muß. Die Zunahme der Katholiken brachte verschiedene Auslagen mit sich. In Bauma mußte der Pfarrer eine Religionslehrerin für die 1. und 2. Klasse anstellen, weil er allein die Arbeit nicht bewältigen kann. Weil die katholische Bevölkerung stark zugenommen hat, muß der Pfarrer fast jeden Monat einen Aushilfspriester von auswärts kommen lassen. Noch mehr! Wenn die Katholikenzahl in diesem Maß zunimmt, so muß man in absehbarer Zeit die Kirche vergrößern oder eine neue bauen, sie ist schon jetzt zu klein. Also mehr Auslagen! Die Katholiken sind opferwillig, aber trotzdem können sie nicht einmal die Kultusspesen aufbringen. Ohne beständige Unterstützung von der Inländischen Mis-

sion und den auswärtigen Katholiken können wir nicht existieren!

Eine kräftige Extragabe der Inländischen Mission von 1000 Franken ermöglichte eine wichtige Reparatur am Pfarrhause.

Auch das Vereinswesen gedeiht. Alle vier Vereine, Männer-, Frauen-, Jünglings- und Cäcilienverein, sind ihrem Zentralverband angegliedert. Der Unterstützung durch die Vereine verdankt die Missionsstation die elektrische Kirchenheizung, Orgelbau, Vereinslokal usw. Also auch die hiesigen Katholiken arbeiten und opfern.

Zum Schluß herzlichen Dank vorab der Inländischen Mission, allen Wohltätern unserer Mission und des Christbaumes (besonders der Jungfrauen-Kongregation Wyl). Milde Gaben an diese arme Mission können spesenfrei durch Postcheck VIII b 389 eingesandt werden.

26. Altstetten.

(Pfarrer: Heinrich Riedener; Vikar: Josef Zamboni. — Wohnung: Saumackerstr. 87 — Teleph. Uto 5044; Postcheck VIII/13.)

Katholiken: 2500 in drei Gemeinden (Altstetten, Albisrieden und Birmensdorf).

Taufen: 37; Ehen: 19, davon 7 gemischte; Kommunionen: 14,500; Beerdigungen: 20; Unterrichtskinder: 330 (Altstetten: 233, Albisrieden: 45; Birmensdorf: 52). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Albisrieden und Birmensdorf.

Das Jahr 1928 brachte für die Vorstadtpfarrei Altstetten verschiedenen Personalwechsel. Am 8. März trat als neuer Kirchenchordirektor der weitbekannte Kirchenkomponist Joh. Georg Meuerer, vorher als Direktor in Arth tätig, seine Stelle hier an. Unter seiner Leitung wird unser ohnehin tüchtige Cäcilienverein prächtige Leistungen erzielen. Wir haben den Gottesdienst unter Mitwirkung von Hrn. Musiklehrer Aufdermaur, Zürich (Cello) und unserm gottbegnadeten Sängerpaar Herrn und Frau Caffi-Walker auch mit klassischen Solo-Aufführungen verschönt. Allen Mitwirkenden herzliches „Vergelt's Gott"!

Am 14. August begrüßte unsere Pfarrei den neuen hochw. Herrn Vikar Josef Zamboni, eine vorzügliche Kraft. Am Rosenkranzfest feierte hochw. Herr Pfarrer Carl Mayer unter allgemeiner Beteiligung seine Abschiedsfeier, da ihn der Hochwst. Bischof auf die Missionspfarrei Wallisellen berufen hat. H. H. Pfarrer Mayer hat zwei Jahre als Vikar und seit 1921, also volle sieben Jahre, als Pfarrer seine ganze Arbeitskraft in

den Dienst dieser schwierigen Vorstadtpfarrei gestellt. Ihm sei namens der ganzen Pfarrei der tiefgefühlte Dank ausgesprochen. Am 21. Oktober folgte die Installationsfeier des aus dem Urnerland (Schattdorf) vom Hochwst. Bischof hieherberufenen neuen Pfarrers Heinrich Riedener, der bereits 16 Jahre im Urnerland tätig gewesen.

Im November wurde in Sarmenstorf der zweite Pfarrer unserer Missionspfarrei, H. H. Gottfried Huber, beerdigt, der

Gottfr. Huber sel.,
ehemaliger Pfarrer in Altstetten.

während seiner Amtstätigkeit (1903—1906) den furchtbaren Mord seines Märtyrervikars, hochw. Herrn Adamer (1905) und bald darauf die brutalen Einbrüche in die Kirche erleben mußte.

Daß das religiöse Leben einen Aufschwung nimmt, beweist die Zahl der hl. Kommunionen: 14,500, gegenüber 9,400 anno 1927 und der Umstand, daß drei Pfarrkinder in den geistlichen Stand eingetreten: 1 Laienbruder nach Paris, 1 Missionsschwester nach Ilanz und 1 Theologe ins Priesterseminar.

In unserer Pfarrei pflegen wir unter den Jungmännern einen eigenen Bildungsklub, „Hochwachtgarde" genannt, dessen Mitglieder alle 14 Tage durch eigene Vorträge sich für die aktuel-

len Fragen und rhetorischen Uebungen als Laienapostel ausbilden. Die meisten Vorträge halten die Mitglieder selber und schulen sich so heran. Von den üblichen Vereinsanlässen erwähnen wir besonders das Kreis-Cäcilienfest des Limmattales und die ebenfalls prächtig verlaufene Jungmännertagung vom 2. Dezember.

Neu-Aufgaben der Pfarrei sind: Anlage einer Familien- und Straßen-Kartothek, Ausbau des Vertrauensmännersystems und unseres Pfarrblattes „Sonntagsglocken", um alle die lauen und abgestandenen Katholiken zu erreichen. Finanzielle Verselbständigung der Pfarrei, die nun sukzessive selbst die Besoldung der Geistlichen tragen und damit die Inländische Mission entlasten soll. Dazu kommt der Bau einer Kapelle für Birmensdorf und schließlich der Bau eines Turmes mit Uhr und Glocken. Darum, ihr Wohltäter, vergeßt den Missionspfarrer von Altstetten nicht!

27. Schlieren.

Pfarrer: Vitus Biderbost. — Wohnung: Zwiegartenstr. 18.
Postcheck VIII/9882.)

Katholiken: 1500.

Taufen: 20 (mit denen in der Frauenklinik); Ehen: 9, davon 2 gemischte; Kommunionen: 3300; Beerdigungen: 5; Unterrichtskinder: 160.

Wenn auch das verflossene Jahr dem Seelsorger ein reiches Maß von Arbeit, Mühen und Sorgen gebracht hat, so darf doch auch, mit Genugtuung, im religiösen Leben Fortschritt konstatiert werden.

Die in der Pfarrei existierenden Vereine haben auch im verflossenen Jahre gute Arbeit geleistet, und sich auch in recht erfreulicher Weise entwickelt, trotz vieler Anfeindungen von gegnerischer Seite, ja sogar von Seiten solcher, die von unserer Ueberzeugung sind. Ein besonderes Lob gebührt den folgenden Vereinen: Männer-, Jünglings-, Frauen- und Töchterverein.

Der Religionsunterricht wurde im Durchschnitt ziemlich gut besucht. Allerdings ist der Erfolg nicht dementsprechend, weil das öffentliche Leben vielfach religionsfeindlich ist, und weil sogar in vielen katholischen Familien ein ganz indifferenter Geist herrscht. Die meisten Kinder haben von Seiten der Eltern gar keine religiöse Erziehung, und diesbezüglich auch kein gutes Beispiel; wohl aber das Gegenteil.

Aufrichtigen Dank dem löbl. Institut Menzingen für die schönen Gaben an die Weihnachtsbescherung der Kinder.

Innigsten Dank auch der Inländischen Mission für ihre finanzielle Unterstützung. „Vergelt's Gott" allen edlen Wohltätern! Wir gedenken ihrer aller im Gebete und am Altare Gottes.

28. Küsnacht.

(Pfarrer: Josef Kennel. — Wohnung: Bahnhofstraße 14. — Telephon 73. — Postcheck VIII/1168.)

Katholiken: ca. 1000.

Taufen: 13 (Klinik nicht gerechnet, ca. 6—8); Ehen: 9, davon 5 gemischte; Kommunionen: 7254; Beerdigungen: 8; Unterrichtskinder: 105. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Erlenbach, Herrliberg.

Zu den trockenen Zahlen noch einige Worte und Erklärungen. Denn die Zahlen verraten nicht, was für einen sonnigen Freudentag unsere Diasporastation am 28. Oktober begangen hat. Es war der Tag des silbernen Jubiläums unserer Pfarrkirche, in der am ersten Oktober-Sonntag 1903 der erste Gottesdienst gehalten wurde. Solche Jubiläumstage wissen die Diasporakatholiken zu schätzen, zumal wenn ein solcher Tag, wie bei uns, durch eine glückliche Fügung zusammentrifft mit dem Abschluß einer wohl gelungenen Renovation der werten „Jubilarin". Durch dieses glückliche Zusammentreffen hatte der Jubiläumstag eine Weihe empfangen, die das ganze Jahr sonnenhaft verklärte. Die Kirche trägt nun außen und innen ein Gewand, wie es sich für die Wohnung des Allerhöchsten geziemt, schlicht und einfach, aber ebenso würdig und stilgerecht. Mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln hat man einen längst gehegten Wunsch unserer Diasporastation verwirklicht, und nur die allzu großen Schulden hatten bisher das Unternehmen aufgehalten. Zwar bestehen immer noch bedeutende Schulden seit der Bauzeit, jedoch hatte sich auch der Opfereifer unserer Pfarrkinder in den letzten Jahren derart vermehrt, daß man ohne größere Bedenken an die notwendige Renovation der Kirche herantreten konnte. Das Werk ist mit Gottes Hilfe und dank der Gaben der Pfarrkinder, aber auch auswärtiger Wohltäter, wohl zu Ende geführt worden und gelungen. Mit großer Freude betrittt jetzt jeder andächtige Besucher unser so traut und betsam gewordenes Gotteshaus mit den drei wohlgebauten und kunstvollen Altären aus der bestbekannten Bildhauerwerkstätte Payer und Wipplinger in Einsiedeln. Die frühere Oede scheint gewichen zu sein. Wohl fehlt noch das und jenes, was der Opfereifer der Pfarrkinder oder edle Schenkungen von Wohltätern noch aufbringen werden, aber von der einen großen

Sorge sind wir nun befreit. Der Schuldenrest der Renovation Fr. 15,000.— soll in den nächsten Jahren wieder verschwinden. Begreiflich, daß der Jubiläumstag zum Abschluß der Renovation im Oktober ein großer strahlender Freudentag für kathol. Küsnacht war. Selbst der frühere, nicht vergessene, allmählich wieder genesende Pfarrseelsorger von Küsnacht, H. H. Pfarr-Resignat B. Marty, hatte es sich nicht nehmen lassen, zu diesem Jubeltage zu erscheinen und die Freude mit seinen ehemaligen Pfarrkindern zu teilen.

Auf die Renovation der Kirche folgte die Renovation der Seelen. Hochw. Herren Patres Redemptoristen von Mariawil bei Baden (Aargau) hielten 4.—18. November der ganzen Pfarrei Standesexerzitien, in der ersten Woche den Frauen und Jungfrauen, und in der zweiten den Männern und Jünglingen. Daß der Same auf gutes Erdreich gefallen, beweist der anhaltende gute Eifer im Kirchenbesuch und Sakramentenempfang. Die Zahl der hl. Kommunionen ist um mehr als 2000 gestiegen gegenüber dem Vorjahr.

Alle Monate einmal, mitunter zweimal, kommt Aushilfe für Predigt und Beichtstuhl, dank derer das Männerapostolat am Monatssonntag einer regen Beteiligung sich erfreut. Für die werten Aushilfen während des Jahres allen denen, die geholfen, herzliches Vergelts Gott, vorab den hochw. Patres von Mariawil, sowie dem Kloster Einsiedeln, dem hochw. Hrn. Generalsekretär F. Suter für den im Februar abgehaltenen Jugendsonntag. Herzliches Vergelts Gott allen lieben Wohltätern unserer Missionsstation nah und fern, dem tit. Hilfsverein Altdorf für das reichliche Liebesgabenpaket zum Kinderchristbaum. Den allergrößten Dank auf Erden schulden wir dem hochedlen Werk der inländischen Mission, ohne die wir nicht bestehen könnten, und der wir im vergangenen Jahr nicht nur den Pfarrgehalt und Beitrag für Aushilfe, sondern auch einen willkommenen Amortisationsbeitrag zu verdanken haben. Wir vergessen unsere lieben Wohltäter nicht, alle Wochen wird eine hl. Messe für sie gelesen.

29. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Dr. Ferd. Matt; Vikare: H. H. Mathias Theißen, Jos. Kohlbrenner und Josef Barmettler; eine Vikarstelle ist vakant. Studentenseelsorge: H. H. Dr. R. von Moos und Dr. Gnzwiler, Hirschengraben 82. H. H. Dir. Schönenberger im Jünglingsheim, Maximilianeum-Leonhardstraße 12.)

Katholiken: Zirka 9000.

1. Pfarrbücher. Taufen: 557, davon 419 in der Frauenklinik von auswärts, 27 Kinder der Pfarrei wurden auswärts

getauft; Ehen: In der Pfarrkirche 131, davon 43 von auswärts, 56 Paare waren gemischt; Kommunionen: 104,300; Beerdigungen: 92.

2. Unterricht. Unterrichtskinder: 454, Christenlehre 288, zusammen 742; Kleinkinderschule im Pfarrhaus und Schienhutgasse 7 besuchten 78 Kinder.

3. Kath. Sekundarschule wurde von 164 Schülerinnen besucht. Aller Opfer ist die Knabenschule wert, deren Eröffnung Geldmangel immer noch hinausschiebt.

4. Heime. 1. Josephsheim. Pensionärinnen 98, Volontärinnen 6, Kochlehrtöchter 8, Passanten 1704, davon Dienstboten 950, Arbeiterinnen 325, Angestellte 429. — 1834 Herrschaften suchten Dienstboten, 701 Dienstboten suchten Stellen, vermittelte Stellen 435. 2. Annahaus. Volontärinnen 2, Pensionärinnen 30, Passanten 130. 3. Maximilianeum. Interne Pensionäre 79, externe Pensionäre 11, Passanten 26.

5. Charitative Vereine. Krankenpflege: 2 Schwestern pflegten 48 Kranke und 9 Wöchnerinnen in 531 Tagpflegen und 205 Nachtwachen und machten 432 Besuche. Zeitweise war eine Aushilfsschwester angestellt. Vinzentiusverein gab Unterstützungen im Betrage von Fr. 10,231.70 und der Elisabethenverein Fr. 1848.25. Die Kranken- und Unterstützungskasse des Frauenvereins an kranke Frauen und an Wöchnerinnen Fr. 3356.—.

6. Im Jahre 1928 sind für allgemeine Wohltätigkeitszwecke Opfer im Betrage von Fr. 25,897.07 eingegangen. Ein Ehrenzeugnis für die Nächstenliebe unserer Gläubigen.

7. Zwei Diakone aus unserer Pfarrei wurden zu Priestern geweiht. H. H. W. Telle feierte seine Primiz am 8. Juli in unserer Pfarrei, H. H. Karl Künzli, Pater des Trappistenordens, am 3. Juli im Josephs-Klösterli in Schwyz.

8. Der Hl. Vater hat den H. H. Pfarrer Basilius Vogt, den zweiten Pfarrer von Liebfrauen, zum Dom-Scholastikus an der Kathedrale in Chur ernannt.

Am 6. Januar 1929, während der Pfarreifeier im Gesellenhaus, hat Hochw. Herr Kanonikus Vogt still und unbemerkt die Liebfrauenpfarrei verlassen. Seinem Briefe an die Geistlichkeit von Liebfrauen entnehmen wir: „Am 6. Januar, abends 5.52 Uhr, verreise ich nach Maria Einsiedeln, von wo ich am 19. September 1890 nach Zürich kam und wo ich nun der lieben Mutter Gottes danken möchte für all ihre Liebe und sie für Liebfrauen, Priester und Volk, und für mich selbst um weiteren mütterlichen

Schutz bitten werde. Morgen werde ich in der Gnadenkapelle für die Liebfrauenpfarrei und mich die hl. Messe lesen und dann in Gottes Namen an den Ort meiner Berufung reisen. Der Herr segne uns alle." Hochw. Herr Kanonikus Vogt nahm Abschied, wie er als Pfarrer gewirkt. Seine Arbeit war von dem einen Gedanken getragen: Schaffen zur Ehre Gottes ohne Anerkennung zu suchen. Die Guthirtkirche und die kath. Sekundarschule lassen ihren Erbauer nicht vergessen. Herz Jesu-Kirche in Oerlikon, St. Anton, Josephsheim, Annahaus und Maximilianeum werden immer Zeugnis ablegen vom ersten Mitarbeiter des Pfarrer Matt sel. Die Pfarrangehörigen von Liebfrauen, für die er selbstlos gearbeitet, seine Vikare, denen er ein väterlicher Freund gewesen, und noch ist, versprechen Hochw. Herrn Kanonikus Vogt die Abschiedsbitte zu erfüllen: Für ihn zu beten. Hochw. Herrn Kanonikus Vogt ein herzliches Vergelts Gott! Volk und Priester von Liebfrauen können Hochw. Herrn Pfarrer Vogt nie vergessen. Und den Kommenden, die ihn in seinem Schaffen nicht kannten, werden die Bilder in dem Kirchenschiff von Liebfrauen erzählen, was er für Gott gewirkt.

Die Lösung einer Doppelaufgabe hat H. H. Kanonikus Vogt mit seiner eisernen Energie angebahnt: den Ausbau der kathol. Sekundarschule zur Knabenschule und die Errichtung der Bruderklausenkirche in dem neuen, über Nacht aus dem Boden gestampften Quartier zwischen Zürich und Oerlikon. Es ist Ehrensache der Liebfrauenpfarrei, dem sel. Bruder Klaus die erste Kirche auf der Welt zu bauen. Jede Gabe aus dem Schweizerlande wird der Patron unseres Vaterlandes segnen. (Postcheck VIII/830.)

30. Pfarrei St. Anton, Zürich.

(Pfarrhaus: Neptunstr. 60. — Pfarrer: A. Spehn und 4 Vikare: H. H. G. Heß, A. Gehweiler, K. Kälin und K. Rütschi, letzterer zugleich Seelsorger für Zollikon; Seelsorger der Franzosen: Dr. K. Kaufmann. — Gesellenhaus: Wolfbach 15: H. H. Dr. A. Theobaldi, Präses, und A. Bissig, Vizepräses des Gesellenvereins.)

Katholiken: ca. 8000.

Statistisches. In St. Anton wurden getauft 322 Kinder; davon 200 von auswärts. Zur Pfarrei gehören 122 und 39, welche in der städtischen Frauenklinik durchs Pfarramt Liebfrauenkirche getauft worden, also im ganzen 161 Kinder (82 Knaben und 79 Mädchen).

Getraut wurden 116 Paare; dabei waren 51 gemischter Religion und von diesen gehörten 36 zur Pfarrei, die andern 15 kamen von auswärts.

Beerdigungen hatten wir 78; dabei 7 Kinder. Von den 71 Erwachsenen starben leider 10 ohne den Empfang der hl. Sakramente.

Hl. Kommunionen wurden in der Pfarrkirche und den zur Pfarrei gehörenden Kapellen 148,500 ausgeteilt.

Unterrichtskinder waren es an Werktagen 487, Christenlehrpflichtige an Sonntagen 156. Die erste hl. Kommunion empfingen am weißen Sonntag (15. April) 75 Kinder.

In Zollikon waren es 8 Taufen, 10 Ehen, 2 Todesfälle, Unterrichtskinder 60. Der Unterricht in der Anstalt für Epileptische hatte 30 Besucher, der im Balgrist 15. Der Kindergarten zählte 40 Kinder.

Besonderes. Am 8. Juli fand die Primiz des H. H. Rupert Blum von Zürich statt, des neunten Priesters aus der Pfarrei St. Anton. Im Männerverein St. Anton bildete sich eine Exerzitiensektion zum Zwecke der Förderung der Teilnahme an geschlossenen Exerzitien. Im August bereits nahmen 12 Männer an solchen in Feldkirch teil.

Am 1. September verließ nach sechsjähriger Tätigkeit H. H. Vikar Dr. E. Holdener unsere Pfarrei, um dem Rufe des H. H. Bischofs als Professor der Dogmatik im Priesterseminar nach Chur zu folgen. Als Ersatz in die Pfarrseelsorge trat ein der Neupriester H. H. Karl Kälin von Schwyz.

In der Zeit vom 16. bis 23. September fand für Frauen und Töchter der Pfarrei eine religiöse Woche statt mit Morgen- und Abendvorträgen in der Kirche durch einen H. H. Pater Missionar. Der Besuch war sehr zahlreich. An der Generalkommunion nahmen 1500 teil.

Für den Kirchenbau in Zollikon wurde im August schon das Baugespann errichtet. Eine Bewilligung zum Bau konnte bis zur Stunde nicht erreicht werden, da das Quartierplanverfahren noch nicht durchgeführt ist. Hoffen wir auf eine baldige glückliche Lösung. Das Fastenopfer der Pfarrei St. Anton im Betrag von Fr. 4200.— wurde an den Baufonds dieser Kirche, ebenso von der Pfarrei noch weitere Fr. 15 000.— zugeteilt. Der Platz für die Dreifaltigkeitskirche ist gekauft und der Baufonds beträgt am 31. Dezember 1928 Fr. 22 475.80, also gerade der zehnte Teil dessen, was die Erstellung von Pfarrhaus und Kapellenanbau kosten wird. Wir bitten daher die Wohltäter der Zürcher Diaspora in ihren Gaben und Vergabungen auch diesen so notwendigen Kirchenbau zu bedenken. Gaben bitten wir an die Adresse: Kathol. Kirchenbauverein Zollikon-Zürich, Postcheck VIII 15151.

Allen H. H. Confratres ein herzliches Vergelt's Gott für geleistete Aushilfe in der Seelsorge, ebenso allen Wohltätern der St. Antoniuskirche in Zürich und der Dreifaltigkeitskirche in Zollikon.

Französische Seelsorge in Zürich.

(Seelsorger: Dr. theol. Karl Kaufmann.
Wohnung: Neptunstr. 60. — Postcheck: Mission cath. française VIII/12683.)

Katholiken: 1500—2000.

Conversionen 3.

Die Seelsorge für die französischsprechenden Katholiken auf dem Platze Zürich entwickelte sich in diesem Jahre normal. Im Mai mußte der sonntägliche Gottesdienst in der Unterkirche zu St. Anton von 11 auf 10 Uhr verschoben werden, da von der Pfarrei ein besonderer Kindergottesdienst in der Krypta auf 11 Uhr eingerichtet wurde. Infolge dieser Aenderung verringerte sich anfangs die Zahl der Gläubigen, doch ist seit dem Herbste der Besuch wieder erfreulich gewachsen. Unser kleiner Kirchenchor singt nunmehr am 1. und 3. Sonntag im Monat. — P. Claudel, Redemptorist, hielt in der Karwoche eine leider zu schwach besuchte „retraite pascale", die dennoch viel Gutes stiftete. — Erwähnenswert ist die zweimalige Erteilung eines französischen Convertitenunterrichtes, der 3 Conversionen bewirkte.

Als besonderes Jahresziel erstrebte der Seelsorger die Förderung der von ihm gegründeten Vereine. Im Januar 1928 wurden deren Statuten vom Gnädigen Herrn anerkannt. Auf dieser bischöflichen Anerkennung ruhte sichtlich Segen: Der „Cercle de jeunes filles" (Sonntagspatronat mit Sitz im Notburgaheim) zählte Ende Dezember 51 Mitglieder (Neueintritte pro 1928: 38, Austritte 13). Die Theateraufführung vom 12. Februar war von großem Erfolg gekrönt und gestattete den Mitgliedern, mehr Belehrung und Unterhaltung zu bieten. — Die französische Bibliothek im Notburgaheim wurde von 260 auf 360 Bände erweitert (Zahl der ausgeliehenen Bücher 1927: 222, 1928: 592, Ausgaben Fr. 235.—). — Das monatlich erscheinende „Bulletin" erhöhte seine Auflage von 340 auf 460 Exemplare. —

Die beiden „Cercles d'Etudes" überwanden die Schwierigkeiten des Anfangs. Ihre Mitgliederzahl stieg auf 65. Die monatlichen Vortragsabende im Club Felix waren gut besucht. Gelegentliche gemeinsame Veranstaltungen stärkten den Kontakt unter den Mitgliedern. Mgr. Beaupin aus Paris beehrte uns im September mit einem aufschlußreichen Vortrag über das von ihm geleitete Sekretariat des Amitiés catholiques à l'étranger. — Ge-

gen Herbst erfolgte auf unsere Anregung hin die Zentralisierung der Stellenvermittlung für Westschweizerinnen im Marienheimhospiz (Fahrgasse 3), wo eine eigene Sekretärin sich der Plazierung der fremdsprachigen Töchter annimmt. Leider ist dieses Bureau bei Herrschaften und Töchtern noch zu wenig bekannt.

Unsere französische Mission in Zürich beginnt sich aus einem zarten Pflänzlein zu einem kräftigen Baume zu entwickeln. Jedoch zu einer gesicherten Weiterenwicklung müssen wir eigene Lokale anstreben, die den welschen Katholiken einen Sammelpunkt und ein Heim bieten. Wer hilft durch eine bescheidene Gabe zur Verwirklichung dieses wertvollen Zieles?

31. Pfarrei St. Josef, Zürich 5

(Pfarrer: Fr. Fuchs; Vikare: Ad. Perlet und Ben. Gampp.
Wohnung: Röntgenstr. 80. — Telephon Seln. 6477. — Postcheck VIII/4348.)

Katholiken: ca. 5000.

Taufen: 71; Ehen: 42, davon 9 gemischte; Kommunionen: 33,000; Beerdigungen: 27; Unterrichts-Kinder: ca. 300.

Das Jahr hat nicht viel Neues gebracht; es ist seinen ruhigen Weg gegangen. Trotzdem in unserm Quartier sich eine sehr große Bautätigkeit entfaltet, sind uns eine ganze Anzahl braver und sehr aktiver Familien weggezogen, was in verschiedener Hinsicht einen unliebsamen Ausfall mit sich gebracht. Wenn auch in die neuerbauten Wohnungen verschiedene wackere, katholische Familien ihren Einzug gehalten haben, so vermögen sie die entstandenen Lücken doch nicht auszufüllen. Zuzug ist ja freilich vorhanden, aber . . . !

Fleißig gearbeitet haben wieder unsere Vereine, unter denen nebst den beiden altbewährten caritativen (Vinzenz- und Regulaverein) ganz besondere Erwähnung verdienen der Mütterverein und die beiden Jugendorganisationen. Zu wünschen wäre nur, daß viele Eltern den beiden letztgenannten gegenüber etwas größeres Interesse schenken würden.

Was immer noch am meisten drückt und hemmt, sind die Schulden. Indem wir den Wohltätern in- und außerhalb der Pfarrei von Herzen danken, müssen wir wiederum die inständige Bitte aussprechen, der wirklich notleidenden Arbeiterpfarrei im Zürcher Industriequartier doch ja wohlwollend und tatkräftig eingedenk bleiben zu wollen.

Ende 1929 jährt sich zum 25. Male der Tag, wo in hiesiger Gemeinde der katholische Gottesdienst eröffnet worden ist. Wo ist die edle Seele, die uns hilft, auf diesen Tag hin unsere immer

noch unbewohnte Glockenstube zu „bevölkern", damit wir am Jubelfeste die Gläubigen zum ersten Male auch mit der ehernen Stimme geweihter Glocken zum hl. Opfer laden können?

Mit einem ganz besonderen Dank an die Schweizer. Inländische Mission verbinden wir auch ein herzliches „Vergelt's Gott" an alle hochw. Herren, die während des Jahres bereitwillige Aushilfe in der Seelsorge geleistet haben.

32. Herz-Jesu-Kirche, Zürich 3.

(Pfarrer: Chr. Herrmann; Vikare: HH. Fr. Loretz, W. Umbricht, E. Hofer, J. Schrofer und J. B. Hubbuch. — Wohnung: Aemtlerstr. 49, Zürich 3.

Katholiken: ca. 12,000.

Taufen: 241, davon 10 auswärtige im Pilgerbrunnen; Ehen: 118, davon 38 gemischte; Kommunionen: 87,700; Beerdigungen: 87; Unterrichtskinder: 1080. Auswärtige Unterrichts-Station: Friesenberg.

In vermehrtem Maße haben wir im vergangenen Jahre gute Laien aus allen Ständen zur Seelsorgshilfe herangezogen. So besorgen den ersten Besuch bei neuzugezogenen einzelstehenden Katholiken zirka 100 Laienapostel. Welch unschätzbare Seelsorgshilfe ein gutes Laienapostolat bedeutet, zeigte sich besonders bei der Volksmission, die wir vom 3.—28. Oktober durch H. H. Pater Steidl und Pater Hruschek halten ließen. Durch die Mithilfe von 670 Laienaposteln, von denen jeder 2—3 abgesprengte Schäflein zu betreuen hatte, war der Volksmission unter offensichtlichem Segen Gottes ein voller Erfolg beschieden. Die hochw. Herren Missionäre schätzten die Zahl der Heimgekehrten auf ca. 4—500. An der Männer-Generalkommunion am Christkönigfest beteiligten sich 1195 Männer und Jünglinge, gegenüber 630 bei der Mission des Jahres 1926.

Der Volksmission unmittelbar vorangegangen war die Glokkenweihe, welche am 30. September vom hochwdgst. Bischof Georgius vorgenommen wurde. Die Ankunft der längst ersehnten Glocken, für welche die Gläubigen so viel geopfert hatten, hat in der Pfarrei eine fast unbeschreibliche Freude ausgelöst. Es war ein unvergeßlicher Augenblick, als die herrlichen, von der Firma Schilling & Söhne, Apolda, gelieferten Glocken beim Schlußgottesdienst der Männermissionswoche zum ersten Mal ein machtvoll klingendes Te Deum sangen.

Ein sehr erfreuliches Resultat zeitigte eine auf größerer Basis durchgeführte Presseaktion. Es wurden durch dieselbe von Ostern bis Jahresende in der Pfarrei 253 neue Abonnenten ge-

wonnen für unsere katholische zürcherische Tageszeitung, die „Neuen Zürcher Nachrichten". Der monatliche Einzug der Abonnementsbeträge wird von der Pfarrei aus besorgt. Bewährt hat sich der Broschürenstand in der Kirche. Innert acht Monaten wurden 3218 Broschüren gekauft.

Eine sehr segensreiche Mission erfüllen in der Pfarrei neben den andern Vereinen, die sich gut entwickeln, besonders der Vinzenzverein und Elisabethenverein. Die Krankenfürsorge, die bisher von den Schwestern im Bertastift und den Pflegerinnen des Elisabethenvereins allein geleitet wurde, ist erweitert worden durch Anstellung einer St. Annaschwester von der Pfarrei aus.

Hochw. Herr Vikar J. Nipp wurde Mitte August nach siebenjähriger erfolgreicher Wirksamkeit als Pfarrer nach Göschenen gewählt. Für ihn trat neu in die Pfarreiseelsorge ein hochw. Herr Vikar J. B. Hubbuch.

Wir sagen ein herzliches „Vergelt's Gott" der Inländischen Mission für ihre gütige Hilfe, wie auch allen treuen Wohltätern für die freundlichen Gaben. Sehr viele Wohltäter sind, wie aus Dankesbriefen hervorgeht, in schwersten Anliegen erhört worden. Wir bitten das göttliche Herz Jesu bei allen Gottesdiensten um seinen Segen für alle Wohltäter und vertrauen auf seinen Segen auch für die Sammlung für die Kirche zu Ehren der hl. Theresia vom Kinde Jesu, die am Friesenberg erbaut werden soll, wo wir schon 141 unterrichtspflichtige und 53 christenlehrpflichtige Kinder haben. Die Sammlung für diese Kirche beginnt in diesem Jahre. Gütige Gaben werden erbeten an unser Postcheck-Konto VIII 2023 Katholisches Pfarramt Herz-Jesu-Kirche, Aemtlerstraße 49, Zürich 3.

33. Guthirtpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Jos. Rupf; Vikare: Dr. Emil Immoos und Hugo Paul. Wohnung: Nordstr. 246.

Katholiken: ca. 3500, inkl. Höngg.

Taufen: 85; Ehen: 44, davon 19 gemischte (4 von auswärts); Kommunionen: 31,000; Beerdigungen: 30. Auswärtige Unterrichts-Station: Höngg.

Unterricht: Auf Weinachten waren für die Christenlehre 171 und für den kleinen Unterricht 312 (50 Erstkommunikanten: 4. Klasse) eingeschrieben, zusammen 483. Die Kleinkinderschule im „Neuhof" war von 40 Kindern besucht. In Höngg nahmen 56 Kinder am Unterricht teil.

Caritative Vereine: 1. Haus- und Krankenpflege. Eine St. Annaschwester aus Luzern besorgte 28 Nachtwachen und machte 5944 Besuche. — 2. Mütterverein. Er verausgabte für arme Kinder anläßlich der Erstkommunion und Weihnachten Fr. 538.40. — 3. Der Elisabethenverein unterstützte arme Familien mit Fr. 452.30 und über 200 Kleidungsstücken. — 4. Der Vinzenzverein gab 1184 Kilo Brot, 2764 Liter Milch und Lebensmittel für Fr. 597.— ab.

Vom 15. bis 22. Januar wurde eine soziale Woche mit großem Erfolge durchgeführt; die Leitung lag in den Händen des auf dem sozialen Gebiete bestbewanderten Pfarrherrn Riedener von Schattdorf. — Die Charwochenpredigten hielt H. H. Prof. Dr. P. Othmar Scheiwiler aus dem Kloster Einsiedeln. — H. H. Vikar Riedweg aus Basel brachte durch seine kraftvollen Kanzelworte religiöse Erneuerung für die Frauen- und Männerwelt, 2.—16. September. — Ein in bescheidenem Rahmen durchgeführtes Missionsfest brachte erfreuliche Geschenke an Geld und Kleidungsstücken für die Missionen.

Unsere Pfarrei drückt leider immer noch eine große Schuldenlast; die will gar nicht schwinden; auch zugleich warten wir mit derselben Sehnsucht, wie Neffen auf den reichen Onkel aus Amerika, auf gütige Stifter für Orgel und Glocken, für Bilder des Marien- und Josephsaltares.

Herzlichen Dank allen Konfratres für gütige Aushilfe in der Seelsorge; innigstes „Vergelt's Gott" für die hochherzige finanzielle Hilfe. In schuldiger Dankbarkeit beten wir viel für unsere lieben Wohltäter.

Gütige Gaben an die Bauschuld, an Orgel- oder Glockenfonds oder für Jahrzeitmessen für die Verstorbenen können stets kostenlos einbezahlt werden auf das Postcheck-Konto VIII 8818 Pfarramt Guthirt-Kirche Zürich.

34. Pfarr-Rektorat St. Franziskus, Zürich-Wollishofen.

(Pfarrer: Josef Omlin; Vikar: im Dezember: H. H. Josef Gisler. Wohnung: Albisstr. 49. — Telephon Uto 4372. — Postcheck VIII/5136. Tram 7. Haltestelle Morgental.

Katholiken: ca. 2000.

Taufen: 10, weitere in Gebäranstalten; Ehen: 12, davon 6 gemischte; Kommunionen: 6000; Beerdigungen: 8; Unterrichtskinder: 120. Auswärtige Unterrichts-Station: Leimbach. Zur Pfarrei gehören Wollishofen, Leimbach und Enge bis zur Brunaustraße.

Das Jahr 1928 stand noch ganz im Zeichen des Kirchenbaues. Im Januar wurde bei beißender Kälte der Dachstuhl aufgerichtet; im Februar kam die Kirche unter Dach und das Kreuz auf den First; im April begann der innere Ausbau: Gewölbe über Chor und Seitenschiffen, flache Trockenstuckdecke über dem Mittelschiff, Bau der Vorhalle, Hochführung des Turmes und was sonst an hundert Dingen zu einem Neubau gehört. Immer mehr zog im Laufe des Sommers der Innenraum mit seiner unerwartet hellen, franziskanisch-frohmütigen und hervorragend praktischen

St. Franziskuskirche in Wollishofen.

Gestaltung aller Wohlgefallen auf sich, während die Außenansicht manchen rätselhaft erschien, andere aber wegen ihrer ausgeprägten Eigenart lebhaft interessierte.

Auf 20. September waren die Arbeiten soweit gediehen, daß die Kirche notdürftig bezugsbereit dastand. Am 23. September nahm der greise bischöfliche Oberhirte mit sichtlicher Freude die Einsegnung vor. Die feierliche Kirchweihe ist in der Diaspora fast unbekannt, weil Kirchen mit großer Bauschuld nicht geweiht werden dürfen. Die Pfarrgenossen und die Freunde des hl. Franz von Nah und Fern füllten die Kirche in den letzten Winkel: 1500 Personen bei 550 Sitzplätzen im Schiff. — Die langersehnte Lösung aus der Katakombennot war so beglückend, daß

man es gern in Kauf nahm, wenn in der Kirche noch bis und über Jahresschluß gearbeitet wurde. Der Turm war Ende November fertig. Die innere Ausstattung der Kirche fehlt noch. Soweit sie nicht entbehrt werden kann, besteht sie aus primitiven Provisorien.

Auch das Pfarreileben hatte vorläufig noch den Charakter des Primitiven und Provisorischen. Der Seelsorger war meist ohne ständige Hilfe, viel auf Sammelreisen und daneben mit der gemieteten Notkapelle außerstande, unsere katholische Sache der Verächtlichkeit zu entreißen. Mit dem Bezug der Kirche stieg auch die Wertschätzung unserer Religion am Orte. Die Zahl der Kirchenbesucher verdoppelte sich. Auf den Weihnachtstag erfolgte die Erhebung der neuen Kirche zur Pfarrkirche der neuen Franziskuspfarrei, der 7. in der Stadt Zürich, und die formelle Loslösung von der Mutterkirche. So hat bei uns spät im Herbst ein Frühling begonnen.

Kaum eine Pfarrei mag das Glück eines eigenen Gotteshauses so fühlen wie unsere Katholiken, die endlich nach einem Menschenalter aus der Kirchennot befreit wurden. Dies Glück danken wir nächst Gottes offensichtlicher Hilfe dem Beistand so vieler opfermutiger Glaubensbrüder. So groß unser Glück, so warm unser Dank, so innig unser Flehen im neuen Heiligtum für die Wohltäter. Wir bedürfen ihrer noch weiter. Denn unser Glück ist kein ungemischtes. Eine bedrohliche Bauschuld türmt sich höher als unser Kirchturm auf. Von Ausstattung der Kirche wollen wir einstweilen gar nicht reden. Gedulden uns gern damit noch lange Jahre, auch ohne Orgel und ohne ein Glöcklein im leeren Turm, wenn nur die Bauschuld verzinst und verringert werden kann.

35. Pfarr-Rektorat Töß.

(Pfarrer: Joh. Grüninger.)

Katholiken: 1400.

Taufen: 27, davon 3 Konvertiten; Ehen: 11, davon 7 gemischte; Kommunionen: 9000; Beerdigungen: 13; Unterrichtskinder 158.

Vom 25. März bis 8. April fand in Töß die erste hl. Volksmission statt. War der Erfolg keine Massenbekehrung, so fand doch wieder mancher den Weg zum Herrgott. Zudem stieg auch die Zahl der Kommunionen von 6000 im Vorjahr auf 9000. Dieser Fortschritt im eucharistischen Leben ist den Getreuen und Wiedergefundenen umso höher anzurechnen, da anderseits immer wieder die Parole ausgegeben wird: „das rote Töß muß noch röter werden!“

Am 8. Juli feierte H. H. Neupriester H. Haizmann seine Primiz in unserer Kirche. Möge diese Feier der erste Ring einer langen goldenen Kette von Primizfeiern in Töß sein. — Ein recht bitterer Tropfen im Kelch der Freuden: 11 Trauungen und davon 7 Mischehen.

Dank unseres Sammelvereins konnten wir die Schulden neuerdings um Fr. 2900.— amortisieren. Herzliches Vergelts Gott der Inländischen Mission und den lieben Wohltätern von nah und fern, die uns durch ihre gütige Hilfe das finanzielle Schuldjoch erleichterten. Ebenso Vergelts Gott der Jungfrauen-Kongregation Luzern für das große Packet an unsere armen Kinder.

36. Oberwinterthur.

(Pfarrer: Michael Straßer. — Wohnung: Römerstr. 109.)

Katholiken: ca. 1500, davon praktizierend 700, hievon in den Außengemeinden 200, im Ossinger Bezirk 100.

Taufen: 22; Ehen: 7, davon gemischte 2; Kommunionen: ca. 5000; Beerdigungen: 7; Unterrichtskinder: 147; Auswärtige Gottesdienst-Station: Ossingen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Seen und Ossingen.

Kathol. Kirchlein in Ossingen.

Bei unserer Kommunionen-Zahl bitten wir wohl zu beachten, daß unsere „Pfarrei" kein geschlossenes Gebiet bildet, sondern Entfernungen bis zu 4½ Stunden aufweist. In Oberwinterthur selbst wohnen nur drei Siebentel der Pfarrangehörigen und viele von ihnen verkehren auch kirchlich in Winterthur, wohin sie näher und bequemer haben.

Im März hatten wir befriedigend besuchte „Exerzitien" für Männer und Jünglinge, nachdem 1927 solche für Frauen und Jungfrauen mit sehr gutem Erfolge vorausgegangen waren.

Das Hauptereignis des Jahres aber war der Bau unseres lieben St. Anna-Filialkirchlein in Ossingen. Die feierliche Grundsteinlegung nahm der hochw. Herr Dekan Meyer unter Assistenz vor. Am 15. Juli konnte das von den Herren Fritschi und Zangerl (Winterthur) erstellte, gefällige Kirchlein seinem Zwecke feierlich übergeben werden. Auf dem lieben Kirchlein lasten noch etliche Schulden, die noch wohltätige Unterstützung notwendig machen. Im übrigen rechnen wir mit baldiger Entlastung, indem wir zuversichtlich hoffen, daß Großwinterthur verständig, großmütig und großzügig das schöne Beispiel von Basel und St. Gallen nachahmen werde.

Unsere Vereine schreiten vorwärts und helfen der Seelsorge ganz gewaltig.

Vielleicht kommt die Stunde bald, wo der Seelsorger ohne Hilfsgeistlichen nicht mehr auskommt.

Wir danken noch unserm gütigen Helfer in Zug, unsern treuen Päcklilieferanten in Luzern, unsern Thurgauer Freunden und Nachbarn und empfehlen uns mit Postcheck Nr. VIIIb/1271 (Filiale Kathol. Gottesdienst-Station Ossingen) auch fernerhin recht angelegentlich.

37. Grafstall-Kemptal.

(Pfarrer: Alfons Büchel. — Telephon 32. — Postcheck VIIIb/982.)

Katholiken: 480 (ungefähr) auf 4800 Einwohner.

Taufen: 4; Ehen: 4, davon gemischte 2; Kommunionen: 2200; Beerdigungen: 2; Unterrichtskinder: 64; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Rikon-Effretikon und Illnau.

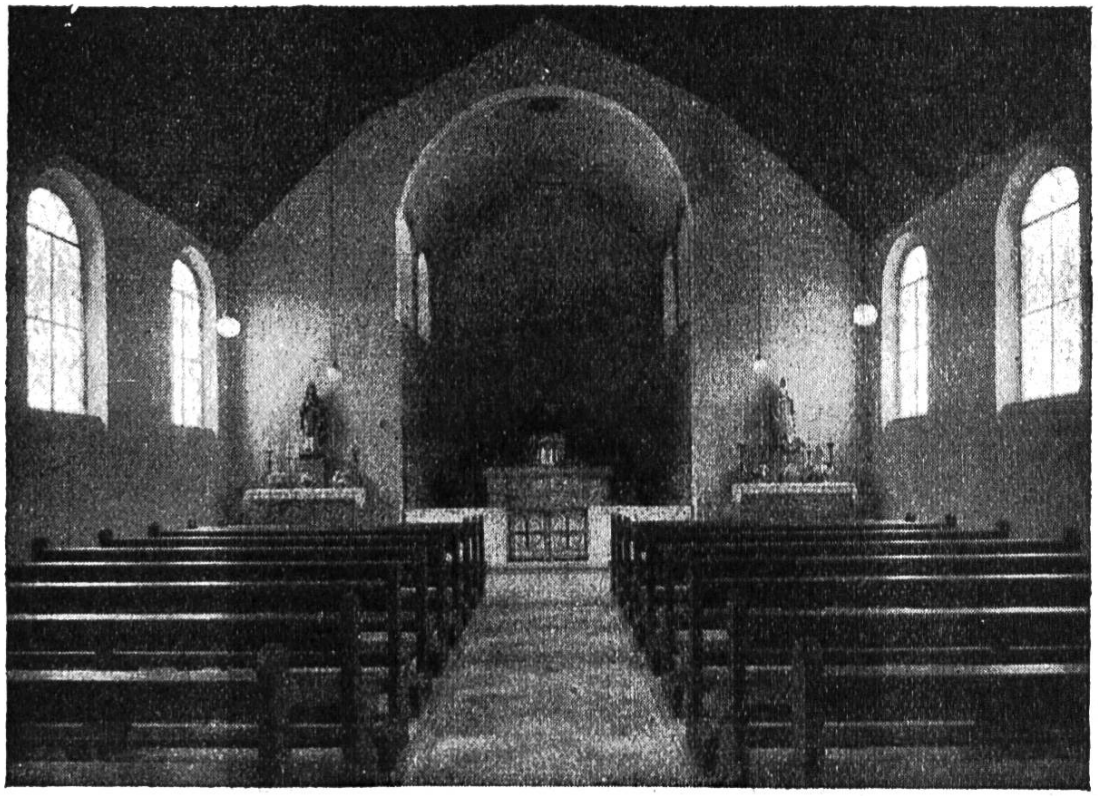
Dank der rastlosen Energie meines Vorgängers, des hochw. Herrn Pfarrers Silv. Hörzinger, kann Grafstall-Kemptal heuer als wichtigstes Ereignis den Einzug in die neue St. Josephskirche berichten. Genau vor 25 Jahren hielt der H. H. bischöfliche Kommissar Burtscher sel. am 15. August 1903 den ersten Gottes-

dienst unter Assistenz des damaligen Pfarrers von Oerlikon, H. H. Rupert Nieberl, des jetzigen Pfarrers in Rheinau. Das St. Josephskirchlein ist über einem großen, soliden und recht schönen Versammlungssaal erbaut durch die Architekten Fritschi und Zangerl in Winterthur. Bei der Christbaumfeier war dieser große Saal voll besetzt. Es ist gut, daß unsere Katholiken sich bei solchen

Kathol. Kirche in Grafstall.

Versammlungen kennen lernen, denn sie sind hier gar weit zerstreut: in Grafstall, Kemptal, Winterberg, Kleinigkon, Eschikon, Lindau, Tagelswangen, Rikon, Effretikon, Bisikon, Mosburg, Kindhausen, Illnau und Ottikon; ein Katholik unter 10 Andersgläubigen. In 14 Ortschaften und Ortschäftlein hat der Grafstaller Seelenhirte seine Schäflein, nur in Billikon, das zu Illnau gehört, hat er noch keine, und doch sollte er wegen seinen Schulden in Billikon oder von Billikon leben können. Immerhin wohnt er in einem billigen Quartier und versieht wie bisher auch in

Zukunft mit den Ministranten an Sonn- und Werktagen den Sigristendienst. Das vortreffliche Orgelspiel (auf einem Harmonium natürlich) und der ausgezeichnete Kirchengesang, der Paramentenbund, das Reinigen und Schmücken der Kirche geht alles um reinen Himmelslohn. — Der Bauplatz zur Kirche ist ein Geschenk der Firma Maggi. Der Hochaltar und die Kommunionbank, beides aus Marmor, die ganze Kirchenbestuhlung, der Taufstein und das sechs Zentner schwere Glöcklein sind Stiftungen aus der Pfarrei selbst.



Kathol. Kirchlein in Grafstall.

Innigen Dank für alle Gaben von hier und auswärts auf unsern Check-Konto VIIIb/982, speziellen Dank unsern „Weihnachtsengeln": der Jungfrauenbruderschaft in Luzern, der Jungfrauenkongregation in Liechtensteig und dem römisch-katholischen Mütterverein Olten. Sie haben durch ihre vorzüglichen Gaben dem Seelenhirten geholfen, die Kleinen der Herde Christi zu gewinnen. St. Joseph wird es ihnen vergelten!

Im Diasporakalender 1930 werden die Leser nicht nur zwei Bilder des Kirchleins Grafstall, sondern auch das Bild des ersten Pfarrers, des hochw. Herrn Pfarrers Huber sel., finden. Auch ihm sei für seine Arbeit in hier reicher Himmelslohn!

B. Kanton Glarus.

1. Schwanden.

(Pfarrer: Z. Eigel.)

Katholiken: 1600.

Taufen: 30; Beerdigungen 7; Ehen 17, wovon 7 gemischte; Erstkommunikanten: 18; Hl. Kommunionen: 9700; Unterrichtskinder: 247. Unterrichts-Stationen: Schwanden, Mitlödi, Luchsingen, Engi. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Engi, Hätzingen.

Die im letzten Jahresbericht erwähnten unhaltbaren Zustände im Religionsunterricht dauern an; immer noch müssen wir die Kinder unterrichten, wenn sie nach 5—6stündiger Schulzeit körperlich und geistig ermüdet sind. Was da für ein ersprießlicher religiöser Unterricht noch herausschaut, kann sich jedermann denken. Es hat den Anschein, als ob sämtliche Ansuchen der katholischen Geistlichkeit auf eine geschlossene Front vom Gegner stoßen. Ueber kurz oder lang wird erneuter Angriff gegen diese kirchenfeindliche Phalanx gemacht werden müssen.

Der löbliche Marienverein Luzern verdient wieder unsern warmen Dank für die vielen Weihnachtsgaben.

2. Niederurnen.

(Pfarrer: Josef Wiedemann.)

Katholiken: 860.

Taufen 16; Ehen 9; Beerdigungen 8; Kommunionen 13400. Auswärtige Unterrichts-Station: Bilten.

Das Jahr 1928 war ruhiger Innenarbeit und dem Aeufnen des Baufondes gewidmet. Die Gottesdienste sind immer sehr gut besucht worden; der Sakramentempfang hat sich erfreulich vermehrt. Die verschiedenen Vereine, Cäcilien-, kath. Volks-, Jünglings- und Jungfrauenverein und Mädchenkongregation hielten schön zusammen und halfen unserer Missionsstation ein gut Stück vorwärts in religiöser und kirchlicher Beziehung. Die schön verlaufene Kartellversammlung und der sehr gut besuchte Familienabend wird allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben. Das kath. „Glarner Volksblatt" wird in sehr vielen Familien gehalten und gelesen.

Die Sakristei wurde mit einem neuen Kelch (Geschenk von einem hiesigen Pfarrkind), einem neuen weißen Meßgewand, einer Albe, einem Altartuch (Geschenk des Paramentenvereins Einsiedeln) bereichert. Vergelts Gott!

Dem hochw. Herrn Prälaten Hausherr danken wir für seinen freundlichen Besuch, mit dem er uns im Herbst 1928 beehrt hat, auch danken wir ihm für sein bisheriges Interesse und die schönen Zuwendungen für unsere arme Missionsstation. Herzlichen Dank auch all jenen hochwürdigen Pfarrherren und Gemeinden, in denen der geplagte Bettler von Niederurnen zu einer Kollekte für die neue Kirche zugelassen wurde. Vergelts Gott auch dem löblichen Kloster Wurmsbach für die Gaben zur Kinderbescherung.

Zum Schluß die herzliche Bitte ans katholische Schweizervolk, unsere Station weiter kräftig zu unterstützen, damit wir doch einmal zu dem dringend notwendig gewordenen Kirchenbau schreiten können. Postcheck IX a 602, Glarus.

C. Kanton Graubünden.

1. Landquart.

(Pfarrer: P. Donat, O. M. Cap.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 9; Ehen 4, davon 1 gemischte; Kommunionen 3500; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 162. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Igis, Malans und Maienfeld.

Anfangs September wurde P. Coelestin von den Obern abberufen, nachdem er 6 Jahre in hiesiger Pfarrei segensreich gewirkt und seine Kräfte selbstlos in den Dienst der Seelsorge gestellt hatte. Ihm sei auch an dieser Stelle der aufrichtige Dank ausgesprochen. Ebenso sei dankbar gedacht des löblichen Frauenklosters St. Klara in Stans, das die Paramenten unserer Missionskirche vorzüglich repariert und einige neu hergestellt hat, ohne einen Rappen Arbeitslohn dafür zu verlangen. Endlich hat die löbliche Jungfrauenkongregation Stans in gewohnter Weise auf Weihnachten ein großes Packet Kleidungsstücke und Stoffe geschickt, um den armen Kindern unserer Pfarrei damit eine Freude zu bereiten. Ihnen und all den übrigen Wohltätern unserer Station ein herzliches „Vergelt's Gott"!

2. Pardisla-Seewis.

(Pfarrer: P. Theobald Masarey. — Wohnung: Pardisla.)

Katholiken: ca. 200—220 (wechselnd).

Taufen 3; Ehen 2, davon 1 gemischte; Kommunionen 750; Beerdigungen: 3; 23 Unterrichtskinder in Pardisla, 15 in Schiers.

Auswärtige Gottesdienst-Station: Fideris-Bad. Auswärtige Unterrichs-Station: Schiers.

Wie immer ist der Eifer der im nähern Umkreis wohnenden hiesigen Katholiken sehr befriedigend. Die Eltern dringen darauf, daß fast alle Schulkinder die hl. Messe auch an Werktagen und den täglichen Abendgottesdienst besuchen. Mehrere Erwachsene und Kinder halten auch die Herz Jesu-Freitage mit Beicht und Kommunion.

Die Christbaumfeier fand, wie üblich, in der geräumigen Hauskapelle statt. Die biblische Geschichte und Gedichte wurden aufgesagt und Lieder gesungen. Herzlichen Dank sagen wir an dieser Stelle der tit. Marian. Jungfrauenkongregation in Stans, der Frau Dr. V. und Frl. K. in Zug und der Madame S. in Basel für die schönen und nützlichen Weihnachtsspenden, sowie allen Wohltätern der Pfarrei für ihre Gaben während des Jahres.

3. Klosters.

(Pfarrer: A. Vasella; Vikar pro tempore: L. Reiter.
Wohnung: Klosters-Dorf.)

Katholiken: Zirka 300.

Taufen: 12 (1 Konversion); Ehen: 4, davon 2 gemischte; Kommunionen: 1200; Beerdigungen: 0; Unterrichtskinder: 52. Auswärtige Unterrichts-Stationen: außer Klosters-Platz, Klosters-Dörfli, Küblis und Serneus.

Niemand wird es uns verübeln, wenn wir uns im diesjährigen Bericht, im Gegensatz zu früher, kurz fassen. Im Kleinbetrieb dieser ausgedehnten „Großpfarrei" spielte sich im verflossenen Berichtsjahr kaum etwas von Belang ab.

Die Kolonie der Katholiken dürfte bei den günstigen Bau- und Feriengelegenheiten mählich anwachsen. Klosters ist in mehr denn einer Beziehung ein wahres Eldorado: gesunde Höhenlage, prächtige Umgebung, Zugänglichkeit für den Verkehr, Konzessionsgemeinde mit verbilligter elektr. Kraft und — last not laest — keine Gemeindesteuern! Ohne Zweifel, in Klosters ist gut sein! Wenn's also Dir und Deinem Portmonnaie behagt, so komm und sieh, und vielleicht baust Du Dir eine Hütte, möglichst nahe beim talauswärts grüßenden Bergkirchlein! — Allen unsern treu ausharrenden Helfern und Mitarbeitern auch diesmal herzlichen Gruß und Dank! (Postcheck: X 1219.)

4. Davos.

(Pfarrer: Paul Dosch; Vikare: Ad. Meyer, Bernh. Hensler, Rob. Frank. Wohnung: Davos-Platz, Villa St. Florin.)

Katholiken: 4000, dazu je nach der Saison 1—2000 Kurgäste und Angestellte.

Taufen: 62; Ehen: 39, davon 15 gemischte; Kommunionen: 95,000; Beerdigungen: 72; Unterrichtskinder: 430. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Sanatorium Thurgau, Basler- und Zürcher-Heilstätte, Krieger-Kurhaus und Deutsche Heilstätte.

Unterrichts-Stationen: 1. Staatsschulen: Platz, Dorf, Glaris.

2. Katholische Pfarrschule mit 115 Kindern, 4 Lehrkräften und einer Realschule.

3. Privatschulen: Deutsches Fridericianum, Pestalozzischule, Pro Juventute, Kinderheim Albula, Krieger-Kurhaus.

4. Schwesternpensionen: St. Josephshaus, Concordia (Ilanzerschwestern), Heiligkreuz, Strela, Sanitas, Albula, Quisisana (Chamerschwestern), Chalet Waldeck, Kinderheim Albula (Baldeggerschwestern).

5. Notburgaheim für weibliche Angestellte.

6. Vereine: Volksverein, Arbeiter-, Gesellen-, Jünglingsverein, Cäcilienchor, Dorfkirchenchor, Jungfrauen-Kongregation, Frauenverein, Angestelltenverein.

Endlich ist uns der langersehnte, große Wurf im verflossenen Berichtsjahr gelungen: der Ankauf eines eigenen Schulhauses für unsere katholische Schule. Es hat aber auch volle 220,000 Franken gekostet, woran die Inländische Mission uns auch eine Extragabe gespendet hat. „Vergelt's Gott"! — Das Schulhaus, ein ziemlich neuer Bau, ist durch einen hierzu gekauften Platz in direkter Verbindung mit Pfarrhaus und Kirche. Im Parterre enthält es zum Teil in separatem Anbau vier geräumige und helle Schulzimmer,welche für zirka 180 Schüler genügend Raum bieten. In den obern Stockwerken konnte dann noch ein Notburgaheim eröffnet werden, mit zwölf Zimmern und zwanzig Betten, welche alle innerhalb eines Monates besetzt waren, ein Zeichen dafür, daß dieses Dienstbotenheim für Davos ein dringendes Bedürfnis war.

Aus dem Pfarreileben dieses Mal nur ein ergötzliches Geschichtlein, welches zeigt, wie Statistiken nicht immer zuverläßig sind, nicht einmal die unserer Stationsberichte. Die Redaktion der bekannten Zeitschrift „Schönere Zukunft" scheint auch den letztjährigen Bericht der Schweizerischen Inländischen Mission ge-

lesen zu haben und schloß dann aus den statistischen Angaben von Davos, wo 4000 Katholiken sind und 90,000 Kommunionen angegeben waren, auf ein wunderbar blühendes religiöses Leben und reihte deshalb in einem Artikel unser Davos unter die Musterpfarreien der Diaspora. So wurde der Ruhm der Davoser Katholiken durch eine berühmte Zeitschrift in alle Welt hinausgetragen. Sieht man aber die 90,000 Kommunionen näher an, so werden Eingeweihte herausfinden, daß in Davos in zehn verschiedenen Häusern an 130 Ordensschwestern leben. Diese nehmen durch ihre tägliche hl. Kommunion gleich die Hälfte jener schönen Zahl für sich in Anspruch. So verblaßt das glanzvolle Bild dieser Statistik und von unserem Ruhm bleibt nicht mehr viel übrig. So wird man wohl in vielen Diasporapfarreien mit viel Schwestern aus der Zahl der Kommunionen allein noch nicht auf die Tiefe des religiösen Lebens schließen dürfen.

5. Arosa.

(Pfarrer: Ad. Zanetti. — Vikar: Philipp Hubert.)

Katholiken: 7—800.

Taufen: 14; Ehen: 4; Beerdigungen: 7; Kommunionen: 8400. Auswärtige Unterrichts-Station: Langwies.

Vom verflossenen Berichtsjahre sind keine besonders hervorragenden Begebenheiten zu registrieren. Eine große Freude bereitete uns der Zentralkassier durch seinen lieben Besuch. Augenschein nehmen von irgend einer drückenden Not, ist immer die beste Gewähr, richtige und schnelle Abhilfe zu finden. So wäre es wünschenswert, wenn viele unserer Wohltäter einmal auch Augenschein nehmen könnten von unserem beschränkten Gottesdienstlokale und von unserer mageren Kasse!

Wir danken auch für das vergangene Jahr allen unsern Wohltätern und empfehlen uns fernerhin ihrer unermüdlichen Mildtätigkeit.

6. Thusis.

(Pfarrer: Jos. Bühler. — Wohnung: Neu-Thusis. — Checkkonto X 1439.)

Katholiken: ca. 500.

Taufen: 9; Ehen: 2; Kommunionen: 2200; Beerdigungen: 2; Unterrichtskinder: 96. Auswärtige Unterrichts-Station: Sils.

Das religiöse Leben nahm im verflossenen Jahr seinen normalen Gang. Im Spätherbst erhielten wir die langersehnte Kirchenheizung. Die Leute sind mit ihr sehr zufrieden. Der Kirchen-

besuch hat im Vergleich zu früheren Wintern bedeutend zugenommen. Die Kosten wurden ausschließlich durch freiwillige Beiträge der Pfarrgenossen bestritten. Jedoch ist unsere Schuldenlast noch sehr groß, und wir bedürfen dringend zur endlichen Abzahlung derselben der Hilfe von Seiten alter und neuer Wohltäter.

Herzlichen Dank der Inländischen Mission für die Extragabe und der tit. Jungfrauenkongregation in Stans und Frau Hilger in Rorschach für die Weihnachtsbescherung der Kinder.

7. Andeer-Splügen.

(Pfarrer: Joseph Zimmermann. — Wohnung: Andeer.)

Katholiken: ca. 220.

Taufen: 8; Ehen: 1; Kommunionen: 1000; Beerdigungen: 3; Unterrichtskinder: 32. Auswärtige Gottesdienst-Station: Splügen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Donath und Splügen.

Mit gütiger Unterstützung seitens der löbl. Inländischen Mission konnten notwendige Reparaturen an der Kirche ausgeführt werden, jedoch nicht alles. Und das Kirchlein in Splügen ist bald am Zusammenfallen, wenn anderseits keine Hilfe einspringt; denn in hier ist wenig zu hoffen. Darum wäre erneute Hilfe notwendig. Die Ausgaben für Splügen allein werden sich auf zirka 2000 Franken belaufen. Der tit. Frauen- und Töchterverein von Galgenen und Wil beschenkten uns an Weihnachten. Auch der Paramentenverein von Luzern beschenkte unser Kirchlein. Und hie und da liefen auch kleine Geschenklein fürs Kirchlein ein. Allen sei hiemit der innigste Dank ausgesprochen mit der gleichzeitigen Bitte, die Armut von Andeer-Splügen nicht zu vergessen.

8. Schuls.

(Pfarrer: P. Theodorich Deiser.)

Katholiken: über 400, im Sommer mit den Angestellten zirka 700.

Taufen: 11; Ehen: 2; Kommunionen: ca. 3300; Beerdigungen: 8; Unterrichtskinder: 71. Auswärtige Unterrichts-Station: Sent.

Das religiöse Leben geht seinen gewöhnlichen Lauf.

Der Besuch des Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen ist erfreulich, wenn man denkt, in welcher Luft wir leben. — Die Kinder besuchen den Religionsunterricht fleißig, und mit den Leistungen kann man im allgemeinen zufrieden sein.

Erfreulich ist die Erscheinung, daß sich manche katholische Familien käuflich ein Heim erwerben. Wer in der Diaspora pastoriert, weiß das dankbar zu schätzen. Gründe dafür sind viele und wichtige.

Zu kindlichem Danke verpflichtete uns wieder der Frauenhilfsverein Zug durch gütige Uebersendung vieler, schöner und nützlicher Weihnachtsgaben. Das glänzende Auge der lieben Kinder beim Empfange dieser Gaben sagt uns, wie wohltuend sie in den jungen Herzen wirken.

Wenn man bedenkt, wie es in religiöser Beziehung im Unterengadin einst war und wie es jetzt ist, wird einem das Herz wirklich voll vom Gefühle warmer Dankbarkeit, gegen den guten Hirten Jesu, seine mitwirkende Mutter Maria und all die edlen verstorbenen und lebenden Wohltäter, besonders gegen die Diaspora-Mutter — die Inländische Mission. — Deus cuius misericordiae non est numerus, et bonitatis infinitus est thesaurus!

9. Martinsbruck

mit Strada, Schleins und österr. Martinsbruck.

(Pfarrer: P. Ingenuin Stang, O. M. Cap.)

Katholiken: 120.

Taufen: 2; Ehen: 1; Kommunionen: 500; Unterrichtskinder: 18.

Kirchenbesuch ist lobenswert.

Wenn das Missionsleben auf so einsamer Station auch viele Opfer mit sich bringt, so hat die Diasporaseelsorge neben ihren Dornen auch viele blühende Rosen. Die schönste Blüte und größte Freude brachte uns gewiß die Vollendung der Renovation unserer armen Kirche. Wenn wir zurückblicken auf das verflossene Jahr 1928, so erfüllt vor allem heißer Dank unsere Seelen, Dank gegenüber Gott, dem Geber alles Guten, Dank aber auch allen edlen Gebern von nah und fern für ihre bereitwillige Hilfe. Ja, wer hätte das geahnt, als wir vor einem Jahre uns an den Ausbau der Kirche wagten, daß sie heute vollendet sei. Wahrlich ein Werk der Vorsehung. Welche Freude nun, ein würdiges Gotteshaus zu haben.

Möge Gott, der Vergelter alles Guten, alle Wohltäter reichlichst belohnen! Im übrigen ging das Pfarrleben seinen gewöhnlichen Weg. Wie im verflossenen Jahre, so hielten wir auch in diesem Jahre zwei Familienabende ab, die von gutem Erfolg gekrönt waren. Der Frauenhilfsverein in Zug und der Schweizer. Katholische Frauenbund in Luzern ermöglichten durch ihre schö-

nen und nützlichen Gaben eine prächtige Weihnachtsfeier, wobei jedes kleine und große Kind eine Gabe erhielt. Der göttliche Kinderfreund wolle die edlen Wohltäterinnen reichlichst dafür segnen. Ein schönes Weihnachtsstück hinterließ in allen Teilnehmern den Wunsch, im kommenden Jahre wieder eine solche Feier zu veranstalten.

Zum Schlusse noch ein herzliches, aufrichtiges „Vergelts Gott" der Inländischen Mission mit der Bitte, unser auch ferner nicht zu vergessen!

10. Ardez (mit Fetan und Guarda).

(Pfarrer: P. Nivard Baulig, O. M. Cap.)

Katholiken: 200.

Taufen: 1; Ehen: 1; Beerdigungen 1; Schulkinder: 24.

Die Teilnahme am religiösen Leben ist gut bis auf einige wenige, die scheinbar nicht wissen, daß wir auch Gottes Segen im täglichen Leben nötig haben.

Leider zwingt der Mangel an Arbeitsgelegenheit viele, besonders das Jungvolk in der Fremde ihr Brot zu suchen. Mit Hilfe des rührigen Kirchenchores wurden mehrere Familienabende abgehalten, die allgemein Beifall gefunden haben. Besonders schön war unsere Weihnachtsbescherung für die Kinder, bei der uns in lebenden Bildern der Segen der christlichen Caritas vor Augen geführt wurde.

Allen unsern lieben Wohltätern und Wohltäterinnen, besonders der Inländischen Mission und dem Frauenhilfsverein von Zug, ein inniges tausendfaches Vergelts Gott!

11. Zernez (mit Süs und Lavin).

(Pfarrer: P. Hieronymus Egger, O. M. Cap.)

Ständige Katholiken: 150.

Taufen: 3; Beerdigungen 2.

Am 22. November war hier ein seltenes Fest, das allgemeine Freude auslöste, die Weihe unseres neuen Kirchleins. Bischöfl. Gnaden Dr. Gisler und A. R. P. Provinzial hatten dabei die Hauptfunktionen. Dem lieben Gott und allen geschätzten Wohltätern sei hiermit viel tausendmal Dank gesagt. Besonders sei hier gedankt der Inländischen Mission und ihrem trefflichen Leiter.

Vielmals „Vergelt's Gott" den werten Frauen, welche die Kinder unserer Mission mit Weihnachtsgaben beschenkten.

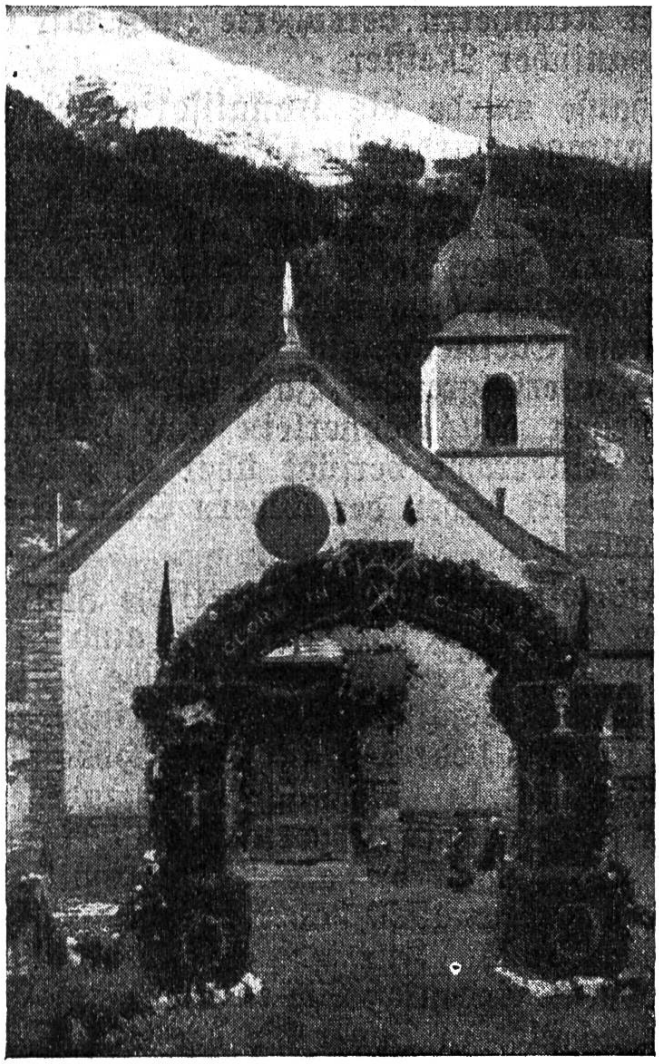
Retribuat Deus!

12. Zuoz.

(Pfarrer: Dr. V. von Hettlingen.)

Katholiken: über 300.

Taufen: 6; Beerdigungen: 6; Kommunionen: 1700; Unterrichtskinder: 63; Unterrichts-Stationen: Ponte Campovasto, Ma-



St. Antoniuskirchlein in Zernez.

dulein, Zuoz (Bellaria Volksschule), Lyceum Alpinum), Scanfs und Cinuskel, Lyceum Alpinum 28 Schüler.

Des Himmels reichster Segen ruhte sichtlich auf dem ersten arbeitsreichen Jahre der Zuozermissionsstation. Der Winter brachte gut besuchte Standesversammlungen. Der 17. Mai sah die Gründung der kathol. Kirchgemeinde. Der 24. Juni schenkte

uns eine gut gelungene Tombola mit sehr gut besuchtem literarischem Abend von Pater Maurus Carnot. Erwachsene wie Kinder fanden sich hin und wieder zu gemeinsamen Ausflügen in der herrlichen Engadinerwelt. In freudevoller Erinnerung sind die Stunden der Albulafahrt. Die Pilgerreise der Zuozer- und Tarasper-Katholiken brachte der Station durch einen zweiten literarischen Abend von Pater Maurus Carnot reichen Gewinn. Das Vaterhaus der Zuozer Kirchherrn bereicherte Zuoz mit Gemälden italienischer und spanischer Meister.

Im Pfarrhause wurde die Kanalisation eingerichtet. Am ersten Adventsonntage wurde ein kleiner Gesellenverein ins Leben gerufen, am zweiten Adventsonntage eine Kongregation. Private, der Fürsorgeverein Schwyz, die ehrwürdigen Institute von Menzingen und Ingenbohl, der kathol. Arbeiterinnenverein von Luzern ermöglichten eine reichbedachte herzliche Weihnachtsfeier. Der löbliche Cäcilienverein konnte in seiner Generalversammlung auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Er brachte vierstimmige Messen von Hohnerlein und Haller zur Aufführung. Auch der Kinderchor verfügt über erhebende Singmessen. Gaben aus aller Welt haben der äußern Entwicklung von katholisch Zuoz sehr geholfen.

Die Pfarrbibliothek ist auf eine stattliche Zahl von 400 Bänden angewachsen. Das Maß der Arbeit ist auch in diesem Jahre ein vollgerütteltes geblieben. 35 wöchentliche Unterrichtsstunden in 5 Ortschaften, in 4 Schulhäusern, in 2 Kinderheimen wie am internationalen Lyceum bedeuten auf einer Höhe von 1800 Meter bei dem bekannten, oft so stürmischen Engadinerwinter eine Probe, der nicht jede Gesundheit gewachsen ist. Pferd, Ski, Eisenbahn und Fahrrad müssen oft als Verkehrsmittel dienen. Die ersten Monate des Jahres 1929 haben bedeutsame Fortschritte auf der ganzen Linie gebracht. Für jede Gabe und allen guten Willen herzlichsten Dank. Gedenken Sie in Liebe unserer großen Aufgaben, des Kirchenbaues in Zuoz, wie der Schaffung der Gottesdienststation von Ponte und Scanfs. (Kath. Missionsstation Zuoz X/1752 Chur.) Der Lenker der Geschicke wird ihnen alles reichlichst vergelten!

13. Samaden.

(Pfarrer: J. B. Cadotsch.)

Katholiken: Ungefähr 500.

Taufen: 12; Ehen: 2; Kommunionen: 1650; Beerdigungen: 7; Unterrichtskinder: 68.

Erfreulich ist die langsame, stete Zunahme des Kirchenopfers in den letzten Jahren, trotz Neueinführung der obligatorischen Kirchensteuer und der Hauskollekte für die Inländische Mission. Ueberdies hat der Cäcilienverein bei seinem Familienabend jeweilen 600—700 Fr. Einnahmen, wovon der Reingewinn schon seit drei Jahren in den Orgelfond getan wird, ein Beispiel, das verdient bekannt und nachgeahmt zu werden.

14. Pontresina.

(Pfarrer: Dr. Jos. Tuena.)

Katholiken: Ansässig etwa 230.

Taufen: 6; Ehen: 2, davon gemischte keine; Kommunionen: 2800; Unterrichtskinder: 36.

Große Ereignisse sind wohl aus dem verflossenen Jahre nicht zu melden. Es war im großen und ganzen eine Zeit ruhiger Weiterentwicklung für die Pfarrei.

Immerhin sind kleine Aenderungen und Verbesserungen in Haus und Kapelle vorgenommen worden. Die seit zwei Jahren leer stehende Nische an der Fassade des Pfarrhauses hat im Oktober dank der Freigebigkeit einer Wohltäterin aus Zürich, die ungenannt bleiben will, einen kunstvollen Schmuck erhalten in der Form eines schönen Mosaikbildes, das den guten Hirten darstellt. Der edlen Spenderin sei an dieser Stelle unser besonderer Dank ausgesprochen.

Die drückende Schuldenlast machte letzten Frühling den Verkauf eines Teiles der Wiese in der Nähe der Kapelle notwendig. Man entschloß sich nur schweren Herzens dazu, da jedes Stücklein Boden, das man besitzt, hier oben so wertvoll ist; allein eine bessere Lösung, um die Schulden auf ein erträgliches Maß zu reduzieren, ließ sich leider nicht finden.

Zum Schlusse gebührt noch ein inniges Vergelts Gott der Inländischen Mission, die uns auch diesmal kräftig unterstützte, sowie auch den Wohltätern von nah und fern, die uns manche hochherzige Gabe zukommen ließen. Mögen sie uns alle treu bleiben und auch in diesem Jahre unserer so bedürftigen Missionsstation weiter gedenken.

15. Sils-Maria (Pfarrvikariat).

(Pfarr-Vikar: Felix Marbach. — Wohnung: Haus Gilli.)

Katholiken: ständig ca. 150 (dazu im Sommer und Winter Hunderte von Saisonarbeitern und Gästen).

Taufen 3; Ehen 2, davon 1 gemischte; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 28. Auswärtige Gottesdienst-Station: Maloja (1½ Stunden). Auswärtige Unterrichts-Station: Maloja.

Am Palmsonntag 1928 zog der eucharistische Heiland zur großen Freude aller hiesigen Katholiken in diese neue Missionsstation ein, um darin bleibend sein Zelt aufzuschlagen. Denn auf diesen Tag hatte der H. H. Bischof ihr einen eigenen ständigen Seelsorger geschenkt, dem nun die Seelsorge der in den Dörfern Sils-Maria, Sils-Baselgia, Fex und Maloja ständig wohnenden Katholiken, sowie der vielen Hotelangestellten, Kurgäste und Bauarbeiter obliegen soll. Bis dahin empfingen Sils und Maloja den wöchentlichen Unterricht von der Pfarrei St. Moritz aus, wozu sie gehörten; Sils hatte überdies im Sommer (und seit zwei Jahren auch in der Wintersaison) jeweilen von einem Kurpriester Gottesdienst, während in Maloja bloß Juli—August ein Kurpriester weilte. Daß bei diesen Verhältnissen, bei der Ueberlastung und allzu großen Entfernung der Mutterpfarrei St. Moritz (2 resp. 3 Std.) das Bedürfnis nach eigenem Priester und geregelter Pastoration groß war, ist begreiflich.

Die junge Station macht denn auch stetige, erfreuliche Fortschritte. Der Gottesdienstbesuch der Einheimischen ist ein recht erfreulicher, der Opfersinn anerkennenswert. Ein schöner Kinder- und Männerchor verschönert abwechslungsweise den Gottesdienst. Die Hauptfeste und besonders das feierlichst begangene Christkönigfest, Patrozinium der neuen Station, sahen zahlreichen Sakramentenempfang. Die nötigsten Stiftungen von Kultusgegenständen wurden zum Teil aus der eigenen, obwohl unbemittelten Gemeinde gemacht! Freilich einen großen Herzenswunsch und eine innige Bitte an Gott und edle Menschen haben wir noch: Wer hilft uns den dringend nötigen Ankauf von Baugrund und den Bau eines bescheidenen Christkönigskirchleins und eines Pfarrhauses beschleunigen? Christus, der König wird alle unsere Wohltäter königlich belohnen. (Postcheck X 1912.)

16. Bergell.

(Pfarrer: Marius Scanagatta. — Wohnung: im Winter Promontogno, im Sommer Vicosoprano.)

Katholiken: 340.

Taufen 9; Ehen 1 gemischte; Kommunionen 2558; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 68. Gottesdienst-Stationen. Promontogno, Vicosoprano. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Stampa und Castasegna.

Dieses Jahr muß sich unser Bericht auf ein einziges, trauriges Ereignis beschränken, das sich bei der St. Gaudentius-Kirche und beim Pfarrhaus von Vicosoprano ereignet hat, ein Unglück, welches den Gebäuden geradezu verhängnisvoll hätte werden können, aber Dank einer gütigen Fügung Gottes ihnen nur mehr oder weniger schweren Schaden zufügte. In der Nacht vom 29. Aug. ist infolge einer ganz unerwarteten Eisschmelze der Valtorta-Fluß, welcher direkt bei der Kirche vorbeifließt, bevor er sich in die Maira ergießt, außerordentlich angeschwollen. Die Wasserfluten stürzten unter schrecklichem Getöse dahin und brachten eine ungeheure Masse Steine, Kies und Sand, die sich um die Gebäude staute und die Liegenschaften der Pfarrei mit einer hohen Geröllschicht bedeckte. Der ungestüme Strom, der noch den ganzen folgenden Tag anhielt, überschwemmte zudem die Kellerräume und füllte sie mit Schlamm oder höhlte sie aus. Gott sei Dank, konnte er die Fundamente nicht zerstören, wodurch das Gebäude selbst sehr gefährdet gewesen wäre.

Der Schaden war dementsprechend groß und machte die Missionsstation arm. Das Wegräumen und die dringensten Reparaturen verursachten schon viele Ausgaben, andere Arbeiten mußten auf das nächste Jahr verschoben werden.

Möge der Herr uns in Zukunft vor ähnlichen Heimsuchungen bewahren, welche das Bergell nun schon zwei Jahre hindurch mit unheilvollen Ueberschwemmungen verwüstet haben.

17. Bergün-Filisur.

(Pfarrer: Ant. Baselgia. — Wohnung: Albanen-Dorf.)

Katholiken: Bergün 60, Filisur 25.

Taufen: 2; Kommunionen: etwa 100; Beerdigungen in Bergün 2. Unterrichtskinder: In Bergün 6, Preda 3, Filisur 6. Auswärtige Gottesdienst-Station: Bergün. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bergün, Preda, Filisur.

Das Trüpplein Katholiken wurde dieses verflossene Jahr in große Trauer versetzt durch den Tod ihres eifrigen und liebenswürdigen Seelsorgers H. H. Pater Antonius Platz. In den anderthalb Jahren, da er als Pfarrer von Surava die Katholiken in Bergün betreute, hatte er durch seine herzliche Freundlichkeit und seinen frommen Eifer die Herzen seiner Schutzbefohlenen und auch viele Sympathien bei den Andersgläubigen gewonnen. Besonders waren ihm die Kinder zugetan, bei denen er in seinem, für Bergünerverhältnisse ungewohnten Kapuzinerhabit als der

leibhaftige Sammiklaus galt und daher „Son Niclo da sted" „Sommer-Sammiklaus" geheißen wurde. Leider war seit Jahren ein tückisches Leiden sein ständiger Begleiter. Im Frühjahr 1928 begab er sich auf Anraten seiner Obern nach Rom zu einer Operation, welche dann mehrmals wiederholt werden mußte. Kurz vorher hatte Pater Antoni seinen Schäflein in Bergün noch Grüße geschickt und sich in ihr Gebet empfohlen, da traf am 13. Juli unerwartet die Nachricht von seinem sehr erbaulichen, durch herbes, mit wunderbarer Geduld ertragenes Leiden verklärten Tod ein. Gott lohne seinem guten, getreuen Diener alles im ewigen Reich! Solange nun die Pfarrei Surava vakant blieb, versah, wie schon früher zehn Jahre lang, der Obgenannte, Pfarrer von Alvaneu das geistliche Amt in unserer Diaspora. Es ging alles die gewohnte Bahn. Im Sommer waren wieder recht viele italienische Arbeiter und Arbeiterinnen anwesend, meistens junge Leute, welche die hl. Messe ordentlich fleißig besuchten und mit Interesse der italienischen Ansprache lauschten. — An Weihnachten hatten wir in Bergün eine schöne erbauliche Christbaumfeier, zu deren Gelingen Kinder und Schulentlassene ihr Bestes beitrugen. Dank der reichlichen Gabenspende des Kathol. Müttervereins Olten und des Inländischen Hilfsvereins in Zug sowie anderer hochherzigen Gönner konnten die meist sehr bedürftigen Italienerfamilien reichlich beschenkt werden. Arme Mütter dankten unter Tränen und versprachen für die edlen Wohltäter zu beten.

Das beklagenswerteste Uebel, welches gerade dieses Jahr viel Sorge und Mühe bereitete, ist die Gewissenlosigkeit und der verblendete Leichtsinn, mit welchem allzu oft Katholiken ohne Rücksicht auf die kirchlichen Vorschriften, treulos und pflichtvergessend bloß zivil oder protestantisch heiraten. Es sind meistens Leute, die von auswärts kommend, hier eine Stelle annehmen, bald eine gemischte Bekanntschaft anfangen und heiraten. Und wenn man zufällig davon Kenntnis bekommt, ist alles Mahnen und Warnen vergeblich. — Was unser Gottesdienstlokal anbetrifft, würde es zwar unseren Verhältnissen genügen. Das Mißliche ist jedoch, daß es sich in einem Privathaus befindet. Und wie es eben unter den Menschen Sympathien und Antipathien, Capricen und sonderbare Ideen gibt, sind ganze Familien nicht zu bewegen, zum Gottesdienst in ein Privathaus zu gehen. Aus diesen und anderen Gründen darf der Gedanke an die Erbauung eines kleinen Kirchleins in Bergün nicht aufgegeben werden. Ich erachte dies als das erste Erfordernis für das Gedeihen der seelsorglichen Arbeit.

Mit dem neuen Jahre bekam nun Surava einen neuen, jungen, tüchtigen Seelenhirten in der Person des Neupriesters H. H. Christian Henny von Obersaxen. Das bischöfliche Ordinariat verfügte, daß die Diasporagebiete von Filisur und Bergün nun endgültig der Pfarrei Surava angehören sollen. Der neue Herr Pfarrer trat denn auch mit Freude und Mut seine Arbeit an. Möge der Herr des Weinberges seine Mühen segnen und mit Erfolg krönen!

18. Flims-Waldhaus.

(Besorgt vom Pfarramt Laax.)

Katholiken: zirka 120 ständig.

Taufen: keine; Trauungen: keine; Beerdigungen: keine; Christenlehrkinder 21.

Die Missionsstation Flims-Waldhaus ist im Wachsen begriffen. Das bezeugt die Zunahme der Christenlehrkinder. Möchte auch der Kirchenbaufond immer mehr wachsen, damit wir recht bald zum Bau des dringend notwendigen Missionskirchleins schreiten können. Infolge Erkrankung war der Pfarrer von Laax leider an der im Herbst geplanten Sammlung für den Kirchenbau verhindert. Wir dürfen indessen im abgelaufenen Berichtsjahre zwei andere freudige Ereignisse melden: 1. daß der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes immer eifriger sich gestaltet und in Zunahme begriffen ist; 2. daß wir am 22. April unter freudiger Teilnahme der Gläubigen die Erstkommunion der Kinder zum ersten Male im sinnig geschmückten Notkirchlein erleben durften.

Mit dem herzinnigsten Dank zu Gott, dem Spender allen Segens, verbinden wir bei diesem Anlasse auch herzlichen Dank an alle, die uns wieder pastorelle Aushilfe geleistet und ihre Liebesgaben gespendet haben. Namentlich danken wir H. H. Pater Odilo Zurkinden in Disentis für seine unermüdlichen Gänge nach Flims; dem H. H. Professor J. Hopfner in Feldkirch und H. H. Professor J. B. Umberg in Innsbruck für die Sommerpastoration; dem tit. Priesterseminar in Chur, das an Stelle des verunfallten und kranken Pfarrers von Laax im Winter alle vierzehn Tage den Gottesdienst versah, und dem H. H. Pfarrer Fl. Venzin in Sagens, der ihm den Religionsunterricht abnahm und dabei weder Mühe noch Unwetter scheute. Nicht vergessen sei auch der Dank an H. H. Chr. Henny, z. Zt. Pfarrer in Surava, der den Pfarrer während zweieinhalb Monaten vertrat und dabei auch Flims versah. Innigen Dank abermals dem tit. Frauen-

verein Solothurn, der uns wieder reiche Gaben spendete für die Weihnachtsbescherung der Kinder, sowie der nimmermüden Sakristanin! Gott lohne es allen reichlich!

Liebesgaben sind erbeten auf Postcheck X 104 an das kath. Pfarramt Laax, Graub.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Gall Staubli, Mühlebühl 430; Vikar: Paul Fürer, Mühlebühl 447.)

Katholiken: 2400.

Taufen: 41 und 2 Konvertiten; Ehen: 11, davon 1 gemischte; Kommunionen: 31,000; Beerdigungen: 29; Unterrichtskinder 317. Auswärtige Unterrichts-Station: Waldstatt.

Sonntagsgottesdienst im Sommer: 6 Uhr, 8 Uhr und 9.15 Uhr.

Das bedeutsamste Ereignis war wohl der rasche Wechsel im Vikariat. H. H. Vikar Büchler hat uns schon nach einjähriger Tätigkeit wieder verlassen, um sein Glück bei der Gesellschaft Jesu zu suchen. — Als Nachfolger bestimmte der hochwürdigste Bischof den bisherigen Domvikar P. Fürer, ehemals Vikar an der Herz-Jesu-Kirche in Zürich. — Gleichzeitig mit dem Wechsel wurde auch die Trennung des Haushaltes vollzogen, da die engen Raumverhältnisse im Pfarrhaus dies längst forderten. Das Pfrundhäuschen an der Lindenstraße, das bisher als Mesnerwohnung gedient, konnte sehr heimelig eingerichtet werden, und es besteht nun gute Hoffnung, daß inskünftig die Vikare auch etwas mehr „Sitzleder" haben.

Im Juli dieses Jahres hat ein ehemaliges Pfarrkind von Herisau, H. H. Anton Haslecker in Herrieden, Bayern, sein erstes hl. Meßopfer gefeiert und hernach in Herisau nachgefeiert, da Eltern und Geschwister immer noch in Waldstatt wohnen.

Ein gewisser Gradmesser für den religiösen Stand unserer Pfarrei bieten folgende Zahlen. Ertrag der Kirchensteuer Fr. 8,166.—. Der Einzug wurde besorgt durch die beiden Seelsorger, die damit die pastorellen Hausbesuche verbanden. Kirchenopfer Fr. 5,883.—. — Zuwachs des Kirchenbaufondes Fr. 9,226.—. Kollekte für die Kathedrale-Renovation Fr. 3,134.—. — Nun hat der Kirchenbaufonds die Höhe von Fr. 55,962.— erreicht.

Das nächste Jahr ist für uns ein **Jubeljahr.** Vor 50 Jahren wurde unser Gotteshaus eingeweiht. Unterdessen ist es längst zu klein geworden, denn 2400 Pfarrkinder und eine Kirche mit nicht einmal 400 Sitzplätzen passen doch nicht mehr gut zusammen. Dürfen wir vielleicht irgendwo aus dem katholischen Schweizerlande eine größere Jubiläumsgabe für unsern Kirchbaufonds erwarten? — Möge das Jubeljahr uns kräftig einem größeren Gotteshaus näher bringen!

Allen edlen Wohltätern von nah und fern sei der beste Dank ausgesprochen, besonders dem Hochwürdigsten Bischof, der Inländischen Mission und der Jungfrauen-Kongregation von Goßau.

2. Speicher-Trogen.

(Pfarrer: C. Bundschuh.)

(Für die Station Speicher wurde nunmehr ein Pfarrfonds von Fr. 70,000.— geäuffnet. — Ein Stationsbericht war trotz wiederholten Nachsuchens nicht erhältlich. Die Redaktion.)

3. Teufen.

(Pfarrer: Jos. Ant. Triet. — Wohnung: im Sammelbühl b. d. „Linde".)

Katholiken: 900. Infolge der vielen Zöglinge im Kindersanatorium und Institut Buser gab es eine Vermehrung in der katholischen Bevölkerung.

Taufen: 20 Kinder und 2 Erwachsene (Konvertiten); Ehen: 12, davon 2 gemischte, 3 Mädchen haben eine kirchlich verbotene Verbindung geschlossen; Kommunionen: 7000. Diese Zahl kann aber im Verhältnis zur Katholikenzahl nicht als maßgebend aufgefaßt werden, weil eine größere Zahl von Pfarrangehörigen in näher gelegenen Kirchen dem Gottesdienste beiwohnt und kommuniziert. Selbstverständlich können diese auswärts empfangenen Kommunionen vom Ortspfarrer nicht kontrolliert und gezählt werden. Die Pfarrei reicht vom sogenannten „Naturarzt-Quartier" beim Riethäusle und vom Kubelwerk bei Bruggen bis hinauf zum Roggenhalm an der Straße nach Trogen und bis an die Grenzen der Gemeinden Gais und Hundwil, ein weites Gebiet über Berg und Tal, das der obgenannte Seelsorger in der ganzen zweiten Hälfte seines 50jährigen Priesterlebens bereist und versehen hat. — Beerdigungen: 7 (5 in Teufen, 2 in Bühler); Unterrichtskinder: 105. Von Stein gehen einige Kinder nach Bruggen in den Unterricht und in die Christenlehre. Die

Zahl der schulentlassenen Christenlehrpflichtigen ist immer zirka 30, weil die meisten Schüler mit 15 bis 16 Jahren fortkommen, um als Knechtlein oder Dienstmädchen etwas zu verdienen, oder in eine Handwerkslehre einzutreten. Die übrigen werden, wenn sie dafür zu haben sind, in die Marianische Jünglings- oder Jungfrauen-Kongregation aufgenommen.

Sieben Mal ist wieder für geistliche Aushilfe gesorgt worden: vier Mal durch die hochw. Väter Kapuziner von Appenzell und drei Mal durch die ehrw. Pallotiner-Missionäre in Goßau. Dafür ist dem alten Seelsorger ein vorzüglicher Liebesdienst und den Pfarrangehörigen viel Gnade und Freude zuteil geworden.

Was das gottesdiensttreue Volk hier geleistet hat, ergibt sich aus folgenden Zusammenstellungen:

Die Kirchenopfer ergaben	Fr. 1711.50
Die Opferstockspenden für die Kirche	Fr. 333.50
Summa	Fr. 2045.—

Die freiwilligen Kirchensteuerbeiträge, die von 120 Haushaltungen und Einzelpersonen im Pfarrhaus abgegeben wurden, belaufen sich auf etwas über Fr. 1600.—.

Diejenigen, die dem Gottesdienst und allem religiösen Leben ferne bleiben, vergessen auch die Worte Jesu: „Gebet Gott, was Gottes ist". Diejenigen aber, die dem Seelsorger immer und überall buchstäblich aufs Wort folgen, haben ihn auch in diesem Jahr wieder für Kultus- und andere kirchliche Zwecke wie z. B. Ewig Licht, Altarschmuck, Kirchenheizung und Spezialgaben von insgesamt Fr. 1680.—, überrascht, die Woche für Woche im Pfarrblatt veröffentlicht wurden.

Liegt nicht einer so vorbildlichen Opferwilligkeit eine vornehme Gesinnung zu Grunde? — Dazu kommt noch, was für die verschiedenen Caritaswerke geleistet worden ist: ca. 1500.— Franken.

Was für die projektierte Kirchenheizung vom 8. November 1924 an bis jetzt zusammengesteuert worden ist, beträgt im Moment dieser Berichterstattung Fr. 7431.—.

Der Kostenbetrag für die Orgelstimmung war laut Vertrag mit Herrn Orgelbauer Franz Gattringer in Rorschach und Handlangerarbeit zusammen Fr. 594.—.

Das Pfarrblatt, das vor sechs Jahren eingeführt wurde und jeden Freitag per Post ins Haus kommt, orientiert die Abonnenten über Gottesdienstordnung, Beichtgelegenheit, Unterrichtszeit, Gabenspendung und religiöses Vereinsleben und gibt immer wichtige seelsorgliche Mitteilungen und christliche Belehrungen.

Fast alle unsere katholischen Zeitschriften und Jugendblätter sind in großer Zahl in der Pfarrei verbreitet, und es wird dafür gesorgt, daß recht viel guter katholischer Lesestoff benützt wird.

Der katholische Volksverein hat 24, das Männer-Apostolat 40 Mitglieder, der katholische Mütterverein zählt 35 Frauen, die Marianische Jungfrauen-Kongregation 40 Sodalinnen und viele auswärtige Mitglieder, die Marianische Jünglings-Kongregation (St. Aloysiusbund) 30 Sodalen. Alle Vereine haben ihre regelmäßigen Versammlungen und Monatskommunionen.

Auch die katholischen Insassen der Strafanstalt Gmünden werden von Zeit zu Zeit besucht und pastorell besorgt.

Dem Hochwürdigsten Herrn Bischof von St. Gallen, der Marianischen Jungfrauen-Kongregation der Domkirche von Sankt Gallen, dem löbl. Kloster Wonnenstein, den ehrw. katholischen Instituten Ingenbohl und Menzingen und allen Wohltätern von hier und auswärts, die uns für die Weihnachtsbescherung der Kinder und Armen mit Kleidungsstücken und anderen nützlichen Gaben erfreut haben, ein herzl. „Vergelt's Gott!"

4. Gais.

(Pfarrer: Gebh. Kupferschmid. — Wohnung: am Rhän.)

Katholiken: 250—280.

Taufen: 9 (5 Knaben, 4 Mädchen); Ehen: 3, davon 2 gemischte; Kommunionen: 1040; Beerdigungen: 2; Unterrichtskinder: 49.

Infolge der Geschäftslage ist die Katholikenzahl etwas zurückgegangen. Auch hier leitet Gott alles zum besten. Die Pfarrei als solche kann Ihm nur Dank sagen.

Einen speziellen Dank auch wieder dem Hochwürdigsten Bischof Dr. Robertus Bürkler, dem hochw. Herrn Domdekan Müller, der sich als Präses der Marianischen Jungfrauen-Kongregation von St. Gallen ganz besonders wieder um die reichhaltige Beschenkung unserer Kinder auf Weihnachten annahm und allen weitern Gönnern und Spendern für unsere Diasporagemeinde. Gott, der Allgütige, wolle es ihnen reichlich vergelten!

5. Heiden.

(Pfarrer: F. Burger. — Wohnung: Nord, Heiden.)

Katholiken: 500.

Taufen: 7; Ehen: 1; Kommunionen: 6500; Beerdigungen: 10; Unterrichtskinder: 70.

Das Berichtsjahr brachte der Missionsstation Heiden die erste Primiz, am 9. April 1928, an welchem Tage der hochw. Herr Neupriester Joh. Metzger sein Erstlingsopfer Gott dem Herrn im reich geschmückten Missionskirchlein darbrachte. Solche Familienfeste erstehen als köstlichste Früchte auf dem steinigen Boden der Diaspora, wenn er durch die Opfer der Gläubigen in den katholischen Gegenden zu einem Weinberg des Herrn ist umgeackert worden. Priesterberufe sind Edelfrucht der Diaspora und sie wachsen heraus aus den für die inländische Mission gebrachten Opfern, gespendeten Gaben, verrichteten Gebeten.

Mit diesem Jahresbericht nimmt auch der Pfarrer von Heiden Abschied von der Diaspora, mit einem innigen Dank an Gott für alles, was er ihn in 12 Jahren wirken ließ, mit herzlichem „Vergelt's Gott" an alle, die ihn mit Gebet und milden Gaben im Wirken und Arbeiten unterstützt haben.

Gott segne den vierten Pfarrer von Heiden!

6. Urnäsch-Hundwil.

(Pfarrer: Wilh. Roos. — Kirche und Wohnung: bei Station Zürchersmühle.)

Katholiken: Um 400.

Taufen 9; Ehen: 0; Kommunionen: 1750; Beerdigungen: 5; Unterrichtskinder: 73—82.

Die Zahl der Katholiken ging im Berichtsjahre nach vorherigem Steigen wieder zurück, da mehr Familien fortgezogen, als wieder hierherkamen. Der Wechsel vermehrt fortwährend die Innerrhoder. Wer aber die innerrhodische Tracht sehen möchte, muß weiter ins Land hineinfahren. Wir sind mit Kirche und Gottesdienst eben doch nur in Zürchersmühle. Diesem wird wohl auch die in der Luft schwebende Säntisbahn nicht viel mehr Zugkraft geben. Statt darauf zu warten, dürfte man jetzt schon an die Errichtung einer einfachen Kapelle im Schwägalp-Kräzerligebiete denken zur Ermöglichung eines Sonntag-Gottesdienstes daselbst im Sommer. Katholische Bergfreunde, zumal in der Ostschweiz, sollten sich darum bemühen. Die Finanzierung müßte schon von auswärts kommen.

Nebst der löbl. Jungfrauen-Kongregation Wil haben die hochw. Pfarrherren von Magdenau und Waldkirch sich unserer mageren Kirchenkasse wieder erbarmt. Auch aus der Nachbarschaft sind ihr noch einige Vermächtnisse zugewendet worden. — Durch die Jungfrauen von Wil, denen sich die von Rorschach und noch andere Spender anschlossen, wurde uns auch der Weihnachts-

tisch zu reichlicher Kinder-Bescherung gedeckt. Allen Wohltätern nochmals herzlichen Dank. Mögen sie auch in Zukunft unserer armen Station treu bleiben!

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Diebolder Paul. — Wohnung: Azmoos, Feld.)

Katholiken: 500.

Taufen: 13; Ehen: 5, davon 4 gemischte; Kommunionen: 918; Beerdigungen: 4; Unterrichtskinder: 58. Auswärtige Unterrichts-Station: Sevelen.

Das Leben in unserer Missionsstation nahm im allgemeinen einen normalen Verlauf. — Der Besuch des Gottesdienstes ist sowohl von Seite der Erwachsenen wie der Kinder in erfreulicher Zunahme begriffen, dürfte aber besonders von Seite der Männerwelt noch etwas reger sein. Sehr angestrengte Wochenarbeit auf weit entferntem Arbeitsplatz (Bergwerk Gonzen) kann freilich für manche ab und zu als Entschuldigung angenommen werden. — Auch der Empfang der hl. Sakramente hat eine mäßige Steigerung erfahren, wobei freilich das öftere Herbeiziehen fremder Beichtväter fördernd wirkte. Es sei den H. H. des Welt- und Ordensklerus für ihre Mithilfe im Beichtstuhl und auf der Kanzel aufrichtigster Dank ausgesprochen. — Zur leichteren Abwicklung der Verwaltungsarbeiten hat der Hochwürdigste Herr Bischof durch Erlaß vom 29. Dezember 1927 eine Verwaltungskommission mit beratendem Charakter ernannt. — Ein großes Verdienst am Aufschwung des religiösen und gesellschaftlichen Lebens erwarben sich der allezeit rührige Katholische Volksverein und speziell dessen arbeitsfreudige Kommission. In mehreren Versammlungen wurden Vorträge kulturhistorischen und sozial-charitativen Charakters, zum Teil mit Lichtbildern, gehalten. Auch die Kinder konnten durch Lichtbildervorträge erfreut und belehrt werden. — Um den jungen Leuten der Pfarrei in der Berufswahl etwas an die Hand gehen zu können, wurde durch den Volksverein die Berufsberatung mit dem Pfarramte verbunden. — Recht wacker haben auch unsere Frauen und Töchter, sowohl in der Kirche wie im Vereinsleben um Gotteslohn gearbeitet. — Unter der sehr fleißigen und tüchtigen Leitung des Herrn Lehrers Gerschwyler von Sargans war der Cäcilienchor bestrebt, den kirchlich-liturgischen Gesang eifrig zu pflegen und bei Vereinsanlässen zur Veredelung des geselligen Lebens sein Be-

stes beizutragen Die jährliche schöne Gabe des Hochwürdigsten Herrn Bischofs und die restlose Anerkennung der geleisteten Dienste, vor allem aber die Aussicht auf reichen Himmelslohn ermunterten, wie immer, zu erneutem Schaffen. Wie alljährlich hielt der Katholische Volksverein am Sonntag vor Weihnachten einen Familienabend mit Kinderbescherung ab. Edle Wohltäter im Rheintal, am Bodensee und im Fürstenland, sowie aus der Pfarrei Wartau, vor allem aber der Hochwürdigste Herr Bischof, haben hiezu wertvolle Gaben gespendet, die der lb. Gott reichlichst vergelten möge. — Bei diesem Anlasse führte der Cäcilienchor unter Mitwirkung anderer Musikfreunde ein herrliches Weihnachtsoratorium von Domdekan Heinrich Fidelis Müller in Fulda auf. Die entsprechenden lebenden Bilder wurden durch 35 Schulkinder der Pfarrei mit Hilfe einiger Erwachsener ausgeführt.

Allen edlen Wohltätern unserer Missionspfarrei, vor allem dem Hochwürdigsten Herrn Bischof und der Hochwürdigen Direktion der Inländischen Mission ein herzliches „Vergelts Gott".

2. Buchs.

(Pfarrer: Johann Weder. — Wohnung: Schulhausstraße. Postcheck IX 2402.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen: 14 (dazu 6 aus anderen Pfarreien); Uebertritte von Nichtkatholiken zur katholischen Kirche: 5 Kinder und eine erwachsene Person; Ehen: 4, davon 3 gemischte; Kommunionen: 5800; Beerdigungen: 6; Unterrichtskinder: 107. Dazu Pastoration im Krankenhaus Grabs.

Außerordentliche Ereignisse weiß der Berichterstatter keine zu melden. Die vielen stillen Freuden, die der Seelsorger erlebt hat, gehören nicht an die Oeffentlichkeit. Von seinen Kümmernissen zu berichten, hat keinen Wert, sofern die Leser ihnen nicht abhelfen können. Damit aber gutherzige Seelen eine Gabe an den Grenzpfarrer im wenig bekannten Werdenberg nicht für überflüssig erachten, sei ein einziges seiner Anliegen erwähnt: die Uebung der Nächstenliebe im Geiste der Urkirche. Wenn auch an der Kirche in Buchs kein Diakon angestellt ist, so hat doch der Seelsorger die Pflicht, der leiblichen und seelischen Not seiner Anvertrauten nach Möglichkeit zu steuern. Oder soll er die Armen und Waisen im Stiche lassen? Gerne sei anerkannt, daß die Freigebigkeit mancher Pfarrkinder den Notleidenden zu Hilfe kam.

Aber die Mittel für wohltätige Zwecke entsprechen bei weitem nicht den Anforderungen, die — mit Recht — an das Pfarramt gestellt werden. Und erst die seelische Not so vieler Pfarrkinder und der getrennten Christen! Wieviele Vorurteile gegen die katholische Kirche könnten gehoben, wie viele kalte Herzen könnten entflammt werden durch geeignete Lektüre! Hiemit seien alle des Dankes und des Mementos versichert, welche, der Einladung des vielgelesenen „Sonntag" folgend, Zeitschriften und gute Unterhaltungsbücher nach Buchs geschickt haben oder dies noch tun werden. Ganz speziellen Dank den Spendern von Erbauungsbüchern! Arme katholische Familien, oft auch irrende Menschen und Jugendliche, die sonst nichts Religiöses zu lesen bekommen, sind gewöhnlich recht dankbar, wenn der Seelsorger ihnen ein passendes Buch schenkt, z. B. Das Neue Testament (Uebersetzung von Rösch; Schilgen „Junge Helden"; Puntigam „Durch die Stürme der Jugend"; Brors „Klipp und Klar" oder gute Biographien. — Herzliches Vergelts Gott! auch allen, welche zur Bescherung unserer Armen etwas beigesteuert haben, besonders dem hochwürdigsten gnädigen Herrn und der Jungfrauenkongregation Bütschwil, ebenso den wohltätigen Damen in Luzern, die uns selbstgefertigte Paramenten zukommen ließen.

III. Bistum Basel.

A. Kanton Baselland.

1. Birsfelden.

(Pfarrer: Alfons Fuchs. — Wohnung: Hardstraße 30.)

Katholiken: Zirka 1800.

Taufen: 33; Ehen: 19, davon 5 gemischte; Kommunionen: 8000; Beerdigungen: 21; Unterrichtskinder 250. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Muttenz und Freidorf.

Birsfelden hat ein ereignisvolles Jahr hinter sich. Der 19. August brachte einen neuen Pfarrer, der ein schönes Stück Neuarbeit vor sich sieht. Der Herbst sah die Einweihung des „St. Fridolinshauses", das neben der Schwesternwohnung die Kleinkinderschule und die Haushaltungskurse beherbergt. Das Haus und seine Institutionen sind ein herrliches Zeugnis für die Opferwilligkeit der Birsfelder Katholiken. Möge sie nie erlahmen! — Neue Kräfte sind tätig am innern, religiösen Aufstieg

der Pfarrei. Zweimal im Monat wird im Beichtstuhl und Predigt Aushilfe geleistet aus dem Missionskloster Bloßheim im Elsaß. An den übrigen Sonntagen muß der Pfarrer binieren. In die Frühmesse wurde eine kleine Predigt eingeschoben, weil sonst viele Leute fast immer die Predigt entbehren müßten. Die Pastorationsarbeit verlangt energisch nach einem Vikar. — Ein Sorgenkind ist unser allzu kleines Kirchlein von kaum 300 Sitzplätzen, das dringend nach einer raschen Vergrößerung bezw. Neubau ruft. Vorerst gilt es Bausteine zu sammeln. Zu diesem Zweck steht den lb. Wohltätern das Postcheckkonto V 9477 bereitwillig zur Verfügung. Der neue Pfarrer hofft, es werde im neuen Jahr manches „Silber- oder gar Goldfüchschen" nach Birsfelden wandern. Für gute Aufnahme und Pflege wird Garantie geleistet. Dafür bürgt schon der Name des Pfarrers.

2. Liestal-Pratteln-Waldenburg.

(Pfarrer: Ernst Böglin; Vikar: Otto Gaßler. — Wohnung: Rheinstr. 20. Postcheck V 8479.)

Katholiken: Zirka 2000.

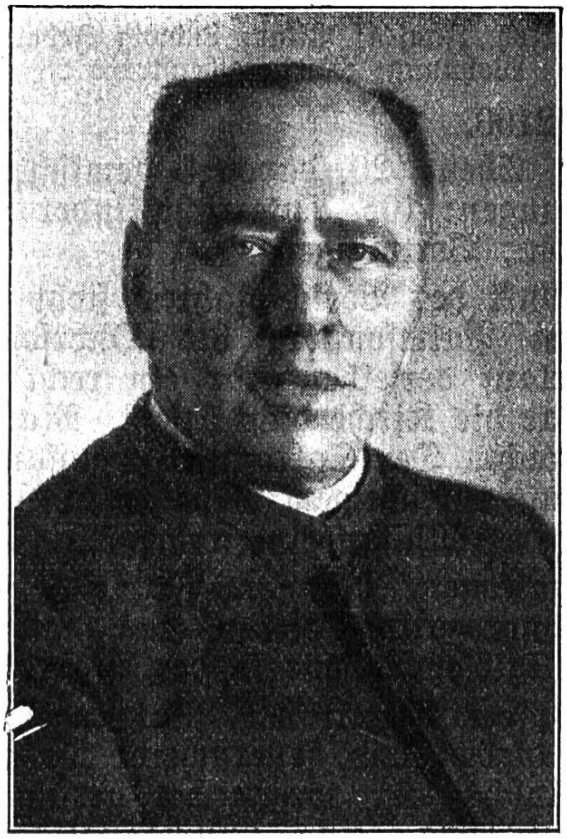
Taufen: 48 (13 im Kantonsspital); Ehen: 21, davon 7 gemischte; Kommunionen: 11,500 (1927: 9100); Beerdigungen: 27, (15 vom Spital); Unterrichtskinder: 206. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Pratteln, Waldenburg. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Pratteln, Lausen, Füllinsdorf, Niederdorf.

Der Sonntagsgottesdienst ist erfreulicherweise meist gut besucht. Bei großer Kälte oder Regen bleiben freilich manche aus, die einen weiten Weg zur Kirche haben. Am ersten Sonntag der Rekrutenschule rücken jeweilen die katholischen Teilnehmer zum Militärgottesdienst auf. Eine Anzahl derselben gab auch diesmal dem Allerheiligsten an Fronleichnam das Geleite. Die Schulkinder besuchen den Religionsunterricht mit anerkennenswertem Fleiß. Die ärmeren konnten an Weihnachten beschert werden. (Vergelts Gott dem löblichen Hilfsverein Zug!) Um die Kinder auch zum Besuche der Werktagsmesse zu bringen, werden wöchentlich 2 Singmessen gehalten. Der Jünglingsverein hält nicht nur monatliche Generalkommunion, sondern viele kommen freiwillig alle 14 Tage. Eine Anzahl Ehen konnten saniert werden.

In unserer Kirche mangelt immer noch eine richtige Beleuchtung, wirklich schließende Fenster, eine Kommunionbank etc. Zur Verbesserung der Kirchgemeinderechnung wurde ein Subventionsgesuch gerichtet an die Gemeinden Lausen, Füllinsdorf, Frenken-

dorf, Bubendorf. Erstere zwei haben zugestimmt, Frenkendorf und Bubendorf haben uns mit unsachlichen Gründen abgewiesen.

Die Gottesdienststation Pratteln hat sich als „katholische Gemeinde Pratteln-Schweizerhalle" konstituiert. Seit Ostern ist dort nun jeden Sonntag hl. Messe, dank der opferwilligen Aushilfe der P. P. vom hl. Geiste in Blotzheim. Ein Familienabend hat viel Freude und Begeisterung geweckt. Diese Gemeinde, die noch eigentlichen Katakombengottesdienst zu halten gezwungen ist, verdient wirklich Unterstützung. Auf einen Sammelbrief, der in der ganzen Schweiz verschickt wurde, gingen ca. Fr. 9000.— ein. Das langt freilich noch nicht zum Bauen auch des bescheidensten Lokals.



H. H. Pfarrer Büttiker sel., Sissach.

3. Sissach.

(Pfarrer: August Ackermann. — Wohnung: Felsenstraße 16.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen: 20; Ehen: 5, davon 4 gemischte; Kommunionen: 4500; Beerdigungen: 4; Unterrichtskinder 102. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Gelterkinden, Eptingen, Buckten.

Das Jahr 1928 brachte uns einen wohlgelungenen Familienabend mit Ansprachen vom Ortspfarrer und von H. H. Pfarrer E. Böglin in Liestal; je eine Fahnenweihe des Marien- und Müttervereins; je eine große Statue des hl. Pfarrers Vianney von Ars und der hl. Theresia vom Kinde Jesu mit einer schönen Theresienfeier; einen Baldachin und eine silbervergoldete Monstranz. Der Marienverein Ruswil erfreute unsere Kinder mit der üblichen Weihnachtsbescherung, wofür wir herzlich danken.

Am 27. Januar 1928 starb in Basel der frühere Pfarrer von Sissach, H. H. Ludwig Büttiker. R. I. P.

4. Binningen-Bottmingen.

(Pfarrer: Joh. Jansen; Vikar: Ludwig Jedersberger. — Wohnung: Margarethenstraße 28.

Katholiken: 2100.

Taufen: 27; Ehen: 20, davon 5 gemischte; Kommunionen 13,300; Beerdigungen: 10; Unterrichtskinder 165. Auswärtige Unterrichts-Station: Bottmingen.

Im Mittelpunkt des Berichtsjahres steht die große Volksmission, die vom Palmsonntag bis Ostersonntag abgehalten wurde. Der Verlauf derselben war ein recht erfreulicher. Bei den Predigten war die Kirche dicht besetzt. Manche Ehen wurden in Ordnung gebracht. Der Sakramentenempfang war ein reger. Vor allem darf mit aufrichtigem Dank gegen Gott gesagt werden, daß die Wirkung der Mission eine nachhaltige ist.

Die Kongregationen: Männer-, Frauen-, Jünglings-, Jungfrauen-, Kinderkongregation, bilden nach wie vor den guten Grundstock des religiösen Lebens in der Pfarrei.

Dank der Opferwilligkeit der Pfarrangehörigen konnte im Hauptaltar ein diebs- und feuersicherer Tabernakel eingebaut werden, dessen Anschaffung, wegen der geringen Sicherheit des frühern Holztabernakels, eine unumgängliche Notwenndigkeit war. Dieselbe Opferwilligkeit zeigte sich auch gelegentlich der Fronleichnamsprozession. Dank derselben konnte ein zweiter fester Altar erstellt — und die Prozession selbst in erhebender und erbauender Weise durchgeführt werden.

Gegen Ende des Jahres wurde H. H. Vikar Jedersberger versetzt. Da ein Nachfolger noch immer nicht ernannt ist, müssen wir uns einstweilen als Ersatz mit Aushilfen begnügen, da die zunehmende Arbeit vom Pfarrer allein nicht bewältigt werden kann.

Zum Schluß ein aufrichtiges, herzliches „Vergelts Gott" für alle Hilfe, die uns von hochherzigen Wohltätern und nicht zuletzt durch die Inländische Mission zuteil geworden ist.

5. Allschwil.

(Pfarrer: Dr. Karl Gschwind; Vikar: Hans Holbein. — Wohnung: Hegenheimerstraße 33. Telephon: Birsig 8056. Postcheck: Pfarramt Allschwil Kirchenbau V 8201 Basel.

Katholiken: 3000.

Taufen: 55 (wovon 21 in der Antoniuskirche Basel); Ehen; 24, davon 8 gemischte; Kommunionen: 18,550; Beerdigungen: 23; Unterrichtskinder: 366.

Der letzte Frühling brachte uns die Neuerstellung einer Kleinkinderschule im Mühlewegquartier. Der hübsche, in einem Gärtchen gelegene Bau kommt uns auf Fr. 28,000.— zu stehen. Durch Zuweisungen und einen Bazar mit Tombola ist es möglich geworden, die restierende Schuld auf Fr. 20,000.— herabzusetzen. Somit wäre unser Krankenpflegewesen mit 3 Krankenschwestern sowie das Kleinkinderschulwesen mit ebenfalls 3 Lehrschwestern ausgebaut, und wir können uns neuen Aufgaben zuwenden. Zu diesem Zwecke wird der Volksverein neu organisiert und definitiv von der katholischen Volkspartei losgelöst.

Auch die Frage des Kirchbaues in Neuallschwil ist wieder mit neuem Eifer an die Hand genommen worden. Der Kirchbauverein hat seit seinem Bestehen schon über 8000 Franken aus kleinen Markenbeträgen in der Pfarrei eingesammelt. Auch von auswärts sind schon einige Gaben geflossen.

Am 28. Oktober feierten wir den 50jährigen Gedenktag der Gründung unserer Kirchgenossenschaft und der Einweihung der damaligen Notkirche. Wir hatten die Freude den hochverehrten Herrn Direktor der Inländischen Mission unter uns zu sehen. H. H. Stadtpfarrer A. C. Michel hielt als Vertreter des H. H. Bischofes die Festpredigt. Herr Dr. E. Buomberger, Präsident des schweizerischen Volksvereins hielt die Festrede. Reg.-Rat Dr. Niederhauser brachte die Grüße der Basler Katholiken, Nationalrat Dr. von Blarer diejenigen der birseckischen Gemeinden. Ueber 50 Veteranen und Veteraninnen, welche noch in der von den Altkatholiken uns weggenommenen alten Dorfkirche die heiligen Sakramente empfangen hatten und beim Abfall treu geblieben waren, konnten wir an dem schönen Feste beglückwünschen.

Wir danken Gott für die gnädige Führung der Geschicke unserer Pfarrei.

6. Münchenstein-Neuewelt.

(Pfarrer: Josef Hauß. — Wohnung: Loogstraße 16, Neuewelt.)

Katholiken: Zirka 1100.

Taufen: 14 (auswärts getauft in St. Anton, Basel 5); Ehen: 3, davon 1 gemischte; Kommunionen: zirka 4000; Beerdigungen: 2; Unterrichtskinder: 127.

„Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen." Das kann auch der Bettelmann von Münchenstein, der nicht bloß eine, sondern acht Reisen in das gelobte Land aller Kirchenbau-Bettler gemacht hat, nämlich in den Kanton Luzern. Er kann erzählen von der rührenden Opferfreude des guten Luzernervolkes. Besonders waren es die lieben hochwürdigen Pfarrherren von Reußbühl, Dagmersellen, St. Leodegar Luzern, Reiden, Littau, Egolzwil-Wauwil, Buttisholz und Großwangen, welche durch die Erlaubnis der Kollekte unsere Sammelaktion in edelmütiger Weise unterstützt haben. Gott lohne es den Hirten und ihrem Volk! Auch der löbliche katholische Kultusverein Luzern und die Inländische Mission bekundeten uns durch namhafte Spenden ihr Wohlwollen, und in alter Treue zeigten gute Menschen von nah und fern durch größere Beiträge ihre Hilfsbereitschaft. Könnten wir nur 1929 mit dem Bau anfangen, wäre das eine Freude! Eine bedürftige Diasporapfarrei kann keine zu große Schuldenlast übernehmen. Darum richten wir an alle edlen Gönner die inständige Bitte: Vergesset nicht unser Finanzreservoir in Basel, Postcheck-Konto V 3770, Röm.-kathol. Pfarramt Münchenstein-Neuewelt. Für jedes Scherflein dankt der Bettelmann mit einem herzlichen „Gott lohne es". Das ist mir die größte Plage, daß ich andere plagen muß, wo so schlimm die Wirtschaftslage und fast nirgends Ueberfluß! Bei der Flut der grünen Zettel reißt den Besten die Geduld; unaufhörlich ist der Bettel, oh verzeiht mir meine Schuld! Hoffentlich wird spätestens 1930 die Erfüllung unserer Sehnsucht bringen.

Die Klagen über den feuchtkalten Boden im Betsaal sind etwas verstummt. Durch Cocosmatten wurde dem Uebelstand ein wenig abgeholfen. Doch die Not spricht heute noch von allen Wänden. Eine dringend notwendige Renovation des Pfarrhauses belastete das Budget des Römisch-katholischen Kultusvereins Münchenstein mit einer Ausgabe von Fr. 3600.—. Dem Opfersinn der Pfarrei darf hohe Anerkennung ausgesprochen werden. Die Hauskollekte hat die Summe von Fr. 1072.— erreicht. Unsere sozialen Organisationen, „Concordia"-Krankenkasse und „Caritas"-Krankenpflege-Verein, gedeihen gut. Für 1929 ist zu hof-

sen, daß eine neue Blüte tatkräftiger Nächstenliebe ersprießen wird, ein Vinzenz-Verein.

Zu Weinachten konnten durch die edelmütige Wohltätigkeit der Jungfrauen-Kongreg. Sursee über 50 Kinder mit schönen Kleidungsstücken beschenkt werden. Auch der Paramentenverein Einsiedeln hat uns großmütig unterstützt. Den braven Töchtern und Frauen sei an dieser Stelle ein inniges „Vergelt's Gott" ausgesprochen. Abgesehen von einer größern Zahl lauer Familien, die ihre Kinder, trotz vieler Mahnungen, nicht zur Kirche schicken, kann der Besuch des Gottesdienstes und der Sakramentenempfang ein befriedigender genannt werden. Gott belohne alle unsere Wohltäter mit ewigen Gütern!

B. Kanton Baselstadt.

1. Basel-St. Klara.

(Pfarrer: F. v. Streng; Vikare: F. Keller, P. Hänggi, A. Breitenmoser, P. Brunner (Aushilfe), G. Panora (für die Italiener).
Wohnung: Lindenberg 12.)

Katholiken: ca. 9500.

Taufen: 88 (einschl. 20 in der Antoniuskirche Getaufte); Ehen: 101 (davon 13 auswärtige), davon 39 gemischte. 100 Brautpaare (90 gemischte) kamen nicht zur katholischen Trauung; Kommunionen: 101,000, dazu im Klaraspital 17,000; Beerdigungen: 94 (einschl. 3 auswärtige); Unterrichts-Kinder: 840. Die Sonntagschristenlehre für die Schulentlassenen besuchten 128 (68 Jünglinge, 63 Töchter).

Wir müssen an eine Innen-Renovation der Klarakirche denken. Ein diesbezüglicher Fonds wurde eröffnet. Derselbe ist bis 1928 auf Fr. 13,000 gestiegen.

Eine notwendige Forderung ist die Erstellung einer Kirchenheizung. Wir hoffen mit Hilfe eines Bazars dieselbe im Laufe dieses Jahres installieren zu können. Neben Allem, was in Schulen, öffentlichen Gebäuden für Heizung und Ventilation getan wird, dürfen unsere katholischen Kirchen nicht mehr zurückstehen. Der Gottesdienstbesuch Sonntags und Werktags sowie der Sakramentenempfang leiden sonst unter der Winterkälte und Sommerhitze erheblich. Ohne Heizung kann in jenen Monaten, die für die Pastoration am ergiebigsten sind, die Kirche zu Missionen, Standesexerzitien, besondere religiöse Uebungen usw. nicht benützt werden.

Wir haben dieses Jahr begonnen, in unserm Saal am Lindenberg halbgeschlossene Frauen- und Mütterexerzitien abzuhalten. Dieselben haben sich sehr gut bewährt. In der ersten Woche machten 105, in der zweiten Woche 150 mit. Wir luden besonders auch die jüngeren Frauen ein. Das Programm war folgendes: Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vormittags ½9—10 Uhr hl. Messe und Vortrag, nachmittags 2¼—5 Uhr zwei Vorträge mit Pause und Segen. Freitag morgens ½9 Uhr Generalkommunion und feierliche Schlußandacht. Da wir die Namen der Teilnehmerinnen kennen (wir lassen Anmeldungen eingehen), wird es möglich sein, mit Hilfe derjenigen, die bereits teilgenommen haben, allmählich auch die andern zu gewinnen. Der Exerzitienmeister, H. H. Pater Blumberg O. M. I., aus Ober-Elchingen, hat sehr entsprochen und uns bereits die Abhaltung weiterer zwei Wochen im Frühjahr in Aussicht gestellt. Der Eindruck der Vorträge im geschlossenen Saal ist viel größer als in der großen Kirche. Mit vier Tagen kann man alle Vorträge von dreitägigen geschlossenen Exerzitien unterbringen. Mittags können die Frauen ihren Haushalt besorgen, deshalb eine gute Teilnehmerinnenzahl. Es sind eben doch sehr viele, die keine geschlossenen Exerzitien machen können.

Mit den nächsten beiden Wochen wird der Exerzitienmeister auch zwei Männerwochen verbinden mit 7 Abendvorträgen im geschlossenen Saal. Die Standesmission gewinnt auf diese Weise an Wirkungskraft. Die Propaganda kann eine geordnetere werden. Wir teilen diese Art „Standesmission" ausführlich mit, weil vielleicht der eine oder andere Leser daraus eine nützliche Anregung gewinnen kann.

2. Basel-St. Maria.

(Pfarrer: A. Lötscher; Vikare: Paul Meyer, Hubert Schaus, Emil Joos, Jos. Isenegger. — Wohnung: Holbeinstraße 28.)

Katholiken: ca. 9000.

Taufen: 108; Ehen: 89, davon 28 gemischte; Kommunionen: 121,000; Beerdigungen: 70; Unterrichtskinder: 998.

In das Berichtsjahr fällt die Installation des neuen Pfarrers, welche vom Hochwürdigsten Bischof selber vorgenommen wurde. Dem neuen Seelsorger ist ein schweres Amt auf die Schultern gelegt worden. Möge Gott der Herr ihm und seinen geistlichen Mitarbeitern Kraft und Gnade schenken, um den viel-

gestaltigen Arbeiten der modernen Großstadtseelsorge gerecht zu werden.

Am selben Tage, da die Installation stattfand, wurde vom Hochwürdigsten Bischof auch das St. Katharinaheim eingesegnet, ein Erziehungsheim für schulentlassene gefährdete Mädchen. Der stattliche Neubau mit seiner praktischen Einrichtung und vor allem die treffliche Führung des Heims durch Schwester Elisabeth Feigenwinter bieten Gewähr, daß dieses charitative Werk seiner Bestimmung möglichst vollkommen entspreche. Möchten sich nur noch mehr hilfsbereite Seelen finden, welche der Leiterin bei der Besorgung des so erhabenen Liebeswerkes um der Liebe Christi willen hilfreich zur Seite stehen.

Einen schweren Verlust erlitt die Marienpfarrei und mit ihr ganz Katholisch-Basel durch den Hinschied von Bankier Karl Gutzwiller, der während langen Jahren und in kampfbewegten Zeiten als Mitglied der Vorsteherschaft der römisch-katholischen Gemeinde, als Präsident dieser Behörde und als Mitglied der Fraktion katholischer Großräte sich überaus große Verdienste um die katholische Sache in Basel erworben hat. Er war ein Mann von Charakter und tiefster Glaubensüberzeugung. Er hatte für alle Nöten ein offenes Auge und eine offene Hand. — Gott lohne ihm das viele Gute, das er getan!

Das Ueberwuchern des Sportes und der Körperkultur, die Ausgeschämtheit der Kinos und der Winkeltheater und andere Auswüchse umsichgreifender Sittenverderbnis erschweren die Seelsorgstätigkeit. Durch Veranstaltung sogenannter religiöser Wochen und halbgeschlossener Exerzitien wird vorbeugend und schützend diesen moralischen Schädigungen entgegenzuarbeiten gesucht. —

An dieser Stelle darf auch einmal ein Dankeswort ausgesprochen werden den Schwestern von der göttlichen Vorsehung, die seit Jahrzehnten in stiller, treuer Arbeit uns große Hilfe leisten durch Erteilen von Religionsunterricht in den unteren Klassen der Primarschule, Aufsicht und Kontrolle in der Kirche.

3. Basel-St. Joseph.

(Pfarrer: J. Kaefer; Vikare: Jos. Gapp, Franz Achermann, Franz Rhode. — Wohnung: Amerbachstraße 9. Telephon: Safran 1271.)

Katholiken: ca. 8000.

Taufen: 74 (dazu 36 aus der Pfarrei in der Frauenklinik); Ehen: 64, davon 14 gemischte; Kommunionen: ca. 60,000; Be-

erdigungen: 57; Unterrichtskinder: 727. Auswärtige Gottesdienst-Station: Strafanstalt.

Trotz der Abtretung des linksufrigen Pfarreiteiles an die St. Antoniuspfarrei ist der Gottesdienstbesuch so, daß man eine Abnahme kaum merkt. Im Sakramentenempfang wird die Abnahme allerdings fühlbar. Auch die kirchlichen Vereine sind etwas schwächer geworden an Zahl — doch soll der Geist, der heilige Eifer umso mächtiger arbeiten.

Die Zahl der gemischten, kirchlich getrauten Paare ist dieses Jahr verhältnismäßig klein. Doch sind leider viele überhaupt nicht gekommen — eine Erscheinung, die immer mehr um sich greift.

Der Religionsunterricht geht seine ruhigen Wege, ganz unbehindert von den staatlichen Behörden. Auch das Verhältnis zur Lehrerschaft ist ein recht wohlwollendes. Freilich die Zahl der Schüler und Schülerinnen geht langsam zurück. Daran ist natürlich die Abtretung nach St. Anton auch mitbeteiligt — aber viel wichtiger und beklagenswerter ist die Tatsache, daß viele katholische Kinder erzbolschewistischer Väter nicht in den Religionsunterricht und nicht in die Kirche kommen dürfen. Dazu noch das Kein- oder Einkindersystem, das leider auch bei Katholiken seine Früchte zeitigt. Schlechte Aussichten!

Erfreulich aber ist die Tätigkeit, der Eifer und Opfersinn unserer katholischen Vereine und Kongregationen. Da wird viel Schönes und Gutes geleistet. Möge Gott allen den Sinn für selbstlose Gemeinschaftsarbeit eingießen — denn nur in der Zusammenarbeit sind wir stark.

Im Laufe dieses Jahres hat sich unser alter Männerchor zu einem gemischten Chor erweitert und steht mit 70 Sängerinnen und Sängern auf der Höhe seiner Aufgabe. Abwechselnd erklingen immer noch auch Männerchormessen weiter.

4. Basel-Hl. Geistpfarrei.

(Pfarrer: Rob. Mäder; Vikare: Jos. Moll, Ernst Eckert, Jos. Engeler. — Wohnung: Thiersteinerallee 51.)

Katholiken: 7500.

Taufen: 84 in der Hl. Geist-Kirche, 26 in der St. Antonius-Kirche = 110; Ehen: 42, davon 21 gemischte; Kommunionen: 120,000; Beerdigungen: 51; Unterrichtskinder: 790.

Der Sakramentenempfang verzeichnet eine erfreuliche Zunahme. Der Einfluß der Heimexerzitien (335 Teilnehmer in 5 Kursen, je einer für Schüler, Jünglinge, Jungfrauen, Männer, Frauen) auf das religiöse Leben der Pfarrei ist unverkennbar.

Der Höhepunkt des Jahres war das Christkönigstriduum mit 40stündigem Gebet. Seit 1. Oktober waltet eine Pfarreischwester als Seelsorgshelferin mit schönen Erfolgen (z. B. Regelung von gemischten Ehen). Die Pfarrschulbewegung nimmt ihren ruhigen Fortgang.

5. Basel-St. Anton.

(Pfarrer Dr. F. X. v. Hornstein; Vikare: Joseph Scherer, Cäsar Maria Albert Rudolf, Karl Treier. — Wohnung: Burgfelderstr. 32. Telephon: Safran 6825. Postcheck V 6100.)

Katholiken: ca. 10,000.

Taufen: 524 (einschließlich Frauenspital); Ehen: 72, davon 24 gemischte (6 von auswärts); Kommunionen: 71,500; Beerdigungen: 75; Unterrichtskinder: 895.

Das zweite Pfarreijahr der St. Antonius-Gemeinde stand im Zeichen der religiösen Vertiefung. Der geräuschvolle Aktivismus und die Organisationsarbeiten sind Elemente, aber nicht die Seele der modernen Seelsorge. Nicht nur Bewegung, sondern auch Vertiefung und Opfersinn! —

Vertiefung. — Man hat sich durch extensive Seelsorge, namentlich im Vereinswesen, an sehr viel Geschäftliches gewöhnt, und doch kommt es auf die Leistungen für die Ewigkeit an. So war die Arbeit in unsern Jünglings-, Jungfrauen-, Männerkongregationen und im Mütterverein vom Geiste der katholischen Aktion getragen. Alle diese Standesorganisationen feierten Fahnenweihe. Vier herrliche Banner, modern im richtigen Sinne des Wortes, von Kunstmaler Bächtiger entworfen.

Großen Segen brachte in die Pfarrei die nächtliche Anbetung der Männer. In der Nacht vor dem ersten Freitag eines Monats hält die Männer-Kongregation stille Wacht vor dem Allerheiligsten. Das ist katholische Aktion!

Opfergeist. — Die Opferfreudigkeit der Basler Katholiken ist bekannt. Dank dieser hat die Innenausstattung der St. Antonius-Kirche Fortschritte gemacht. Die Pfarrkinder von St. Anton lieben ihre Kirche, darum verstehen sie auch ihre moderne Eigenart. Einer übermodernen Kunstrichtung in der Ausmalung der Kirchenfenster wurde — mit vollem Recht — von höchster kirchlicher Autorität aus Schranken gezogen. Kunst ist nicht Subjektivismus. Damit eine künstlerische Darstellung den Eindruck des Schönen und Religiösen auf uns mache, wird erfordert: die Integrität, die Vollkommenheit, die Vollendung.

Die Taufkapelle wurde von Kunstmaler A. Wanner in Sankt Gallen ausgemalt. Das Altarbild „Theresia vom Kinde Jesu

und das moderne soziale Leben" ist in künstlerischen Kreisen als sehr gute Leistung bezeichnet worden.

Gütige Gaben an die Innenausstattung und an den Orgelfonds können kostenfrei auf Postcheck-Konto V 6100 Basel einbezahlt werden.

6. Riehen.

(Pfarrer: Dr. Josef Wenzler; Vikar: Hugo Bielefeld. — Wohnung: Chrischonaweg 30.)

Katholiken: 1060.

Taufen: 16; Ehen: 4, davon 1 gemischte; Kommunionen: ca. 3000; Beerdigungen: 7; Unterrichtskinder: 105.

Wir besorgen neben den sehr „verzettelten" Religionsklassen zwei Spezialanstalten und fünf Spitäler, die den hiesigen Diakonissinnen (4) und einem Basler Universitätsprofessor (1) gehören und von Katholiken gerne benützt werden.

Das kirchliche Leben in der Pfarrei geht seinen geordneten Gang. Die Maulwurfsarbeit der verschiedenen Sekten und Kirchenfeinde macht sich, wie leider an vielen Orten, auch bei uns bemerkbar, und die unkirchlichen Ehen reißen Lücken.

So manches gute Unterrichtskind flaut ab und erkaltet nach Austritt aus dem Unterrichte und läßt sich durch das Beispiel der emanzipierten modernen Jugend verführen. Nicht selten aber fehlt es auch bei den Eltern, die ihre Pflichten selbst nicht gewissenhaft erfüllen und darum keinen fördernden religiösen Einfluß auf ihre Kinder auszuüben vermögen.

In Bezug auf die Opferfreudigkeit und Unterstützung guter Werke darf unseren Gemeindeangehörigen ein gutes Zeugnis ausgestellt werden. Einige arbeitswillige Frauen und Jungfrauen bildeten zu Gunsten des Weihnachtsbazars ein Arbeitskränzchen, welches das ganze Jahr hindurch regelmäßige, gemeinsame Arbeitstage durchführte und die schönsten Erfolge aufweisen konnte. Der Bazar selbst brachte rund 6000 Franken ein, die zur teilweisen Abtragung der großen Schuldenlast sehr willkommen waren.

Jünglings- und Jungfrauen-Kongregation halten regelmäßig ihre Monatskommunion, und die St. Vinzenz-Konferenz betreut die bedürftigen Familien.

Ansätze zu religiöser Mehrbetätigung unserer Männerwelt sind vorhanden, und ist es unsere schönste Hoffnung, daß die kommenden Jahre keine leeren Jahre sein werden. Das walte Gott!

C. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

(Pfarrer: Joh. Frz. Weber; Vikare: Martin Haag, Dr. Georg Jaeger, Emil Wäschle. — Wohnung: Promenadenstraße 25.)

Katholiken: 7000.

Taufen: 140; Ehen: 69, davon 27 gemischte; Kommunionen: 50,000; Beerdigungen: 50; Unterrichtskinder: 780. Auswärtige Gottesdienst-Station: Thayngen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Thayngen, Herblingen, Feuerthalen.

Den 19. November erlebte die Pfarrei Schaffhausen eine große Freude. Der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Josephus Ambühl von Basel-Lugano machte denselben einen Besuch und spendete 269 Firmlingen das hl. Sakrament der Firmung. Seine liebevolle Herablassung, sein väterliches Hirtenwort bleibt in aller Herzen.

Zu gleicher Zeit feierte in Mariastein ein Glied der hiesigen Pfarrei, Pater Dr. Ildephons Regli von Hallau sein erstes heiliges Meßopfer. Die Mutter Regli hat jahrelang die Katholiken von Hallau nach Erzingen in den Gottesdienst geführt und dem Pfarramte Schaffhausen die nötigen pfarramtlichen Anzeigen gemacht.

Bei der Generalerneuerung der städtischen Wahlen in die verschiedenen Behörden wurde auch der katholische Geistliche mit großem Mehr wieder in den Stadtschulrat gewählt.

2. Neuhausen.

(Pfarrer: Joh. Okle; Vikar: Dr. Jak. Schmid. — Wohnung: Cassandra, Neuhausen.

Katholiken: ca. 3000.

Taufen: 68; Ehen: 20, davon 7 gemischte; Kommunionen: 22,500; Beerdigungen: 20; Unterrichtskinder: 278. Auswärtige Gottesdienst-Station: Hallau. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Trasadingen, Hallau, Neunkirch, Beringen, Schleitheim.

Wenn vom Horizont herauf der scheidende Sonnenstrahl das einsame Bergkreuz noch einmal küßt, wie vergeistigt schaut es ins Tal hinunter. Und wenn an der Jahreswende des Schreibenden Blick in dem Vergangenen wühlt, so werden damit auch all die Kreuz und Kreuzlein gestreift, die am harten, steinigen Weg der Diaspora stehen.

Mit Dank gegen Gott und edle Menschen kann der Berichterstatter auf das vergangene Jahr 1928 zurückblicken. Als freudiges Ereignis in den Annalen der Pfarreigeschichte darf die Orgelkollaudation am 12. August gebucht werden. Dank der allgemeinen Opferwilligkeit konnte der langersehnte Wunsch endlich verwirklicht werden. Einen weiteren Markstein im katholischen Leben Neuhausens setzte der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Josephus Ambühl dadurch, daß er zum erstenmal seit Pfarreibestand in hiesiger Kirche das hl. Sakrament der Firmung an 140 Kinder spendete.

Im Laufe des Jahres wurde eine gänzliche Durchmissionierung aller Stände vorgenommen. Bei der Zahl der hl. Kommunionen läßt sich ein kleiner Fortschritt konstatieren. Ein nicht geringes Hindernis in der pastorellen Betätigung bieten die ausgedehnten Verhältnisse. Was fehlt und ein unerläßliches Zeitbedürfnis darstellt, ist die lückenlose Durchführung der Hausbesuche. Den zwei Geistlichen mangelt aber die Zeit; niemals vermag der Laienbesuch Ersatz zu bieten. „Herr, sende Arbeiter in deinen Weinberg!"

Hochw. Herr Vikar A. Raas, der in beinahe 6jähriger opferfreudiger Arbeit als „Klettgauerpfarrer" amtierte, wurde in den Thurgau zurückberufen; ebenso erhielt Hochw. Herr Vikar G. Müller eine Pfarrpfründe im Solothurnischen. Beiden Herren nochmals herzliches Vergelts Gott!

Zum besonderen Dank verpflichtet fühlt sich der Berichterstatter an alle Wohltäter in und außerhalb der Pfarrei. So manche Gabe ist geflossen, verknüpft mit der Bitte um Erhörung in einem stillen Anliegen. Gott lohne es allen, insbesonders der Metropole vom Tannzapfenland, dem edlen Hirten und der mildtätigen Herde von Bichelsee.

Auch dieses Jahr war es wiederum möglich, arme Kinder an Weihnachten mit nützlichen Kleidungsstücken auszustatten und dies vornehmlich durch die Mithilfe der löblichen Jungfrauen-Kongregation Rorschach. Ihnen, sowie auch dem Paramentenverein von Einsiedeln und Luzern tausendfaches Vergelts Gott. Wie manches Oepferchen an Zeit, Geduld und Geld liegt in all diesen Spenden eingewoben.

Der Reporter darf nicht schließen, ohne der tit. Direktion der Inländischen Mission den wärmsten Dank auszusprechen für die hilfreiche Alimentation des kräftigen, aber noch nicht erwerbsfähigen Diasporakindes am Rheinfall. Auch die Postcheck erneuern

wieder ihr „grünes“ Kleid; der Bettler bleibt, sofern ihn der Herrgott nicht in den Bettelorden der armen Seelen erhebt, die Firma kassiert al pari auf VIII a 411 Schaffhausen.

3. Stein am Rhein.

(Pfarrer: Albert Zuber.)

Katholiken: 350.

Taufen: 4, von denen 2 in Stein und 2 in Schaffhausen; Ehen: 1; Beerdigungen: 3; Kommunionen: 3200; Unterrichtskinder 40.

Obwohl das vergangene Jahr sich in bescheidenen Rahmen bewegte, so wollen wir doch aus ganzer Seele für alles Gott danken. Der Besuch des Gottesdienstes war befriedigend. Die Zahl der Kommunionen ist um 300 kleiner, weil die täglichen Kommunionen sehr spärlich sind. Hoffen wir, daß sich mit der Zeit wieder treue heilandsliebende Seelen finden werden. Möge der Segen und die Gnade Gottes auf den geistigen Samenkörnern ruhen, die in die unsterblichen Seelen ausgestreut worden sind!

Es darf hier auch erwähnt werden, daß sich bei unsern kath. Frauen und Töchtern ein Frauenbund gebildet hat, im Anschluß an den Frauenbund des Kantons Schaffhausen und an den grossen schweizerischen Frauenbund mit seinen erhabenen, tiefgreifenden Aufgaben. — Eine erste Frucht seiner Tätigkeit war die Veranstaltung einer Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung im Hotel Rheinfels.

Wir haben wirklich nicht so viel erwarten dürfen, wie geboten wurde. Die prächtigen Weihnachtsspiele der Kinder, der reiche Gabentisch, alles erfreute nicht bloß die Kinder, sondern auch alle anwesenden Erwachsenen. Die ganze Feier war überaus erhebend und verdient alles Lob!

Beim Schreiben dieser Zeilen war es uns noch nicht möglich, in die Jahresrechnung zu schauen, und deren Endresultat zu beurteilen. Doch hoffen wir, daß auch diese Angelegenheit günstig ausfallen werde. — Bis dahin hat Gott geholfen, seine segnende Hand wird uns auch in Zukunft nicht fehlen.

Wir benützen gerne diesen Anlaß, um unserer alten und neuen Wohltäterin, der Inländischen Mission, ihrem Hochw. Herrn Direktor, allen edlen Wohltätern ein aufrichtiges „Vergelts Gott“ auszusprechen. Mögen sie alle auch in Zukunft uns nicht vergessen! Das heiligste Herz Jesu gieße über alle Wohltäter, sowie über uns, seinen reichsten Segen aus!

D. Kanton Bern.

1. Bern.

(Pfarrer: Msgr. J. E. Nünlist; Vikare: R. Chappatte, R. Duruz, Dr. E. Pünteuer. — Wohnung: Taubenstraße 4. — Telephon: Bollwerk 1584. — Postcheck für den Kirchenbau: III 1266. —
Studentenseelsorger: Dr. Paul de Chastonay. — Italien. Missionär: G. Rizzi. Beide wohnen: Sulgeneckstraße 7. — Telephon: Christoph 6389.)

Katholiken: 11,000.

Taufen: 197; Ehen: 88, davon 46 gemischte; Kommunionen: 85,000; Beerdigungen: 71; Unterrichtskinder: 1,046. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Belp, Ostermundigen, Schüpfen, Stettlen, Zollikofen,

Im Frühjahr wurde durch hochw. P. P. Conventualen aus dem Stift Einsiedeln eine Volksmission gehalten, die großen Segen stiftete. Im Juli feierte hochw. Herr P. Duruz seine Primiz in der Dreifaltigkeitskirche. Der christlich-soziale Kongreß im September war auch für die Pfarrei ein sehr erhebendes Ereignis.

Ein wichtiger Fortschritt für die Gemeinde war die Erwerbung eines Hauses an der Rainmattstraße in unmittelbarer Nähe der Kirche, das als Gesellenhaus und Jünglingsheim eingerichtet werden konnte. Damit ist ein langgehegter Wunsch des Pfarrers unerwartet in Erfüllung gegangen.

Im Vertrauen auf unsere Wohltäter in und außer der Gemeinde werden wir im Herbst 1929 den Bau der Marienkirche im Breitenrain beginnen.

2. Bümpliz (Filiale von Bern).

(Pfarrvikar: Dr. F. A. Sigrist. —
Wohnung: Burgunderstraße 94. — Telephon: Zähr. 62.21 — Postcheck: III 7001.)

Katholiken: 650—700.

Taufen: 16; Ehen: 11, davon 6 gemischte; Kommunionen: 2000; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder: 100.

Unsere neue Gemeinde hat ihr erstes Jahr hinter sich, ein Jahr großer Schwierigkeiten, sowie ein Jahr kleiner, bescheidener Erfolge. Muß ja überall zuerst gesät werden, bevor man ernten kann. Diese Aussaat ist umso schwieriger, da pastorell Bümpliz auf eigenen Füßen steht und zudem dem Pfarrvikar die Pastoration von Bern-Land übertragen ist. Der Arbeiter sind wenige. Diese Tatsache gilt vor allem auch für die Berner Diaspora, wo

so viele um Brot flehen und niemand mangels an Priestern es ihnen bricht.

Die Gemeinde Bümpliz ist zweisprachig, was die Schwierigkeit der Pastoration wesentlich erhöht. Will doch jeder Teil das Wort Gottes in seiner eigenen Sprache hören, will jeder Teil auch in seiner Muttersprache beten.

Ein besonderer Dank gebührt dem italienischen Missionär von Bern, Don Giovanni Rizzi, für seine so eifrige pastorelle Mithilfe. Aus dem Familienverein, der ungefähr 90 Mitglieder zählt, erwuchs der Gemeinde eine starke Hilfe durch die Gründung einer deutschen und einer italienischen Apostolatssektion, die sich besonders die Aufsuchung und Betreuung der abgefallenen und gefährdeten Familien zur Aufgabe gemacht haben.

Als besonders freudige Ereignisse in unserer Jahreschronik sind zu notieren: das erste 40stündige Gebet bei Anlaß des Berner Reformationsjubiläums, die wunderbare Osterfeier mit dem feierlichen Schulentlassungsgottesdienst, die Erstkommunion am weissen Sonntag, an dem 15 Erstkommunikanten erstmals sich dem Tische des Herrn nahten, die öffentliche Segenserteilung am Fronleichnamsabend, das Italienerfest vom 8. und 9. September, das mit der Anwesenheit S. Excellenz Conte Pignatti, des italienischen Ministers, beehrt ward und an dem Stiftspropst Dr. Franz von Segesser und Msgr. Serena, Sekretär des päpstlichen Nuntius in Bern, den sakramentalen Segen erteilten und Msgr. Dott. Morganti von Vacallo die Festpredigt hielt. Allerseelen ließ uns unserer lieben Toten gedenken, deren sterbliche Ueberreste wir auf dem Bremgartenfriedhof und dem Bümplizer Gottesacker besuchten. Die Christmette mit der Weihnachtsfeier wird jedem Bümplizer unvergeßlich bleiben.

Ueberaus groß ist die Zahl der Wohltäter unserer armen Gemeinde. Durch großmütige Spenden aus Bern und Bümpliz konnte unser Armensuppenfond auf eine respektable Höhe gebracht werden. Unsere Paramenten wurden reichlich vermehrt und verbessert durch Zuwendungen von Frl. Lina Manz und die lb. Konvertiten, besonders auch durch hochherzige Gaben der Paramentenvereine Einsiedeln, Luzern und Meggen, sowie der Inländischen Mission. Die lb. hochw. Herren Pfarrer von Sempach und Emmen stifteten uns Meßgewänder und zu den eifrigen Arbeiterinnen von Bümpliz gesellten sich im fernen Lichtensteig fromme, werktätige Seelen, die unseren Armen eine reiche Weihnachtsbescherung bereiteten.

Allen Wohltätern sagen wir herzlichen Dank!

3. Burgdorf.

(Pfarrer: Louis Unternährer. — Wohnung: Friedeggstraße 12.)

Katholiken: 800.

Taufen: 26; Ehen: 6, davon 3 gemischte; Kommunionen: ca. 3,900; Beerdigungen: 3; Unterrichtskinder: 71. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Langnau, Hindelbank, Thorberg. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Langnau und Rüegsauschachen.

Als wichtigstes Ereignis des Jahres muß für unsere Pfarrei der Pfarrwechsel bezeichnet werden. Ende September nahm Hochwürden Herr Pfarrer A. Muff nach 18jähriger, segensreicher Wirksamkeit Abschied von Burgdorf, um in Ramsen (Kt. Schaffhausen) seine Priesterarbeit fortzusetzen. Die starkbesuchte Abschiedsfeier zeigte, wie beliebt und geschätzt der scheidende Pfarrer war. Für die reiche Arbeit, die H. H. Pfarrer Muff in den vielen Jahren in Burgdorf geleistet, sei ihm auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen.

Am 14. Oktober wurde durch H. H. Domherr Stampfli aus Solothurn der jetzige Pfarrer installiert. Das reichgezierte Gotteshaus zeigte, daß die Katholiken Burgdorfs ihre Priester ehren.

4. Interlaken.

(Pfarrer: Karl Merke. — Wohnung: Schloß 4.)

Katholiken: Zirka 1000.

Taufen: 24; Ehen: 12, davon 10 gemischte; Kommunionen: 6000; Beerdigungen: 12; Unterrichtskinder: 98, davon 10 in Brienz und 14 in Meiringen. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Grindelwald, Meiringen, Wengen, Beatenberg, Brienz (wo von Interlaken aus zweimal monatlich Gottesdienst gehalten wird). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Brienz u. Meiringen.

In einer Pfarrei, die 1½ Seen umfaßt und vom Titlis bis zur Jungfrau und vom Beatenberg bis zur Grimsel sich erstreckt, leben die Katholiken unleugbar in der allerweitesten Zerstreuung. Als ein wichtiges, ja notwendiges Werk erwies sich darum in diesen Verhältnissen die Einführung eines wöchentlich erscheinenden Pfarrblattes, das erstmalig am Palmsonntag 1928 erschien, allenthalben gute Aufnahme fand und, soweit die Adressen zur Verfügung stehen, während der Sommermonate auch an die katholischen Saisonangestellten verschickt wird. Das Pfarrblatt muß helfen den Zusammenhang zwischen Pfarrer und Pfarrei und denjenigen unter den Pfarrangehörigen selber zu stärken, und erfüllt diese Aufgabe ohne Zweifel auch in weitem Maße.

Mit der Einführung des Pfarrblattes wurde diejenige eines Kirchenbeitrages verbunden, damit auch die Pfarrangehörigen das ihrige zum Gedeihen der Pfarrei mithelfen.

Seelsorgliche Hilfe stellte auch dieses Jahr den auf der Grimsel beim Bau des großen Kraftwerkes beschäftigten kath. Arbeitern H. H. Imhof aus Brig zur Verfügung.

Durch das gütige Entgegenkommen der Hochw. Patres Benediktiner in Sarnen wurde im Monat Dezember die Einführung eines weitern Gottesdienstes in Meiringen möglich, so daß die dortigen Katholiken — auch außerhalb der Sommerszeit — monatlich zweimal Gelegenheit zum Besuch der hl. Messe und zum Empfang der hl. Sakramente besitzen. Das bedeutet für sie schon einen großen Fortschritt.

Allen Wohltätern gebührt der aufrichtigste Dank. Besonders auch dem Zuger Frauenhilfsverein, der — entgegen anfänglicher Befürchtungen — in der Unterstützung der Weihnachtsbescherung der Unterrichtskinder Interlaken treu geblieben ist.

5. Die Arbeiter-Mission auf der Grimsel.

(Seelsorger: P. Imhof, Generalsekretär.)

Die katholische Arbeitermission an der Grimsel wurde am 1. Juni 1928 zum zweiten Male eröffnet und bis zum Schlusse der größern Arbeiten, anfangs November, weitergeführt.

Die Arbeiterzahl erreichte nicht mehr die Höhe des Vorjahres, da ein großer Teil der Vorbereitungs- und Installationsarbeiten zu Ende waren; dennoch hatten wir mit rund 1500 Mann zu rechnen, die gut zu zwei Drittel katholisch waren.

Unter den Katholiken befanden sich Leute aus aller Herren Ländern. Aus dem Auslande waren die Italiener und aus dem Inlande die Walliser am stärksten vertreten. Besondere Schritte wurden unternommen, mit Rücksicht auf die Arbeitslosigkeit im Oberwallis, um möglichst vielen Landsleuten hier Verdienst und Arbeit zu verschaffen. Die Direktion der Baugesellschaft hatte sich auch mit unserm Bestreben einverstanden erklärt. Leider entsprach den eingeleiteten Schritten nicht der gewünschte Erfolg. Einerseits sind unsere Leute als Maurer noch nicht auf der gewünschten Höhe bezgl. Handfertigkeit, um die Italiener konkurrenzieren zu können, wie dies zum Beispiel bei der Bohrmaschine der Fall ist, wieder andern sagte das rauhe Klima und das abgeschlossene Leben in wilder Berggegend auf die Dauer nicht zu, anderseits stellen immer wieder verschiedene Unternehmer mit Vorliebe Italiener an.

Aus dem Gesagten ergibt sich von selbst, daß der Seelsorger an der Grimsel sich im Nebenamt vielfach als Arbeitersekretär betätigen muß. Aufnahme Arbeitsloser, die neu ankommen, Unterstützung solcher, die ganz mittellos erscheinen, Gesuche um Anstellung bei den verschiedenen Unternehmungen, Schlichtung der Schwierigkeiten bei Lohndifferenzen, ungebührliche Behandlung, Kranken- und Unfallversicherungen fallen in sein Arbeitsgebiet. Dank der Unterstützungen vonseiten des hochw. Prälaten Hausheer von der Inländischen Mission und anderer edler Gönner konnte in karitativer Hinsicht, besonders mit Verabreichung von Kleidern und Geld an solche, die ganz mittellos erschienen, mehr geleistet werden als im Vorjahr.

Gegen Herbst galt es auch für weitere Verdienstmöglichkeiten unserer Arbeiter einzuspringen. Nebst vielen Wallisern, denen ich zum großen Teil zur Arbeit verholfen hatte, wandten sich auch eine Anzahl Innerschweizer an mich, um ihnen Beschäftigung für den Winter zu sichern. Dies gelang zum guten Teile bei den Hasliwerken selbst und bei den Unternehmungen in Faido und Lavergo im Tessin.

Vom seelsorglichen Standpunkte aus wurde nichts unterlassen, um den katholischen Arbeitern die Sonntagsmesse, den hl. Sakramentenempfang und die Förderung des katholischen Lebens zu sichern. Verschiedene Schritte wurden bei den höhern Instanzen unternommen zur möglichsten Einschränkung der Sonntagsarbeit; der Erfolg war hier durchwegs klein. Alle Unternehmungen berufen sich auf die relativ kurze Arbeitszeit und erklären die tagtägliche, nicht durch Unwetter verhinderte Arbeit als notwendig.

Dessenungeachtet ist den Arbeitern jeden Sonn- und Festtag in Grimselhospiz, um halb 11 Uhr und in Handeck oder Gelmer, je nach den Umständen, um 8 Uhr, Gelegenheit geboten, die heilige Messe anzuhören. Mit Befriedigung konnte man konstatieren, daß trotz des sonntäglichen Arbeitsbetriebes auf dem Werkplatze oft ganze Scharen von Katholiken der sonntäglichen Messe beiwohnten. Es gab auch Arbeiter, die den ganzen Sommer hindurch nie am sonntäglichen Gottesdienste fehlten. Der Sakramentenempfang ließ im allgemeinen zu wünschen übrig, doch gab es auch hier Tage mit einigem Erfolg, so besonders das Fest Maria Himmelfahrt und der eidgenössische Bettag.

Eine besondere Aufmerksamkeit wurde der verhältnismäßig kurzen freien Zeit der Arbeiter geschenkt. Am hl. Fronleichnamsfeste, am 1. August und an einigen andern Tagen hatten wir einige sehr interessante Arbeiterversammlungen, mit An-

sprache des Seelsorgers, mit Liedern und Deklamationen vonseiten der Arbeiter.

Für die geistige Unterhaltung dienten, wie im Vorjahre, die kath. Zeitungen des Oberwallis und die Tagesblätter „Vaterland", „Zürcher Nachrichten", „Basler Volksblatt", „Berner Nachrichten", „Morgen", die uns je in 1—2 Exemplaren gütigst zur Verfügung gestellt wurden, und die wir in den verschiedenen Kantinen und Krankenzimmern auflegen konnten.

Den Expeditionen dieser Zeitungen und speziell Herrn Dr. Weger-Bern, der wiederholt Sendungen von guter Unterhaltungsliteratur veranlaßte, gebührt der offene Dank nicht nur der kath. Arbeitermission, sondern aller derer, die ein Interesse am Gedeihen dieser Mission, am Erhalten und Fördern des Glaubenslebens unserer kath. Arbeiter haben.

Zur seelsorglichen Betätigung gehört dann ganz besonders die geistliche Betreuung der kranken Katholiken in den Krankenzimmern der verschiedenen Arbeitsplätze und im Werkspital der Handeck. Im Frühsommer und dann wieder im Herbst hatte es immer viel Kranke. Im Hochsommer verminderte sich die Zahl bedeutend. Dreimal besuchte ich auch die Kranken in Meiringen, wo Leute mit komplizierten Fällen hinkommen, wo Ende September, als ich das letzte Mal das Krankenhaus daselbst besuchte, sechs katholische Arbeiter darniederlagen. Für gewöhnlich hat der hochw. Pfarrer Merke-Interlaken die Güte, die Kranken in Meiringen zu versehen.

Im Krankenzimmer der Grimsel hatte ich besonders lange Tage und Stunden zu verweilen bei einem schlichten, aber guten und frommen Arbeiter, Josef Furrer von Eisten, der nach drei Wochen geduldigen Leidens eines erbauenden Todes starb.

Infolge Unfalls starben fünf Arbeiter, wovon zwei katholische Italiener. Einer davon konnte mit den hl. Sterbesakramenten versehen werden. Die Beerdigung, die für die Italiener stets in Guttannen stattfindet, gestaltete sich besonders bei Quirico Remo, einem Vorarbeiter, zu einem schönen Aufmarsch katholischer Arbeiter. Es war eben Sonntag, und die Arbeiter hatten sich zu mehreren Hunderten bei der Feldmesse und Beerdigung des Kameraden eingefunden.

Dieser kleine Einblick in die Tätigkeit der Seelsorge sagt klar und deutlich, wie wichtig die Arbeitermission an der Grimsel ist. Mögen auch rauhes Klima, fremdes Milieu und Entbehrungen von Haus und Heim das Leben des Seelsorgers erschweren, so ermutigen doch der offensichtliche Segen Gottes, das Bewußtsein der Verwirklichung eines großen katholischen Werkes

und die Hilfe und Ermunterung Vieler zur Ausdauer. Ganz besonders ermunternd wirkte die finanzielle Hilfe, die der hochwürdigste Bischof von Basel der Mission angedeihen ließ, zur Bestreitung der Kultuskosten bezw. Kapelle und Altar, ganz besonders erfreuend der hohe Besuch mit dem der hochwürdigste Bischof von Sitten den Hauptplatz der Arbeitermission, seinen Seelsorger und seine Arbeiter beehrte. Ihnen hiefür der tiefempfundenste Dank! Möge das Wohlwollen und der väterliche Segen der hohen Kirchenfürsten die Arbeitermission stets fördern.

Oeffentlichen Dank gebührt dann in hervorragender Weise der schweiz. inländischen Mission und dem schweiz. katholischen Volksverein, der durch seinen Kreisverband Oberwallis sich speziell des Wohles der katholischen Arbeiter an der Grimsel annimmt.

6. Biel-Bienne.

(Pfarrer: J. Lötscher; Vikare: Dr. Emile Fähndrich, Max Scherrer. — Kirche u. Pfarrhaus: Juravorstadt 45—49. — Tel. 66. — Postcheck: IVa 1144.)

Katholiken: In der Stadt Biel und Vororten ca. 5000. In den umliegenden 84 Ortschaften zerstreut ca. 1000. Kirche in Biel. Kapellen in Magglingen und Reuchenette. Unterrichts-Stationen: Biel, Nidau, Evilard, Reuchenette, Lyß, Täuffelen. Gottesdienst: regelmäßig in Reuchenette, Tessenberg, Evilard und im Sommer in Magglingen (Macolin).

Taufen: 97; Beerdigungen: 52; Ehen: 62, 36 gemischte. Unterrichtskinder: 480; Kommunionen: 16,500.

Das große Ereignis des Kirchenbaues hielt das ganze Jahr hindurch die Pfarrei in Atem und Spannung. Die Arbeiten schritten viel langsamer vorwärts, als geplant war, denn es handelt sich ja um einen komplizierten Umbau in einem sehr schwierigen Berggelände mit beschränkten Raummöglichkeiten. Statt auf Weihnachten Kirchweih feiern zu können, muß das Fest auf die Osterzeit des nächsten Jahres verschoben werden.

Am Palmsonntag wurde die Palmenweihe in der alten Notkapelle vorgenommen und dann zog man palmentragend nach dem Priester in die provisorisch eingerichtete Unterkirche hinüber und freudig atmete alles auf, als man sich in dem akustisch vollendeten, großen und weiten Raume befand, in dessen Chor man am weißen Sonntag bequem alle Kommunikanten in Bänken plazieren konnte. Der Kirchenchor, der einen sehr tüchtigen und ideal veranlagten Direktor und damit eine, hoffentlich nie versiegende Quelle heiligen Eifers gefunden hat, fand in einem, freilich etwas zugluftigen, aber großen Raume neben dem Chor-

genügend Platz, und der nun mangels der Orgel gut gepflegte A capella-Gesang tönte mächtig durch das drei Meter breite offene Fenster in den Kirchenraum hinein.

Die vier Vormittagsgottesdienste, von denen der sogenannte Kindergottesdienst um 11 Uhr den ganzen Raum mehr mit grossen Leuten als mit Kindern gefüllt sah, mußten für die Bedürfnisse genügen. Das Kollegium Bertigny in Freiburg leistete uns regelmäßig geistliche Aushilfe.

Unterdessen wurde über der Unterkirche fleißig an der Oberkirche gearbeitet ohne namhafte Störung des Gottesdienstes.

Im Herbst bildete sich zum zweiten Male eine politische Einigung katholischer Männer unter dem Titel: „Katholisch-Sozial". Von der bürgerlichen, freisinnigen Partei mit Achtung behandelt, wurde sie von den kommunistischen Blättern schwer angefeindet. Die Armenvereine (St. Elisabeth- und Vinzenziusverein) sind auf die freiwilligen Opfer angewiesen und müssen mit Tausenden rechnen. Der Männerverein wächst in Tiefe und Umfang. Die „Militia" (Jünglingskongregation) nimmt ihre Aufgabe ernst und schickt alljährlich mehrere Mitglieder in die Exerzitien. Mit von frohen Winden geschwellten Segeln gehen wir in's Kirchweihjahr hinüber.

7. Tavannes.

(Pfarrer: A. Membrez.)

Katholiken: 1100.

Taufen: 21; Ehen: 6, davon 5 gemischte; Kommunionen: 4000; Beerdigungen: 6; Unterrichtskinder: 148. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Reconvilier und Malleray; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Reconvilier, Malleray und Loveresse.

Das Jahr 1928 nimmt einen Ehrenplatz ein in den Jahrbüchern unserer Pfarrei. An Allerheiligen begann man mit den ersten Arbeiten an unserm Kirchenbau. Die Pläne, die ein grosser Genfer Künstler, Herr Architekt Guyannet, ausarbeitete, wurden sehr gut befunden. Deshalb freuen wir uns mit Recht, müssen aber auch uns fromm und dankbar an den göttlichen Architekten wenden, daß er unser gutes Wollen und Beginnen reichlich segne.

Beim Rückblick auf das vergangene Jahr können wir bei unsern Pfarrkindern einen schönen Aufschwung zur Opferwilligkeit feststellen, der namentlich bei der Organisation unseres Bazars zu Tage trat, und uns einen Reingewinn von Fr. 8000 brachte.

Auch die Haussammlungen in und außerhalb der Pfarrei erzielten dieses Jahr besonders schöne Erfolge.

Wir sprechen den hochwürdigen Herren Geistlichen des Jura und des Kantons Luzern unsern besten Dank dafür aus, daß sie in ihren Pfarreien eine Sammlung zu Gunsten unserer Kirche so wohlwollend gestattet haben. Ebenfalls unsere Anerkennung der Inländischen Mission für ihre großmütige Unterstützung.

8. Crémines (Filiale von Münster).

(Pfarrer: G. Cuenin; Vikar: A. Berberat. — Wohnung: Moutier.)

Katholiken: 250 in Crémines, Corcelles und Grandval, 170 in Court.

Taufen: 3; Ehen: 2; Kommunionen: 300 in Crémines; Beerdigungen: 2; Unterrichtskinder: 52 in Crémines, 16 in Court. Gottesdienst: in Crémines alle 14 Tage; Religionsunterricht: jede Woche in Crémines und Court.

Der Hilfe der Inländischen Mission ist es zu verdanken, daß seit vier Jahren in Crémines Religionsunterricht und Gottesdienst gehalten werden kann. Infolgedessen können wir in diesem kleinen Talwinkel schönen Frühling katholischen Glaubens und Lebens erwachen sehen.

Court ist etwas im Nachteil, weil es durch die Schlucht von der Kirche getrennt ist und schlechte Bahnverbindung hat. Man muß aber noch zufrieden sein, daß die Katholiken, in dieser besonders schwierigen Lage, ihrer Pfarrei so treue Anhänglichkeit bewahren, und alle ihre Kinder in den Unterricht schicken.

Es ist nicht leicht die Zahl der Kommunionen zu kontrollieren; in Crémines haben dieselben entschieden zugenommen.

9. Langenthal.

(Pfarrer: Adolf Bösch. — Wohnung: Bahnhofstraße 43.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufen: 10, davon 2 auswärtige im Spital und 1 Convertitin; Ehen: 9 (gemischte 9); Kommunionen: gegen 2000; Beerdigungen: 4; Unterrichtkinder: 27 in Langenthal. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Huttwil, Herzogenbuchsee und Wangen an der Aare.

Die Pfarrei hat ein sehr bewegtes Jahr hinter sich. Mitte Februar hat der erste Pfarrer der Pfarrei, hochw. Herr G. Trarbach Langenthal verlassen, um die Pfarrei Deitingen zu übernehmen. Immerhin hat er sich noch nicht ganz von uns getrennt und besorgt von Deitingen aus unsere auswärtige Unterrichts-

station Wangen a. A. Für seine Arbeit und seine vielen Opfer, die er für die Pfarrei Langenthal gebracht hat und noch fernerhin bringt, möge ihm der liebe Gott den Lohn geben. Als Pfarrverweser wurde dann vom hochwdgst. Bischof hochw. Herr Peter Stocker, Spiritual von St. Urban, bezeichnet. Während fast neun Monaten ist er der verwaisten Pfarrei vorgestanden und hat weder Opfer noch Zeit gescheut, um von St. Urban aus Langenthal zu pastorieren. Wir verdanken seiner unermüdlichen Wirksamkeit den neugegründeten Frauen- und Töchterverein und den „Fünfrappenverein", dessen Mitglieder sich verpflichten, wöchentlich wenigstens fünf Rappen für den Kirchenbaufonds zu geben. Für die Instandhaltung der Paramenten sorgt der ebenfalls von ihm ins Leben gerufene Paramentenverein. Für seine aufopfernde Tätigkeit möge ihm Gott ein Vergelter sein. Nach Wegzug von Hochw. Herrn P. Stocker wurde Langenthal an Sonntagen von hochw. Herrn Wüest in Deitingen und an Werktagen von hochw. Pfarrer Fries in St. Urban besorgt. Ihnen, sowie auch den hochw. Herren im Luzerner- und Solothurnerland, die unsere weitentlegenen, auswärtigen Unterrichtsstationen besorgen, herzlichen Dank und Vergelts Gott. Am 30. Dezember endlich erhielt die Pfarrei wieder einen eigenen Seelsorger, der durch hochw. Herrn Domherr Stampfi installiert wurde.

Zum Schlusse ein herzliches Vergelts Gott an die Inländische Mission, die uns auch dieses Jahr treu beigestanden ist, sowie an alle Wohltäter, die uns dieses Jahr wieder ihr Scherflein geschickt haben. Mögen sie uns auch in Zukunft nicht vergessen.

10. Utzenstorf (von Biberist aus bedient).

(Pfarrer: Joh. Fischer; Vikar: Silvester Disler. — Wohnung: Biberist, Kt. Solothurn. — Telephon: 72.01. — Postcheck: Va 940.)

Katholiken: Zirka 120.

Unterrichtskinder: 10.

Auch in diesem Jahr kann der Berichterstatter nicht viel Neues berichten. Der Gottesdienstbesuch ist allgemein ein fleißiger und die Kinder besuchen, trotz großer Entfernung, sehr fleissig den Religions-Unterricht. Möge der Allgütige das gute Beispiel segnen und auch all' das Gute den Wohltätern lohnen.

E. Kanton Solothurn.

Derendingen.

(Pfarrer: A. Weingartner. — Wohnung: Derendingen. — Telephon: 253. — Postcheck: Va 1056 Solothurn.)

Katholiken: Zirka 1400.

Taufen: 23; Ehen: 6, davon 1 gemischte; Kommunionen: ca. 6000; Beerdigungen: 10; Unterrichtskinder: 170.

Derendingen schaut in Dankbarkeit gegen Gott und viele edle Wohltäter auf sein erstes Jahr zurück. Die jüngste Diasporagemeinde hat viel, viel Liebe erfahren von der Inländischen Mission, vom Solothurnischen kath. Kirchenbauverein, vom „Frauenland" in St. Gallen, von ungezählten Wohltätern nah und fern. — Ein intensives Wirken kann erst einsetzen, wenn wir ein eigenes Gotteshaus haben. Darum wurde ein Hauptgewicht auf die Beschaffung der nötigen Gelder gelegt. Und es ist gut gegangen, so daß die Erreichung unseres ersehnten Zieles nicht mehr in allzu großer Ferne liegt. — Der weitaus größere Teil unserer Katholiken geht wie bisher nach Kriegstetten in die Kirche. Der Frühgottesdienst in unserer kleinen Kapelle ist unentbehrlich geworden. Die Veranstaltungen während des Jahres lassen ein freudiges und reiches Aufblühen hoffen. Daneben fehlt es natürlich nicht an betrübenden Erscheinungen. Nicht katholisch geschlossene Mischehen, deren es 1928 bei uns 10 gab, offizielle Austritte aus der Kirche, angeblich der Steuern wegen, bei vielen religiöse Gleichgültigkeit usw., das sind Dinge, die jede Diasporagemeinde erfahren muß. Es wird sich immer mehr „der Spreu vom Weizen sondern". — Wir aber wollen tun, was uns möglich ist; der liebe Gott gebe seinen Segen dazu!

F. Kanton Aargau.

1. Möhlin.

(Pfarrer: Heinrich Mölders. — Postcheck für Kirchenbau: V 8155.)

Katholiken: Zirka 550.

Taufen: 23; Ehen: 10, davon 3 gemischte; Kommunionen: 6800; Beerdigungen: 9; Unterrichtskinder 87; dazu noch 28 Schulentlassene für die Sonntagschristenlehre.

Ein Freudentag war für Möhlin der 30. September. An diesem Tage wurden drei neue Glocken durch den H. H. Domherr und Dekan Pfyffer von Hornussen feierlich geweiht unter großer

Beteiligung des katholischen Volkes von nah und fern. Die größte Glocke ist dem Christkönig geweiht und trägt die Inschrift: „Es lebe Christus, unser König". Die mittlere Glocke ist der Gottesmutter geweiht und trägt nebst ihrem Bild die Inschrift: „Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib". Die kleinste Glocke ist dem Kirchenpatron St. Leodegar geweiht mit der Inschrift: „Hl. Leodegar bitt' für uns". Die beiden größeren Glokken sind eine Stiftung der Familie Siegmund Metzger-Schlienger von Möhlin. Die kleinste wurde von der röm.-kath. Kirchgenossenschaft gestiftet. Es ist für unsere Verhältnisse ein prachtvolles Geläute auf Ton c d f. Das Geläute stammt aus der Glockengießerei Rüetschi & Cie., in Aarau. Das Werk lobt den Meister.

Möge nun das neue Geläute zur Ehre Gottes erklingen und den Pfarrangehörigen nur Friede und Freude verkünden.

2. Lenzburg.

(Pfarrer: Fridolin Wettstein; Vikar: Fridolin Beck. — Wohnung: Bahnhofstraße.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen: 24; Ehen: 6, davon 3 gemischte; Kommunionen: 7500; Beerdigungen: 8; Unterrichtskinder: 182. Auswärtige Gottesdienst-Station: Strafanstalt. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Othmarsingen, Dintikon, Niederhallwil, Seon, Rupperswil, Holderbank, Möriken.

Das sind nackte Zahlen, gleichsam ein Gerippe, über das wir ein Kleid legen müssen; aber dieses Kleid wird in manchen Punkten einem Armleutekleid gleichen. Die größte Armut ist schon die Kirche. O, daß wir doch bald an den Neubau denken könnten. Wohl geht der Pfarrer auf Bettelreisen und findet gute, sehr gute Leute und findet auch in den Pfarrhäusern gute Aufnahme, dankend sage ich es hier, aber die Bausumme wächst doch nur langsam. Wenn wir auch dreimal am Sonntag Morgen Gottesdienst halten, so kommt es halt doch vor, daß die Gläubigen bis an die Stufen des Altars stehen und die Ministranten auf die Altarstufen gehen müssen. Das ist wohl ein erfreuliches Zeichen für den Gottesdienstbesuch der Gläubigen, aber auch ein lautes Zeugnis, wie notwendig eine neue Kirche ist. Und wenn erst noch alle zur Kirche kämen!

Im Juli hat hochw. Herr Vikar Josef Geiselhart die Pfarrei verlassen, in der er ein Jahr segensreich gearbeitet, und hat bei den Dominikanern die Erfüllung seiner innersten Herzenswünsche

gesucht. Anfangs August schickte uns der hochw. Bischof den Neupriester hochw. Herrn Fridolin Beck, von Wittnau, der sich bald sehr gut eingelebt hat und die Sympathien von Groß und Klein erobert. Er fühlt es mit dem Pfarrer, daß wir so recht im Missionsgebiet leben, das vielfach noch sehr steiniges Erdreich hat und neben viel Schönem die Enttäuschungen uns nicht erspart. Man lernt aber auch, schon an kleinem Eifer der Gläubigen seine Freude zu haben. Das Weihnachtsfest hat den Kindern schöne Ueberraschungen gebracht. Hochherzige Gönner, unter ihnen besonders der Marienverein Luzern und das Kloster Frauenthal, haben uns reich beschenkt, sodaß wir für über 1000 Franken an Kleidungsstücken verteilen konnten. All diesen Wohltätern gilt unser aufrichtigster Dank.

Besondern Dank muß ich aber der Inländischen Mission abstatten, sie hat ein mütterlich gutes Herz für ihr armes Kind im Aargau. Danken möchte ich allen, die mir im verlaufenen Jahre durch die schönen Beiträge geholfen haben, unserm Ziele, dem Kirchenbau einen Schritt näher zu kommen. Vergelts Euch Gott! Unser Postcheckkonto für den Kirchenbau, „Kirchenbauverein Lenzburg" VI 1965 ist noch immer aufnahmebereit, mögen unserer Wohltäter recht viele werden.

3. Zofingen.

(Pfarrer: J. Hunkeler; Vikare: H. Röthlisberger, E. Basler [seit August].) Wohnung: Mühlethalstraße. — Telephon: 4.32.)

Katholiken: 1200.

Taufen: 21; Ehen: 10, davon 6 gemischte; Kommunionen: 7464; Beerdigungen: 7; Unterrichtskinder: 119. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Aarburg, Vordemwald.

Der diesjährige Bericht kann ein bedeutungsvolles Werk aus der katholischen Missionsstation Zofingen melden. In seiner Generalversammlung vom Februar 1928 hat der röm.-kath. Kirchenbau- u. Kultusverein im Einverständnis mit dem hochwst. Bischof beschlossen, den Bau einer Kirche und eines Pfarrhauses nach den Plänen von Herrn Architekt Dr. Gaudy, Rorschach, in Angriff zu nehmen. Die neue Kirche soll Christus, dem Könige, geweiht werden. Sie wird wohl die erste Christkönigskirche in der Schweiz sein. Am 9. Mai wurde mit den Grabarbeiten für die Kirche begonnen. Mitte Juli fand die feierliche Grundsteinlegung statt. Die kirchliche Einsegnung des Grundsteines und der Fundamente wurde durch H. H. Domherr Stampfli aus Solothurn vollzogen, während H. H. Prälat Hausheer, der verdiente

Direktor der Inländischen Mission, in einer formschönen, inhaltsreichen Ansprache die Bedeutung der Grundsteinlegung hervorhob. Ende November war die Kirche unter Dach gebracht, und wir hoffen, daß dieselbe im Herbst 1929 dem gottesdienstlichen Gebrauch übergeben werden kann.

Den vielen Wohltätern danken wir jetzt schon aus ganzem Herzen, fügen aber die Bitte bei: vergeßt uns nicht im neuen Jahre. Wir haben wohl 14 Jahre gesammelt, — einige Jahre waren allerdings ganz ungünstig dafür — allein dennoch werden wir viele Schulden auf uns nehmen müssen.

Leider sind uns im verflossenen Jahre zwei große Wohltäter, beides Mitglieder des Kultusvereins durch den Tod entrissen worden, nämlich H. H. Chorherr Widmer in Münster, von 1904—14 Pfarrer in Zofingen und Herrn A. Strub-Müller in Olten. Beide Herren haben der Missionsstation Zofingen großes Interesse entgegengebracht, wofür sie Gott reichlich belohnen möge.

Das religiöse Leben weist einen kleinen Fortschritt auf, sowohl was den Gottesdienstbesuch als auch den Sakramentenempfang betrifft.

Für die Weihnachtsbescherung der Kinder haben wieder Gaben beigesteuert: das löbl. Institut Menzingen und die Drittordensgemeinde von Willisau, dazu noch einige ungenannt seinwollende Wohltäter. Allen ein herzliches Vergelts Gott!

4. Brugg.

(Pfarrer: Gottfried Binder; Vikar: Arnold Bertola. — Wohnung: Aarauerstr.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen: 57; Ehen: 15, davon 4 gemischte; Kommunionen: 13000; Beerdigungen: 6; Unterrichtskinder: 280. Auswärtige Gottesdienst-Station: Im Sommer Schinznach-Bad. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Stilli und Birrenlauf.

Am 20. Juli feierte hier, unter der freudigen Beteiligung der ganzen Gemeinde, der hochw. Herr Neupriester Moritz Baumann sein erstes hl. Meßopfer. Er ist der dritte Priester, der aus der Pfarrei hervorgegangen ist. Das schöne Gotteshaus prangte in feinsinnigem Festesglanze. Geistlicher Vater war der ehemalige verdiente Seelsorger, der nunmehrige hochw. Herr Stadtpfarrer Dubler von Olten. Die Ehrenpredigt hielt mit gewohnter Meisterschaft der hochw. Herr Monsignore Prof. Dr. Meyenberg aus Luzern. Packend schilderte er den Priester als Bringer des Christusglaubens, der Christusgnade und des Reiches

Christi. Der Kirchenchor, der heute an die 80 Mitglieder zählt, sang die machtvoll hinreißende Festmesse von K. Koch. Der hochw. Herr Neupriester hat inzwischen seinen ersten Seelsorgsposten, als Pfarrhelfer von Baden angetreten. Gottgesegnete Wirksamkeit im Weinberg des Herrn!

5. Menziken.

(Pfarrer: Wilh. Degener. — Wohnung: Bromen.)

Katholiken: 700—800.

Taufen: 22; Ehen: 3; Kommunionen: 3000; Beerdigungen: 6; Unterrichtskinder: 120. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Burg, Beinwil a. See, Unter-Kulm.

Im verflossenen Jahre hatte unsere Missionsstation einen Wechsel in der Pastoration. Der hochw. Herr Pfarrer Josef Zubler vertauschte Menziken mit Mühlau. Er verließ anfangs August Menziken. Es sei im auch an dieser Stelle der warme Dank ausgesprochen für seine opferwillige Tätigkeit. Zehn Jahre hindurch hat er Freude und Leid mit seinen Pfarrkindern getragen. Möge Gott ihm ein reicher Vergelter sein.

Als Nachfolger wurde vom hochwst. Bischof Herr Pfarrhelfer W. Degener von Zug ernannt. Mitte Oktober hat er sein Amt angetreten. Mit Gottessegen hofft er erfolgreich zu wirken.

Im Mai erhielt unsere Gemeinde hohen Besuch. Der hochwürdigste Bischof hielt Visitation.

Am hl. Weihnachtstage hielten wir besondere Kinderandacht mit Predigt. Darauf fand im Pfarrhaussaale die Kinderbescherung statt. Hier sei den gütigen Gabenspendern von Baden und Cham nochmals warm gedankt für ihre opferwillige Unterstützung.

Unsere Beichttage sind jedesmal gut besucht. Den hochw. Herren Kapuzinerpatres von Sursee ein herzliches „Vergelts Gott" für ihre bereitwillige Aushilfe.

Wir planen am Fronleichnamsfeste die eucharistische Prozession abzuhalten. Es ist dies das erste Mal seit der Reformation. Aber es fehlt an allem. Kein Traghimmel für das Allerheiligste; keine Prozessionsfahnen; es fehlen Leuchter, Altäre etc. Wer hilft da mit die Fronleichnamsprozession einzuführen? Jede Gabe ist uns willkommen. Möge dieser Plan zur Ehre des allerheiligsten Altarsakramentes gelingen.

6. Rheinfelden-Magden.

(Pfarrer: Otto Meier; Vikar: Joh. Aliverti. — Wohnung: Gottesackerweg.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen: 46 (Bezirksspital 19); Ehen: 6, davon 4 gemischte; Kommunionen: 7950; Beerdigungen: 9; Unterrichtskinder: 183. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Magden, Olsberg.

Das verflossene Jahr stand für die Pfarrei Rheinfelden-Magden so recht im Zeichen äußerer Entwicklung. Im letztjährigen Bericht konnten wir noch melden, daß am 22. Dezember 1927 die Kirchgenossenschaftsversammlung den Bau eines neuen Pfarrhauses mit Vereinssaal beschloß. Im Jahr 1928 wurde nun dieser Beschluß verwirklicht. Schon am 27. September konnten wir den Neubau beziehen, der in allen Teilen sehr befriedigend ausgefallen ist. Besondere Freude bereitet der schöne, geräumige Vereinssaal, der Platz bietet für zirka 100 Personen und auch rege benützt wird. Außerdem ist auch ein besonderes Lokal vorhanden für den Jünglingsverein. — Die finanzielle Last, welche die Genossenschaft durch den Bau auf sich genommen, hat auch wieder viel beigetragen zur inneren Erstarkung der Pfarrgemeinde: unsere Leute freuen sich und sind stolz darauf, daß sie dies Werk zustande gebracht haben. Der Inländischen Mission danken wir herzlich für ihren Extrabeitrag an den Neubau sowie für ihre stete treue Hilfe. —

Eine weitere Sorge wird nun sein: die dringend notwendige Vergrößerung unseres Kirchleins. In den nächsten Jahren allerdings können wir noch nicht daran denken. Der Kirchenbauverein ist im verflossenen Jahr wieder aufgelebt. Marienkinder besorgen den Einzug. Ihnen Dank und „Vergelt's Gott"!

Das religiöse Leben ging seine gewohnten Bahnen. Außerordentliche Anlässe sind nicht zu melden.

In unserem Vikariate fand ein Wechsel statt. Hochw. Herr K. Merkli, der mehrere Jahre in Rheinfelden wirkte, wurde zum Pfarrer von Mumpf gewählt. An seine Stelle trat hochw. Herr Neupriester Joh. Aliverti. Dem neuen Pfarrherrn von Mumpf wünschen wir alles Gute!

Den Marienkindern von Sursee danken wir herzlich für ihre vielen, schönen Gaben an unsere Weihnachtsbescherung. Der göttliche Kinderfreund möge ihnen Vergelter sein!

7. Wallbach.

(Pfarrvikar: Isidor Heneka.)

Katholiken: 404.

Taufen: 8; Ehen: 6; Kommunionen: 3800; Beerdigungen: 2; Unterrichtskinder: 56.

Was lange währt, wird endlich gut. Das ist in Wallbach zugetroffen. Am Sonntag Sexagesima (12. Februar 1928) wurde fast einstimmig der Kirchenbau beschlossen und gleich nach Ostern in Angriff genommen. Am 18. November konnte bereits die Be-

Röm.-kathol. Kirche in Wallbach.

nediktion der neuen Kirche mit Glockenweihe durch den hochw. Herrn Dekan J. Pfyffer von Hornussen vorgenommen werden. Es war ein wahrer Festtag für die Gemeinde, eine Freude für Geistlichkeit und Volk. Die Baufrage — sie war schwierig — wurde so glücklich gelöst, daß der Neubau mit dem alten Kirchlein so trefflich vereint ist, daß der ganze Bau mit seinem Turm auf der linken Seite, in der Mitte so schön zusammensteht, als wäre es von Anfang an nie anders gewesen. Es mußte so herauskommen. Der Plan wurde nicht über Nacht gemacht. Herr Architekt Karl Strobel von Zürich hat es gut verstanden, dem

ganzen Plan seine Feinheit in der Proportion der Baulinien einzuzeichnen. Wer in unsere Kirche hineingeht, kann sofort sehen, daß ein guter Architekt hier meisterhaft baute. Unser Volk, das so lange in dem engen Raum des kleinen Kirchleins betete, hat nun große Freude an der neuen Kirche. Wer kommt, spendet sein Lob und seinen Beifall. Unsere Kirche ist geräumig, nett und heimelig. Ist sie mal geschmückt und hat sie mal neue Altäre, dann

Röm.-Kathol. Kirche in Wallbach.

haben wir eine der schönsten Dorfkirchen im ganzen Bezirk. Anläßlich der Benediktion der Kirche schrieb das Aarg. Volksblatt: „Jedermann bekundet seine Freude ob dem von Herrn Architekt Strobel in Zürich ausgeführten Plane. Bei aller Schlichtheit ist die neue Wallbacher Kirche ein originelles Werk, mit interessanten, abwechslungsreichen Baulinien.“ Nun kann jeder Kirchenbesucher sagen: Herr, hier ist gut sein! Die alte Kapelle bot nur Platz für 18 Bänke. Heute zählen wir 42 Bänke. Es ist eine Freude an Sonntagen, die Gemeinde so schön versammelt zu sehen. Per aspera ad astra gilt auch hier. Mühselig, voller Widersprüche war der Anfang. Groß aber auch die Einmütigkeit, die Zusam-

menarbeit und die Freude am Ende. So ist das Leben. Gott, der Herr, hat darüber gewacht, der Herr hat sein Haus erbaut. Glück und Segen hat die Arbeit begleitet. Kein Unglück, kein geringster Unfall kam vor, nicht einmal die Schürfung einer Hand, wie ein Maurermeister sich lobend ausdrückte. Laus Deo! — Als unsere vier Glocken zum ersten Mal läuteten, da wurde manches Auge naß. Es waren Freudentränen! Unsere vielen Wohltäter im ganzen Lande werden sich mit uns freuen. Ihre Gaben waren gesegnet. — Gott sei Dank, es bleibt uns keine schwere Bauschuld. Für die innere Ausschmückung muß noch manches Opfer gebracht werden. Aber das kommt mit der Zeit. — Allen unsern Wohltätern, besonders der hochwürdigen Geistlichkeit und der Direktion der Inländischen Mission unser herzliches Vergelts Gott.

8. Turgi.

(Pfarrer: Jos. Hofmann; Vikar: vakat. — Wohnung: Gebenstorf.)

Katholiken: 700.

Taufen: 11; Ehen: 4; Kommunionen: ca. 6000; Beerdigungen: 9; Unterrichtskinder: 95.

Ende November verließ uns H. H. Vikar Pius Meyer, um auf den Wunsch des hochwürdigsten Bischofs die Kaplanei Reiden zu übernehmen. Dem vorbildlichen, seeleneifrigen Priester, dem das Wohl der Herde sehr am Herzen lag und deshalb auch die Hochschätzung vom Volk und vom Vorgesetzten vollauf verdiente, sei der innigste Dank der ganzen Pfarrei ausgesprochen für die recht treue, fleißige Mitarbeit in Turgis Weinberg. Wir beten um einen solchen Nachfolger. Anderweitige, außerordentliche Ereignisse brachte das Berichtjahr keine. Abschließend danken wir der löblichen Direktion der Inländischen Mission für das große Wohlwollen, das sie uns in einer namhaften Unterstützung zu Gunsten des Kirchenbaufonds Turgi bekundete

---

IV. Bistum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Aigle.

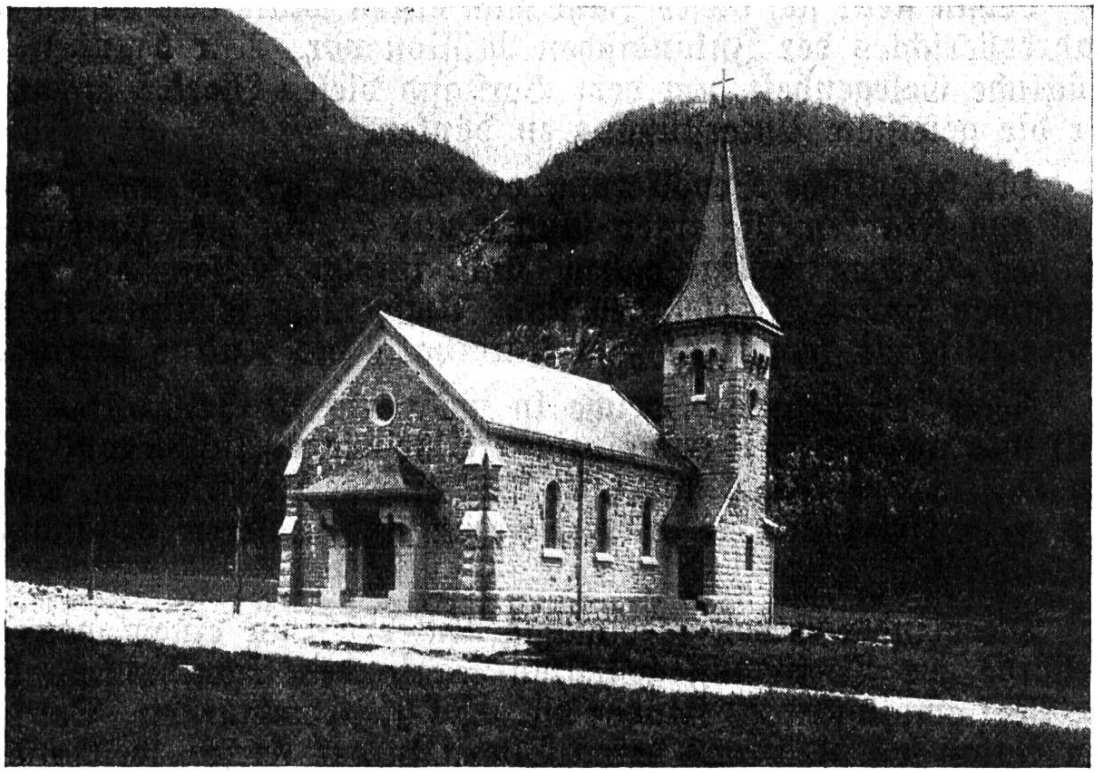
(Pfarrer: Chorherr P. Fleury.)

Katholiken: Zirka 3000.

Taufen: 49; Ehen: 24, davon 10 gemischte; Kommunionen: 19,208; Beerdigungen: 44; Unterrichtskinder: 261. Auswärtige

Gottesdienst-Stationen: Roche, Leysin, Diablerets, Villars, Corbeyrier; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Roche, Leysin, Ollon, Villars, St. Triphon.

Das vergangene Jahr war in religiöser Hinsicht ein fruchtbares. Die Zahl der Kommunionen beweist das klar, ebenso auch die in der Pfarrei und in den einzelnen Vereinen entfaltete Tätigkeit. Auch ist ein neues wohltätiges und erbauliches Werk ins Leben getreten, nämlich der St. Vinzenzverein.



Kathol. Kirchlein in Roche.

Die Kirche von Roche ist bald vollendet, die hl. Messe kann bereits darin gelesen werden. Sobald alles fertig ist, wird die große Glücksstunde schlagen, wo Msgr. Bieler, Bischof von Sitten, das Kirchlein einweihen kann; hoffentlich wird diese Stunde nicht mehr ferne sein!

Schulden werden auf dieser neuen Gemeinde lasten, und es wird noch viele großmütige Herzen brauchen, um dieser jungen Pfarrei zu einer soliden Grundlage zu verhelfen. Alle jene, deren Mittel es erlauben, bitten wir aus ganzem Herzen und mit vollem Vertrauen, dieser neuen Kirche einen Baustein einzufügen. Allen jenen aber, deren Wohlwollen wir bereits erfahren, danken wir aus ganzer Seele.

2. Leysin (Filiale von Aigle).

(Pfarrer: Chorherr J. Pythoud.)

Katholiken: 2500.

Taufen: 16; Ehen: 11, davon 4 gemischte; Kommunionen: 14,600 (ca. 5000 wurden den Kranken ins Haus gebracht); Beerdigungen: 18; Unterrichtskinder: 65, davon 15 im Kindersanatorium.

Leysin stellt sich dieses Jahr zum ersten Male den Lesern des Jahresberichtes der Inländischen Mission vor. Wir benützen die glückliche Gelegenheit, um dem Vorstand dieses Werkes öffentlich für die geleistete Unterstützung zu danken.

Die katholische Bevölkerung von Leysin besteht zum größten Teil aus Kranken, die einen langen und kostspieligen Aufenthalt in den Bergen nötig haben und infolge dessen an einen sparsamen Haushalt gebunden sind. Umso mehr schätzen wir ihre Opferwilligkeit, womit sie zum Unterhalte des Kultus beitragen.

Nebst den Kranken, welche in mehr als 70 Sanatorien verteilt sind und die Zeit des einzigen Stationsgeistlichen zum größten Teil in Anspruch nehmen, ist die ansäßige Bevölkerung, welche die eigentliche Pfarrei bildet, Gegenstand unserer beständigen Hirtensorge.

Die Kinder haben regelmäßig Unterricht in einem von der Behörde zur Verfügung gestellten Saale des Schulhauses. Am 13. Mai empfingen 20 Kinder die erste hl. Kommunion. Bei diesem Anlaß sah man auch deren Eltern in der Kirche, welche sonst sehr selten kommen.

Bemerkenswert für das Jahr 1928 ist der Ankauf eines Bauplatzes für eine katholische Schule. Dieses Projekt hat bei den Katholiken von Leysin gute Aufnahme gefunden, selbst bei Leuten, die unsere religiösen Ueberzeugungen nicht teilen. Eine öffentliche Zeichnung für die Zahlung dieses Bauplatzes hat sehr ermutigenden Erfolg gehabt. Das will aber nicht heißen, daß schon alle Schwierigkeiten behoben seien. Wir versprechen uns viel von der katholischen Schule zur Erhaltung des kirchlichen Lebens in der Pfarrei und zur Erlangung eines bessern Einflusses auf die Familien.

Möge der liebe Gott uns helfen, daß wir zur Verwirklichung dieses so notwendigen Werkes die erforderlichen Mittel und gute Lehrschwestern finden! Dank allen unsern Wohltätern!

3. Bex.

(Pfarrer: J. E. Tamini. — Wohnung: Rue du Stand.)

Katholiken: 900.

Taufen: 23; Ehen: 5; Kommunionen: 6000; Beerdigungen: 20; Unterrichtskinder: 110. Auswärtige Gottesdienst-Station: Les Plans während des Sommers.

Die Arbeiten in Les Plans, an den Wasserleitungen für das neue Elektrizitätswerk in Forces de Joux, wurden letzten Herbst beendet. Demzufolge kehrte eine große Anzahl Arbeiter, die an diesem Werke angestellt waren, wieder in ihre Heimat zurück. Infolge deren Abreise nahmen Bevölkerung- und Schülerzahl ab.

Erwähnenswert im Verlauf des Jahres ist die Gründung eines Ferienheimes in Les Plan, wo für die katholischen Kinder von Bex, Aigle und Roche ein Anwesen in großmütiger Weise zur Verfügung gestellt wurde. Zur Deckung der Kosten für Installationen und Reparaturen im Chalet veranstalteten wir mit obrikeitlicher Erlaubnis eine Lotterie, die wider Erwarten guten Erfolg hatte. Wir danken allen Wohltätern von nah und fern für ihre gütige Mithilfe.

Weiter ist von unserer Pfarrei nichts zu melden. Die Pfarrei-Institutionen marschieren gut, aber sie kosten uns viel Geld, besonders die katholische Schule mit vier Lehrschwestern und einer Arbeitslehrerin. Deshalb sind wir immer auf die Hilfe guter Leute, speziell der Inländischen Mission, angewiesen.

3. Lavey-Morcles.

(Pfarrer: Chorherr F. Michelet.)

Katholiken: 230.

Taufen: 6; Ehen: 2; Kommunionen: 3000; Beerdigungen: 4; Unterrichtskinder: 28; Gottesdienst- und Unterrichts-Stationen: Lavey und Morcles.

Das kirchliche Leben unserer Pfarrei schreitet ordentlich voran und verbessert sich allmählich. Mehrere Familien unterstützen eifrig unsere Seelsorge und bilden eine schätzenswerte Hilfe.

Der tapfere Kirchenchor führte anläßlich der Weihnachtsfeier einige Theaterstücke auf, die vollen Erfolg hatten und viel dazu beitrugen, das familiäre Leben in unserer Gemeinde zu mehren.

Was die Kirche anbetrifft, sind neue Reparaturen dringend nötig geworden, was auch Msgr. Hausheer, der Direktor der In-

ländischen Mission, anläßlich seines lieben Besuches konstatierte. Wir danken der Inländischen Mission für die Hilfe, die sie uns im vergangenen Jahre erwiesen hat.

V. Bistum Lausanne-Genf-Freiburg.

A. Kanton Waadt.

1. Lausanne: Liebfrauen-Pfarrei (Valentin).

(Pfarrer: J. Mauvais; vier Vikare. — Pfarrhaus: Valentin 3.)

Katholiken: ca. 12,000.

Taufen: 161; Ehen: 72, davon 25 gemischte; Kommunionen: 64,180; Beerdigungen: 111; Unterrichtskinder: 810.

Mangels der notwendigen Hilfsmittel und infolge ihrer großen Schuldenlast, muß die Liebfrauenpfarrei die allgemein und auch vom Direktor der Inländischen Mission als notwendig anerkannten Bauunternehmungen noch verschieben. Diese Arbeiten werden für uns zur Notwendigkeit, wenn einmal die Korrektion und Verbreiterung der Straßen von Seiten der Stadt kommt, und — kurz gesagt — sind es folgende: Innen- und Außenrenovation der Kirche, eine neue Mädchen- und Kleinkinderschule, Ergänzungsklassen, Vereinshaus und großer Saal, Schaffung von Filialen und einer neuen Pfarrei im Westquartier usw. Die Pfarrangehörigen tun wohl was in ihren Kräften liegt, aber man wird zu spät zu den Ausführungen gelangen, wenn wir nicht mächtig unterstützt werden. Mögen die edlen Wohltäter der Mission uns zu Hilfe kommen!

2. Lausanne: Pfarrei des Heiligsten Erlösers.

(Pfarrer: Henri Barras; Vikar: Jean Schmukli.
(Pfarrhaus: Avenue de Rumine 44.)

Katholiken: Zirka 3000.

Taufen: 45; Ehen: 26, davon 10 gemischte; Kommunionen; 29,490; Beerdigungen: 21; Unterrichtskinder: 250. Auswärtige Gottesdienst-Station: La Paudèze. Auswärtige Unterrichts-Stationen: La Paudèze, Lutry, Cully, Chenaux-sur-Grandvaux.

Zu unserer großen Freude konnten wir seit Ostern jeden Monat zweimal, je am zweiten und vierten Sonntag, in der

alten Mühle von Paudèze die hl. Messe lesen. Unsere Pfarrkinder von Pully, Paudèze und Lutry werden diese ihnen gebotene Vergünstigung noch mehr schätzen als bis anhin. Wir haben nur den einen Wunsch, die hl. Messe recht bald jeden Sonntag in diesem Pfarrbezirk feiern zu können. Diese Notkapelle verdanken wir der Großmut der Inländischen Mission. Wir bitten Gott, alles so zu wenden, daß sich dieses Zentrum katholischen Lebens immer mehr erweitere.

Aus dem Jahre 1928 sind folgende Ereignisse zu melden:

Die Abberufung unseres treuen Vikars H. H. Henri Marthe, der Pfarrer von Bottens und durch H. H. Jean Schmukli ersetzt wurde.

Die hl. Firmung im Oktober erteilt durch Msgr. Besson.

Die Abreise der Lehrschwester an der Kleinkinderschule zu Paudèze.

Die Errichtung und Einsegnung einer großen Christusstatue in unserer Pfarrkirche im März, und die Enthüllung und Einsegnung der beiden Statuen der hl. Theresia vom Kinde Jesu und des hl. Petrus durch Msgr. Besson am 16. Dezember.

Was uns aber am meisten freute, ist die Zunahme der hl. Kommunionen um 2640 gegenüber dem Vorjahre.

3. Lausanne: Herz-Jesu-Pfarrei (Ouchy).

(Pfarrer: Georges Borel. — Wohnung: Chemin du Beau-Rivage, Ouchy.)

Katholiken: 2000.

Taufen: 44; Ehen: 31, davon 15 gemischte; Kommunionen: 20,650; Beerdigungen: 25; Unterrichtskinder: 220.

Das kirchliche Leben hat sich im verflossenen Jahre in normaler und befriedigender Weise entwickelt. Der Gottesdienst wird fleißig besucht, und der Sakramentenempfang ist sehr erfreulich. Die Kirche ist oft zu klein, um alle Gläubigen zu fassen. Leider konnte unser Projekt der Kirchenvergrößerung noch nicht ausgeführt werden, wir hoffen aber, daß es in nächster Zeit geschehen wird. Die Vereine unserer Pfarrei arbeiten zu unserer vollen Befriedigung. Die Töchterexerzitien hatten einen großen Erfolg; eine Frucht derselben ist die Gründung einer Marianischen Kongregation, die bereits 60 Mitglieder zählt. Seit letzten Herbst widmet sich eine Schwester vom Waisenhaus „Bellet" der Krankenpflege.

Der Inländischen Mission sprechen wir unsern innigsten Dank aus, für die uns jährlich gütigst zugewiesenen Unterstützungen. Wir bitten Gott, daß er unsere Gemeinde und ihre Werke segne.

4. Vevey.

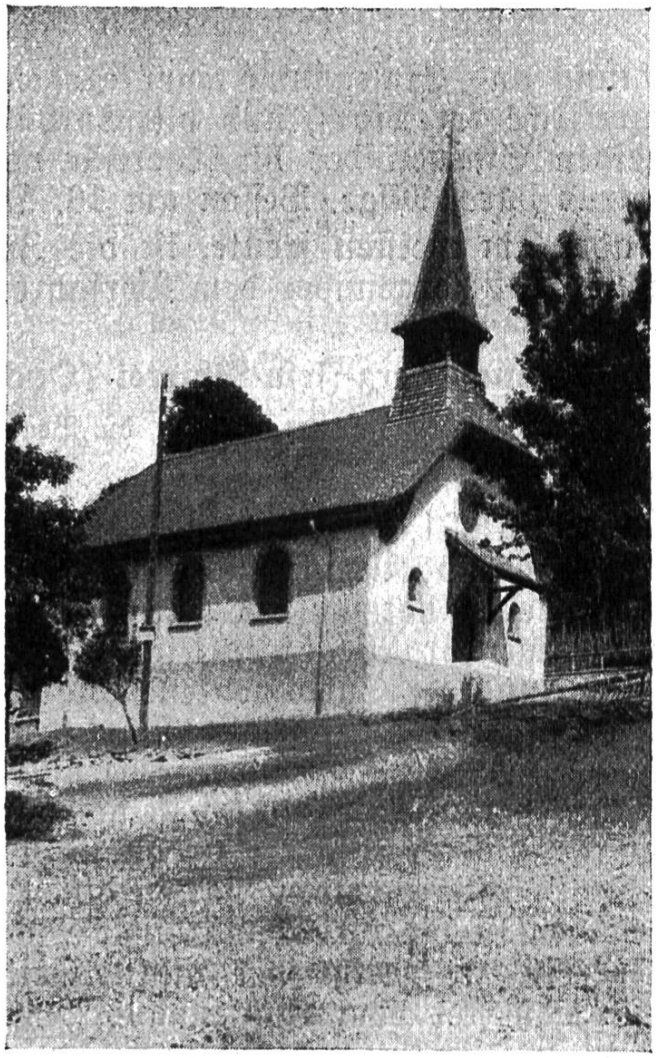
(Ein Bericht war nicht erhältlich.)

5. Montreux.

(Pfarrer: Aug. Pahud; Vikare: Jos. Corpataux, Louis Seydoux. — Pfarrhaus: Avenue des Planches 27.)

Katholiken: Zirka 5000.

Taufen: 69; Ehen: 44; Kommunionen: 40,000; Beerdigungen: 40; Unterrichtskinder: 450. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Tavel, Glion, Les Avants, Caux, Chamby. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Tavel, Glion, Les Avants.



St. Theresienkirchlein in Chexbres.

In religiöser Hinsicht gleicht das Jahr 1928 seinen Vorgängern. Wir haben einen guten Kern von praktizierenden Katholiken, einige davon sind sogar sehr eifrig. Leider haben wir aber auch sehr viele Gleichgültige, welche ihre Pflichten unter nichtigen Vorwänden versäumen. Die bischöfliche Visitation gab uns Veranlassung, unter anderem auch Männerexerzitien zu halten, welche sicher ihre Früchte zeitigen werden.

Die finanzielle Lage hat sich glücklicherweise gebessert, was wir hauptsächlich der Opferwilligkeit unserer Pfarrkinder zu verdanken haben, an die wir so oft und nie vergebens appellieren.

Besonders herzlichen Dank schulden wir der Inländischen Mission, die unsere Anliegen so gut versteht, und deren Hilfe uns so lieb und teuer ist.

6. Moudon.

(Pfarrer: Eug. Butlinger. — Pfarrhaus: Avenue de l'Arsenal.)

Katholiken: ca. 550 (in 35 Gemeinden zerstreut).

Taufen: 11; Ehen: 5, davon 2 gemischte; Kommunionen: 1300; Beerdigungen: 4; Unterrichtskinder: 42. Auswärtige Gottesdienst-Station: Lucens. Auswärtige Unterrichts-Station: Lucens.

Das Jahr 1928 bedeutet eines der besten Jahre unserer Pfarrei, denn es hat ihr eine große 14tägige Volksmission gebracht. Seit ihrer Gründung sind schon mehrere Exerzitien und 8tägige Missionen gehalten worden, aber nie von diesem Erfolg, der selbst die kühnsten Erwartungen übertraf. Wir sahen viele wieder zu Gott zurückkehren, einige zweifelhafte Verhältnisse wurden geregelt, und mit Freuden merkten wir, daß diese Mission während des ganzen Jahres ihre Früchte trug. Der Besuch des Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen war regelmäßiger und zahlreicher als bisher, und die Zahl der Kommunionen steigerte sich ebenfalls. Gegen Jahresende erlebten wir noch eine ganz besondere Freude, nämlich den unerwarteten Besuch des guten „Nährvaters" unserer Pfarrei, Msgr. A. Hausheer, Direktor der Inländischen Mission. Bei diesem Anlasse legten wir ihm die Lage unserer Pfarrei warm ans Herz, und sprachen gleichzeitig dem Werke der Inländischen Mission und seinem sich aufopfernden, väterlichen Direktor den gebührenden Dank aus, den die Pfarrangehörigen und der Pfarrer von Moudon für die bis anhin so gütigst gewährte Hilfe schulden. Wir hoffen, daß uns dieselbe auch in Zukunft zu teil werde, denn ohne diese Hilfe kämen Moudon und Lucens in bittere Not.

Auch allen übrigen Wohltätern von nah und fern danken wir innigst und bitten sie, uns ihr Wohlwollen zu erhalten. Möge der liebe Gott in seiner unerschöpflichen Güte sie alle segnen und belohnen!

7. Rolle.

(Pfarrer: Jules Corminboeuf.)

Katholiken: 600, in 25 Gemeinden zerstreut.

Taufen: 17; Ehen: 7, davon 6 gemischte; Kommunionen: 6200; Beerdigungen: 9; Unterrichtskinder: 63. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Aubonne und Dully. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Aubonne, Bursins und drei Pensionate.

Die zwei hauptsächlichsten Ereignisse des vergangenen Jahres bildeten die Wiederherstellung einer Kleinkinderschule und die Versetzung von H. H. Abbé Glasson in die wichtige Pfarrei von Colombier. Die Pfarrkinder von Rolle werden ihm ein dankbares und frommes Andenken bewahren für all das Gute, das er unter ihnen gewirkt hat.

In der Gemeinde herrscht ein guter und frommer Geist. In Rolle, wie in Aubonne, haben wir zwei kleine Kerntruppen von Gläubigen, die eine wahre Elite bilden und mit Ausdauer an der Erhaltung und Entwicklung der Pfarrei arbeiten.

Wir sind im Begriffe, an unserer Kirche innere und äußere notwendige Reparaturen vorzunehmen. Dabei zählen wir wie bisher auf die Hilfe der Inländischen Mission und sprechen ihr zum Voraus unsern innigsten Dank aus.

8. Villeneuve.

(Pfarrer: Irénée Bord.)

Katholiken: 800.

Taufen: 8; Ehen: 8; Kommunionen: 3500; Beerdigungen: 1; Unterrichtskinder: 100. Auswärtige Unterrichts-Station: Veytaux.

Während des verflossenen Jahres hat das kirchliche Leben in der Pfarrei erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Zahl der Kommunionen hat sich beträchtlich vermehrt, ebenso nimmt der Besuch des Sonntags-Gottesdienstes zu. Die Gründung des christlichen Müttervereins hat in manchen Familien außerordentlich viel Gutes erzielt.

In materieller Hinsicht ist nichts von Belang zu melden. Die Finanzlage der Pfarrei ist recht mißlich.

9. Yverdon.

(Pfarrer: F. B. Gottofrey; Vikar: M. Schwaller. — Wohnung: Rue de la Maison rouge 18.)

Katholiken: 3200, davon sind in Yverdon 1700, der Rest ist in 40 Gemeinden und Weilern zerstreut.

Taufen: 36; Ehen: 18, davon 9 gemischte; Kommunionen: 12,000; Beerdigungen: 21; Unterrichtskinder: 220. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Baulmes und St. Croix. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Baulmes, Bonvillars, St. Croix, Concise, Matthod.

Wir hatten die große Freude, daß der würdige und gewissenhafte Kassier der Inländischen Mission, Msgr. A. Hausheer, unserer Pfarrei und deren wichtigsten Dörfern einen Besuch abstattete. Seine Vorschläge gereichten uns zu großem Troste; tatsächlich dachten wir schon lange an den Bau einer Kapelle in Baulmes.

Das Jahr 1928 brachte die Verwirklichung eines schon dreissig Jahre alten Traumes, nämlich die Innenrestauration unserer Kirche. Heute ist sie vollendet. Zu erwähnen ist, daß sie unsere Pfarrangehörigen zum größten Teil aus eigenen Mitteln bestritten haben.

Für Baulmes zählen wir auf die Hilfe der Inländischen Mission und danken ihrem Vorstand für die gewährte gütige Unterstützung. Gott sei's gedankt!

10. Orbe.

(Pfarrer: André Maurice Vienne. — Wohnung: Avenue de Thienne.)

Katholiken: 800.

Taufen: 20; Ehen: 4, davon 2 gemischte; Kommunionen: 3000; Beerdigungen: 5; Unterrichtskinder: 120. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: La Sarraz, Strafanstalt und Colonie. Auswärtige Unterrichts-Stationen: La Sarraz und Chavornay.

1. Ein dreifaches Jubiläum.

Sonntag den 21. Oktober feierte die Pfarrei Orbe ein dreifaches Jubiläum: Die fünfte Jahrhundertfeier der Gründung des Klosters der armen Klarissinnen zu Orbe, den 425. Jahrestag vom Tode der sel. Louise von Savoyen und das 25jährige Jubiläum der Gründung der Pfarrei.

Dieses mit großem Eifer vorbereitete Fest war mit einem besonderen Glanz umgeben. Die vornehm geschmückte Kirche, das Pfarrhaus im Festschmuck, die Triumphbogen und die kleinen

Tännchen bereiteten zahlreichen Freunden der Pfarrei einen schönen Empfang. Die Gegenwart des hochwürdigsten Bischofs, unter dessen Schutz und Vorsitz der hohe Festtag stand, war eine besondere Wohltat für die ganze Pfarrei, die ihm dafür tiefen, ehrfurchtsvollen Dank schuldet.

Trotz des schlechten Wetters wickelte sich das Festprogramm in voller Ordnung ab. Um 7½ Uhr war bischöfliche Messe und Generalkommunion bei zahlreicher Anteilnahme. Um 10 Uhr feierliches Hochamt unter bischöflicher Assistenz. Die Predigt des hochwürdigsten Bischofs, welche über die Beharrlichkeit im Glauben, das Vertrauen zur Kirche und von der christlichen Nächstenliebe handelte, wird in aller Erinnerung bleiben. Unter den Festteilnehmern war der Klerus zahlreich vertreten, auch Msgr. Hausheer von Zug, die Behörden, ja sogar drei Klarissinnen, die von Evian gekommen waren. Das Mittagsbankett vereinigte alle Eingeladenen im großen Saal des Kasino. Am Ehrentisch, unter dem Vorsitz des hochwürdigsten Bischofs, sah man mit Vergnügen den Herrn Bezirksamtmann Jaquet, welcher für den abwesenden Herrn Großratspräsidenten Richard, mit Freuden auf die guten Beziehungen zwischen den kirchlichen und weltlichen Behörden hinwies. Ferner sprachen die hochwürdigen Herren Professor Emmenegger, Pfarrer Gottofrey, Pfarrer Tachet und Msgr. Weinsteffer. Herr M. Pierre Deslandes feierte die waadtländische Heimat. Die Reihe der Festreden schloß der Oberhirte, indem er darauf hinwies, wie alle im Geiste eines gegenseitigen, aufrichtigen Verstehens am hohen Gute des Friedens arbeiten müssen.

Lobend müssen wir noch die kirchlichen Gesänge des gemischten Chores hervorheben, der unter der Leitung des Herrn Professor Novi vom Konservatorium von Lausanne stand.

Die Festlichkeiten von Orbe haben einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Sie bilden für die junge Pfarrei einen bleibenden heilsamen Ansporn zu treuem Durchhalten und Fortschritt.

2. La Sarraz.

Die Pfarrkinder dieser Ortschaft (ca. 150) haben sich als „Römisch-katholische Genossenschaft von La Sarraz" konstituiert, und hat, dank der Hilfe der Inländischen Mission, 650 m² Land gekauft, gegenüber dem Schlosse, welches gegenwärtig westschweizerisches Museum ist, an der Straße nach St. Loup. Nächstes Jahr wird eine Kapelle gebaut zu Ehren der lb. Mutter Gottes von La Sarraz.

3. Chavornay.

Auch die Pfarrkinder dieses Ortes (ebenfalls ca. 150) warten auf die Gelegenheit, einen Bauplatz für eine Kapelle kaufen zu können. Wir wünschen ihnen dazu das Glück der Katholiken von La Sarraz.

4. Die Strafanstalt.

Die Waadtländer Regierung hat in zuvorkommender Weise eine Kapelle für die katholischen Sträflinge eingeräumt; ihr dafür unsern verbindlichsten Dank.

11. Payerne.

(Pfarrer: Louis Battistolo. — Wohnung: Reine Berthe 13.)

Katholiken: ca. 1200.

Taufen: 15; Ehen: 5; Kommunionen: ca. 14,000; Beerdigungen: 9; Unterrichtskinder: 150.

Das erwähnenswerteste Ereignis des verflossenen Jahres ist die Inangriffnahme des Baues unserer neuen Kirche. Die Grabarbeiten begannen in den letzten Tagen des August und am 8. September konnte mit den ersten Betonarbeiten begonnen werden. Die Arbeiten waren auch durch das schöne Wetter sehr begünstigt, es konnte bis Weihnachten ohne Unterbruch gearbeitet werden. Am 17. November nahm Msgr. Jean Quartenoud, Propst der Kathedrale zu Freiburg, die feierliche Grundsteinlegung vor, und wir rechnen mit Sicherheit Ende 1929 in unsere neue Kirche einziehen zu können.

Dieser Bau, welcher unserer Gemeinde vermehrte Lasten bringt, spornt unsere Pfarrkinder zu neuen Opfern und zu neuem Eifer an. Die Inländische Mission wird uns indessen auch nicht im Stiche lassen. Als Msgr. Hausheer gegen Ende des Jahres uns seinen freundlichen und ermutigenden Besuch machte, konnte er sich ja an Ort und Stelle von unseren Leistungsfähigkeiten, wie von unsern Bedürfnissen überzeugen.

Indem wir der Inländischen Mission unsern besten Dank aussprechen für das, was sie uns bisher schon getan, bitten wir sie, mit ihrer treuen Hilfe fortzufahren. Besonders wertvoll ist es für uns, nun alle die Extragaben zu erhalten, welche sie seit vielen Jahren zu Gunsten unseres Kirchenbaues gewährt und kapitalisiert hat.

12. Founex.

(Pfarrer: Jos. Piotom.)

Katholiken: ca. 280, im Sommer 300.

Taufen: 5; Ehen: 1 (gemischt); Kommunionen: 2070; Beerdigungen: 5; Unterrichtskinder: 18. Auswärtige Gottesdienst-Station: Schloß von Coppet, im August und September. Auswärtige Unterrichts-Station: Céligny.

All unser Dank gilt der Inländischen Mission, die es ermöglicht, daß diese Pfarrei einen Geistlichen hat, und die noch eine Gabe verabfolgte für den notwendigen Bau eines neuen Pfarrhauses.

13. Château d'Oex.

(Pfarrer: H. Bullet. — Wohnung: Petit Pré.)

Katholiken: 300—350.

Taufen: 7; Ehen: 1; Kommunionen: 3400; Beerdigungen: 3; Unterrichtskinder: 60. Auswärtige Unterrichts-Station: Rougemont.

Nachdem wir letztes Jahr der kleinen Schwester Theresia, die schon seit Anfang die Patronin unserer Pfarrei ist, versprochen haben, ihr auch die Kirche zu weihen, welche wir eines Tages bauen müssen, hat sich der Besuch des Gottesdienstes erheblich gemehrt. Jeden Sonntag macht sich die Notwendigkeit eines größeren Lokales fühlbar. Wir danken der kleinen Heiligen für ihre Segnungen und dieses Wachstum des religiösen Lebens, und wir warten nur noch auf einige große „Noten", die uns den sofortigen Bau ihrer Kirche möglich machen könnten. Indessen nehmen wir auch die kleinsten Gaben mit Dank an. Die Einzahlung kann gemacht werden auf: Postcheck Nr. IIa 839. — Jeden Freitag ist um 7½ Uhr eine hl. Messe für die Wohltäter. Wir danken ihnen allen hiemit recht herzlich, wie auch der wohltätigen Inländischen Mission, der wir uns aufs Neue empfehlen.

14. Morges.

(Pfarrer: Jean Ramuz. — Wohnung: Rue du Lac.)

Katholiken: 1200, davon in Morges 800 und 400 zerstreut in 30 Dörfern.

Taufen: 25 (5 Konversionen); Ehen: 12; Beerdigungen: 4; Kommunionen: ca. 5800; Unterrichtskinder: 90. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Bière und im Sommer Montricher. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bière und Reverolle.

Das Jahr 1928 war für unsere Pfarrei ein ausgezeichnetes in religiöser Hinsicht. Der Gottesdienst wurde immer regelmäßiger besucht. Die Zahl der Kommunionen ist um mehr als 2000 gestiegen. Dies bedeutet bei unseren Pfarrkindern einen großen Fortschritt, welcher sich fortsetzen und noch vervollkommnen soll, während der großen Volksmission, die im Frühling gehalten wird.

In materieller Hinsicht verzeichnen wir einige glückliche Erfolge. Unsere katholische Schule wurde vollständig restauriert. Wir haben ein an die katholische Kirche anstoßendes Gebäude gekauft, welches unser Vereinshaus werden soll.

Dieses alles bringt indessen auch neue Sorgen. Aber das Wohlwollen der Inländischen Mission, des hochwürdigsten Bischofs und unserer so opferwilligen Pfarrkinder erfüllt uns mit vollem Vertrauen.

Auf dem Lande wurde am 25. März der Gottesdienst in Bière eingeführt; man erwartet dort mit Sehnsucht eine Kapelle. Seine Exzellenz M. Paderenski kam uns in liebenswürdigster Weise durch Abhaltung eines Konzertes in Freiburg zu Hilfe, so daß wir sehr bald an die Verwirklichung dieses Werkes denken können.

Wir danken innigst der lb. Inländischen Mission. Wir werden am Ostermontag, am Schluß der Volksmission, einen feierlichen Dankgottesdienst halten für alle die lb. Wohltäter der Inländischen Mission.

15. Saint-Prex.

(Pfarrer: A. Mermet.)

Katholiken: 400.

Taufen: 8; Ehen: 7, davon 1 gemischte; Kommunionen: 2000; Beerdigungen: 7; Unterrichtskinder: 48.

Die Katholiken von Saint-Prex sind, mit Ausnahme von 4 Familien, in der Glasfabrik beschäftigt. Die Glasfabrikation hat seit bald einem Jahre einen bedeutenden Aufschwung genommen. Im März 1929 wurden täglich 40,000 Flaschen usw. hergestellt. Es frägt sich, ob sich mit der Zunahme der Arbeiterbevölkerung auch die Katholikenzahl vermehrt? Denn jetzt, wo die Maschine mehr und mehr die Handarbeit verdrängt, sind die guten alten, freiburgischen Glasbläser nicht mehr unentbehrlich. Aber trotzdem (es müßte denn die Pfarrei Saint-Prex aufgehoben werden) sollte man allen Ernstes an die Notwendigkeit eines Pfarrhausbaues denken, denn das Haus, das jetzt als Pfarrwohnung dient, ist ein Privathaus und zudem sehr weit von der Kirche entfernt,

und dessen Benützung könnte man heute auf morgen der Pfarrei entzogen werden.

Wir müssen dieses Jahr mit großen Ausgaben rechnen, wofür wir auf die großmütige Hilfe der Inländischen Mission hoffen.

16. Renens.

(Pfarrer: Dr. Francesco Brero. — Wohnung: Avenir 19.)

Katholiken: 850.

Taufen: 12; Ehen: 4, davon 2 gemischte; Kommunionen: 6800; Beerdigungen: 13; Unterrichtskinder: 80.

Zum ersten Mal weist das Taufregister eine so kleine Zahl von Taufen auf, wie dieses Jahr (12 gegen 28 im Vorjahr 1927). Im Gegensatz dazu hat sich die Zahl der Beerdigungen gesteigert (von 11 auf 13). Im verflossenen Jahre hatten wir keine Erstkommunikanten, das erklärt den Ausfall der 200 Kommunionen gegenüber dem letzten Jahre.

Zu unserer Freude beehrte uns zu Anfang Winter der gnädige Herr mit seinem Besuche und spendete bei diesem Anlasse 82 Kindern die hl. Firmung. Der Oberhirte zeigte hohe Befriedigung über die große Mitgliederzahl unseres Männervereins und über dessen guten Geist, sowie über die Arbeit des Cäcilienvereins für einen guten gregorianischen Gesang.

Infolge der Gleichgültigkeit, mit der unser Aufruf für Gründung einer neuen Station in Cossonay aufgenommen wurde, mußte der Plan fallen gelassen werden. Aber wir wissen, daß sich die Inländische Mission um dieses Projekt kümmert. Wir wünschen, daß viele Extragaben in die Kasse der Inländischen Mission fließen, damit diese Station erstehen kann, welche den zahlreichen Katholiken dieses Bezirkes dienen soll.

17. Nyon.

(Pfarrer: Léon Sesti. — Wohnung: Rue de la Colombière 16.)

Katholiken: ca. 1400 in Nyon und 15 Dörfern zerstreut.

Taufen: 24; Ehen: 11, davon 4 gemischte; Kommunionen: 9000; Beerdigungen: 14; Unterrichtskinder: 140. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Begnins und St. Cergue. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Gland, Signy, Coinsins, Begnins.

Die Pfarrei erwartet einen Vikar; seine Ankunft würde die Besorgung der Pfarrei erleichtern. Jede Woche muß man sich für die auswärtigen Gottesdienst-Stationen um Aushilfe umsehen, was viele Sorgen und Schwierigkeiten mit sich bringt.

Das Jahr 1928 war für die Pfarrei ein Baujahr. In der Rue de la Colombière erstand, ganz nahe bei der Kirche, ein neues Haus mit einem Vereinssaal, Schul- und Vereinslokalen und einer Wohnung für die Lehrschwestern. Die Arbeiten sind zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen und der hochwürdigste Bischof wird das Haus am Palmsonntag, den 24. März 1929 einsegnen.

Natürlich lasten schwere Schulden auf der Gemeinde, und das ordentliche Budget weist auch ein großes Defizit auf wegen den dringenden und notwendigen Reparaturen am alten Pfarrhaus und am Kirchenportal. Wir zählen auf die Hilfe unserer zahlreichen und großmütigen Wohltäter. Wir danken ihnen allen herzlich. Besonders aber gilt unser Dank dem Werke der Inländischen Mission für seine immer so treue und schätzbare Hilfe!

B. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg.

(Pfarrer: R. Juillerat; Vikare: J. Molleyres, L. Baechler. — (Wohnung: Faubourg du Crêt 19.)

Katholiken: ca. 4000.

Taufen: 47; Ehen: 23; Kommunionen: 43,000; Beerdigungen: 35; Unterrichtskinder: 310. Auswärtige Gottesdienst-Station: St. Blaise. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Saint-Blaise, Vauseyon.

Die Pfarrei hat im Jahre 1928 große finanzielle Opfer gebracht für die Vollendung der Orgel. Unsere Pfarrei-Institutionen sind in voller Entwicklung.

In St. Blaise macht sich immer mehr das Bedürfnis nach einer Kapelle fühlbar. Wir hoffen auf die göttliche Vorsehung, daß sie im richtigen Momente uns zum Bau dieser Kapelle helfen werde. Gegenwärtig muß sich der liebe Gott mit einem armseligen Schulzimmer zufrieden geben, das jeden Sonntag in eine Kapelle umgewandelt wird.

Die Finanzlage unserer Schulen beschäftigt uns immer sehr. Das Defizit wächst mit jedem Jahre. Der Inländischen Mission herzlichen Dank. Möge sie uns auch weiter ihre Hilfe leihen!

2. Fleurier.

(Pfarrer: P. Muriset; Vikar: A. Boschung. — Wohnung: Pont 4.)

Katholiken: ca. 2000.

Taufen: 29; Ehen: 15, davon 10 gemischte; Beerdigungen: 23; Unterrichtskinder: 280. Auswärtige Gottesdienst-Stationen:

Couvet, Travers, Noiraigue, Verrières. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Motiers, Couvet, Travers, Noiraigue, Verrières.

Das Leben unserer Pfarrei bewegt sich in den gewohnten Bahnen. Immerhin verzeichnen wir stets sichtbare Fortschritte.

Bas-Vallons arbeitet an seiner bevorstehenden Trennung von der Pfarrei Fleurier. In Bas-Vallon wurde ein Kirchenrat ernannt, der sich mit den geschäftlichen Angelegenheiten der jungen Gemeinde zu befassen hat. Die Finanzen sind schon getrennt, und bald wird die Pfarrei auf eigenen Füßen marschieren.

Wir werden nicht aufhören, der Inländischen Mission zu danken für die tatkräftige Hilfe, die sie uns immer erwiesen hat.

3. La Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Msgr. A. Cottier, Dekan; zwei Vikare. — Wohnung: Rue du Doubs 47.)

Katholiken: 5500.

Taufen: 89; Ehen: 49, davon 13 gemischte; Beerdigungen: 53; Unterrichtskinder: 500. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Les Ponts und La Rasse.

Unsere Vereinswerke arbeiten sehr gut. Die Pfarrkinder halten durch in ihrer Opferwilligkeit für unsere neue Kirche.

4. Filiale Les Brenets (von Le Locle aus besorgt).

(Pfarrer: H. Chauffard. — Wohnung: Chapelle 3, Le Locle.)

Katholiken: 200.

Das religiöse Leben sollte intensiver sein. Für diese kleine Gemeinde sollte nicht bloß alle 14 Tage Messe gelesen, und bloß jeden Mittwoch Unterricht gehalten werden können. Man sollte speziell der Jugend näher kommen. Aber gedulden wir uns; mit der Zeit wird sich eine bessere Lösung finden. Die göttliche Vorsehung wird uns weiter helfen, wie sie es bis jetzt in so wunderbarer Weise getan hat.

5. Val de Ruz. — Cernier.

(Pfarrer: Laurent Hayoz. — Wohnung: Bois du Pâquier.)

Katholiken: 460 (in 22 Gemeinden zerstreut).

Taufen: 6; Ehen: 5, davon 3 gemischte; Beerdigungen: 7; Unterrichtskinder: 53. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Dombresson, Geneveys sur Coffrane und Valaugin.

Das größte Ereignis in der Pfarrei war der Pfarrwechsel. H. H. A. Philipona hat während etwas mehr als zwei Jahren mit großem Eifer und Takt die Pfarrei geleitet. Im Dezember 1928 wurde er durch den Staatsrat in Freiburg zum residierenden Domherrn der Kathedrale zu St. Niklaus ernannt, und der hochwürdigste Bischof übergab ihm die Pfarrei St. Johann in Freiburg. Natürlich leidet die Pfarrei moralisch und finanziell unter diesem häufigen Pfarrwechsel, weshalb die Unterstützung der Inländischen Mission doppelt erwünscht ist.

6. Colombier

(mit Filialen in Saint-Aubin und Peseux).

(Pfarrer: Louis Glasson. — Wohnung: Rue du Château.)

Katholiken: 1100, zerstreut in 15 Gemeinden. (Ohne die Soldaten in der Kaserne, deren Pfarrer der Feldprediger ist.)

Taufen: 19, davon 6 Konversionen; Ehen: 12, davon 5 gemischte; Beerdigungen: 13; Unterrichtskinder: 143. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Boudry, Peseux, Saint-Aubin. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Saint-Aubin und Peseux, mit je einer hl. Messe am Sonntag.

Die Hilfe der hochw. Herren Patres Kapuziner von Landeron ist für uns sehr wertvoll.

Colombier verlor zu seinem großen Bedauern im Laufe des Sommers seinen Pfarrer, hochw. Herrn Abbé Brodard, der nach Estavayer-le-lac berufen wurde. Am 30. September kam an dessen Stelle hochw. Herr Abbé Glasson, bisher Pfarrer in Rolle. Dank dem mutigen Vorgehen und dem priesterlichen Wirken des hochw. Herrn Pfarrers Brodard, wie auch dank des liebevollen Verständnisses, welches seine Pfarrkinder ihm entgegenbrachten, ist der Geist in der Pfarrei ein ausgezeichneter: ein Geist gegenseitiger Liebe und Opferwilligkeit. Das kirchliche Leben wird sich entfalten müssen.

Möchten doch die Leser dieses Berichtes den lieben Gott und die liebe Mutter Gottes innig bitten, daß wir so schnell wie möglich in Peseux eine Kirche bauen können. Das ist zum Heil von mehreren hundert Seelen durchaus notwendig.

Die Inländische Mission möge auch fernerhin uns mit ihrer finanziellen Unterstützung zu Hilfe kommen! Ihr zum Voraus unsern innigsten Dank.

C. Kanton Genf.

1. Genf, Saint Clothilde.

(Pfarrer: Pierre Marquis; Vikar: Laurent Gamacchio. — Wohnung: Boulevard St. Georges 14.)

Katholiken: 3100.

Taufen: 37; Ehen: 17, davon 6 gemischte; Kommunionen: 9000; Beerdigungen: 34; Unterrichtskinder: 300.

Während des Kirchenjahres hat sich etwas Unvorhergesehenes ereignet. Nach 12 Jahren mutiger Arbeit und fruchtbaren Wirkens hat uns hochw. Herr Abbé Dr. Jules Schuh, der Seelsorger dieser Pfarrei, verlassen, um in den Dominikaner-Orden einzutreten. Eine schwere Krankheit, die ihn an den Rand des Grabes brachte, und verschiedene göttliche Fügungen, begünstigten die Verwirklichung seines Planes. Er nahm in einem rührenden Briefe Abschied von seiner lb. Pfarrei und versprach ihr in seinem Herzen und in seinen Gebeten ein bevorzugtes Plätzchen zu bewahren. Alle Pfarrkinder und alle Mitarbeiter in der Seelsorge bewahren ihm das dankbarste Andenken für den übernatürlichen Opfergeist und das herrliche Beispiel, das er ihnen in so reichlichem Maße gegeben hat. Einige Wochen nachher wurde hochwürdiger Herr Abbé Pierre Marquis, einer der Vikare von St. Clothilde und seit 5 Jahren geistlicher Mitarbeiter des hochwürdigen Herrn Abbé Schuh, zu seinem Nachfolger ernannt. Er wurde von den Katholiken von Jonction mit Freude und Ehrfurcht aufgenommen. Er wird sich alle Mühe geben, die schönen, von hochw. Herrn Abbé Schuh eingeleiteten Traditionen fortzusetzen.

Er zählt mehr denn je auf das Wohlwollen der Inländischen Mission, die nie aufgehört hat, sich der bescheidenen Pfarrei anzunehmen, deren Fortschritte so tröstlich sind.

2. Genf-St. Bonifatius.

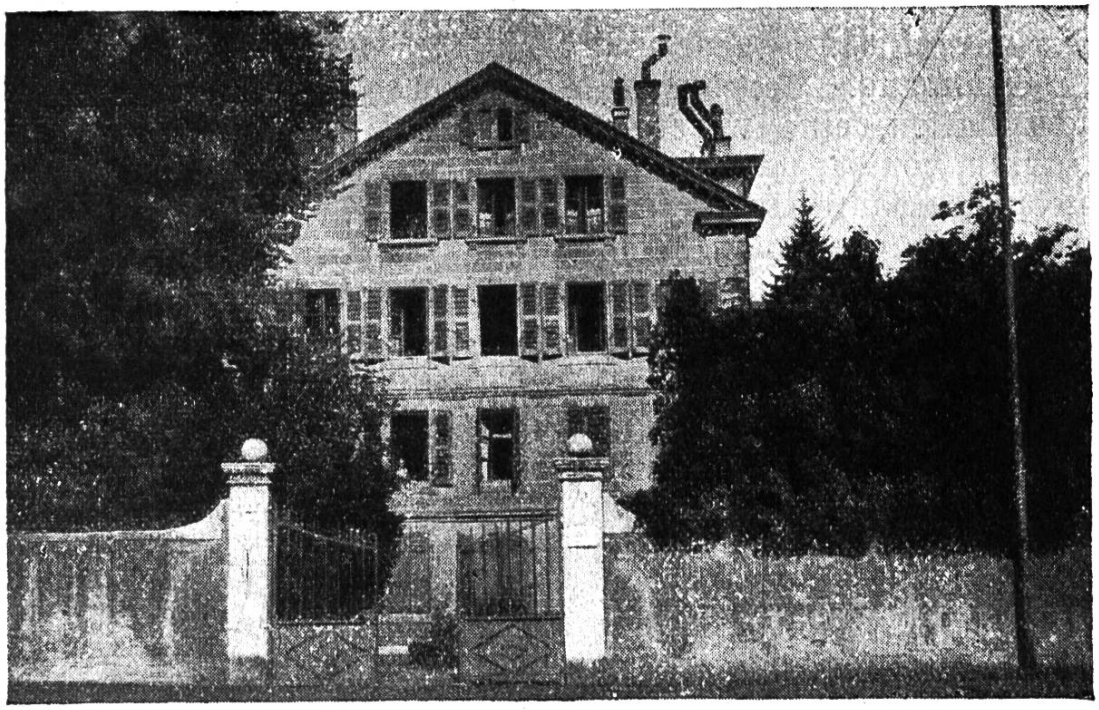
(Seelsorger: W. Amberg. — Wohnung, vom Mai an: Avenue du Mail 14.)

Kommunionen: 5800; Unterrichtskinder: 14.

Für das Jahr 1928 sind besonders zwei bemerkenswerte Daten zu verzeichnen: Am 1. September haben wir, eine günstige Gelegenheit benützend, unser Besitztum an der Avenue du Mail 14 vergrößert und so eine drohende Umklammerung durch neue Mietshäuser im Interesse der Weiterentwicklung unserer Werke glücklich abgewehrt. Außerdem ist uns die Möglichkeit geboten, in unmittel-

barer Nähe der neuen Kapelle den Anfang zu einem Gesellenhaus zu machen, was für Genf ebenso wichtig und notwendig ist wie ein Mädchenheim. Die Mehrbelastung an Sorgen und Arbeiten wird durch diesen idealen Gewinn aufgewogen, und die Mehrbelastung an Schuld wettgemacht durch sofortige rentable Ausnützung der bestehenden Gebäulichkeiten.

Am 2. Dezember wurde durch Msgr. Petite der Grundstein zur neuen Kapelle unter großer Beteiligung des Publikums feierlich eingeweiht. Es war für unsere kleine Gemeinde ein



Marienheim in Genf, Avenue du Mail 14.

großer Freudentag, der ihr Gewähr bietet, daß die St. Bonifatiuskapelle aus ihrem langen Katakombendasein nun doch bald ans Licht und an die Sonne treten wird. Wir richten an alle Freunde und Gönner in der deutschen Schweiz die herzliche Bitte: Helfet uns das glücklich Begonnene auch glücklich vollenden. (Postcheck: Kaplanei deutschsprechender Katholiken, Genf I 2678).

La Plaine.

(Pfarrer: François Simond.)

Katholiken: 275.

Taufen: 3; Ehen: 3, davon eine gemischte; Kommunionen: 1100; Beerdigungen: 3; Unterrichtskinder: 42. UnterrichtsStationen: Die Schulen von Dardagny, Russin.

Von den 80 Familien, die zu unserer Pfarrei gehören, sind 28 gut, obwohl von diesen nur 10 wahrhaft tief gläubig sind; sodaß deren Mitglieder regelmäßig jeden Sonntag die hl. Messe besuchen. Von den andern Familien geht jeden Sonntag das eine oder andere Familienglied zur Kirche, die Kinder immer, manchmal auch die Eltern. Viele von dieser Gruppe erfüllen die österliche Pflicht.

Leider gibt es etwa 20 Familien, für die eine Sonntagsheiligung und eine österliche Pflicht absolut nicht existieren.

Aber trotzdem ist uns die Pfarrei lieb, und mit Vertrauen hoffen wir auf ihre Besserung im Jahre 1929, dem 40. Jahre ihrer Gründung. Bei diesem Anlasse werden wir eine Volksmission halten, eine unvergleichliche Wohltat nach mehr denn 20 Jahren, von der wir sehr viel Gutes erwarten zur Aufrüttelung so vieler gleichgültiger Seelen.

Die materielle Lage ist mit zwei Sätzen beschrieben. Die Sonntagsopfer genügen nicht, um die laufenden Ausgaben für den Unterhalt des Kultus zu bestreiten. Und die Schuld, die immer noch auf der Gemeinde lastet, könnten wir ohne die edelmütige Hilfe der Inländischen Mission unmöglich verzinsen.

Wir sagen diesem schönen Werk tiefen innigen Dank für das, was es schon für uns getan, und haben volles Vertrauen, daß es auch in Zukunft der Sachwalter der göttlichen Vorsehung für unsere arme Missions-Station sei.

4. Grand Lancy.

(Pfarrer: Joseph Mantillieri.)

Katholiken: 870.

Taufen: 7; Ehen: 4; Kommunionen: 1300; Beerdigungen: 8; Unterrichtskinder: 100.

Im Laufe dieses Jahres hat sich die Zahl der Katholiken um ein weniges vermehrt, weil so viele Miteidgenossen nach Genf kommen, um sich hier niederzulassen. Die blühenden Vereine der Pfarrei nehmen sie sofort auf, welche für sie, vom Standpunkt des Glaubens aus, eine vorzügliche Schutzwehr bilden.

Ich brauche nicht beizufügen, daß für die Entwicklung dieser Vereinigungen die Hilfe der Inländischen Mission sehr wertvoll ist.

Allen Wohltätern dieses großen Werkes sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

5. Petit Lancy.

(Pfarrer: Charles F. Donnier. — Wohnung: Avenue du Petit Lancy 54.)

Katholiken: Zirka 400.

Taufen: 13; Ehen: 3; Kommunionen: ca. 8500; Beerdigungen: 7; Unterrichtskinder: 66.

Abbé J. Effrancey sel., Pfarrer in Petit Lancy.

Das größte Ereignis für unsere Pfarrei im vergangenen Jahre war der ganz unerwartete Hinscheid des H. H. Pfarrers Effrancey. Dieser seeleneifrige Priester waltete während sechs Jahren unermüdlich seines Amtes in Petit Lancy.

Der hochgeschätzte und vielgeliebte Herr wurde nach kurzer Krankheit, zum allgemeinen Bedauern, seinen Pfarrkindern jäh entrissen und hinterläßt das beste Andenken. Es war für uns pietätsvolle Dankespflicht, hier an erster Stelle seiner ehrfurchtsvoll zu gedenken.

Das katholische Leben in unserer Gemeinde kräftigt sich. An Weihnachten hatten wir 222 Kommunionen, schon das allein ist ein schönes Zeugnis.

Unsere hiesige Gegend bevölkert sich immer mehr; jeden Monat entsteht irgend ein Neubau, das ist ja überall das Los vorstädtischer Verhältnisse. Dieser sich stets mehrende Zuzug kath. Familien macht den Raummangel in unserer Kirche immer mehr fühlbar, man muß in allernächster Zeit an deren Vergrößerung denken. Glücklicherweise wissen wir, daß die großmütige Hilfe der Inländischen Mission uns dabei nicht fehlen wird. Diesem wertvollen Missionswerk sei hiermit der innigste Dank der Pfarrkinder von Petit Lancy ausgesprochen für alles, was bis anhin schon für sie getan hat.

6. Meyrin.

(Pfarrer: Aug. Villet.)

Katholiken: 750.

Taufen: 9; Ehen: 3, davon 1 gemischte; Kommunionen: 5000; Beerdigungen: 14; Unterrichtskinder: 90. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Meyrin-Gare, Cointrin.

Zur großen Freude unserer Pfarrkinder konnten wir im Laufe dieses Jahres die Restauration der Kirche fortsetzen und vollenden. Seit dem 11. Dezember erhebt sich neben der Kirche das neue Pfarrhaus. Der Rohbau ist bereits vollendet, es bleibt noch der innere Ausbau.

Die Gemeinde entwickelt sich, und deren Werke gedeihen gut. Bemerkenswert ist noch die Gründung eines christlich-sozialen Arbeitervereins.

Trotz unserer großen Schulden schreiten wir mutig voran und zählen dabei immer auf Gott und das providentielle Werk der Inländischen Mission.

7. Chêne.

(Pfarrer: L. Bouchardy. — Wohnung: Avenue Petit-Senn 16.)

Katholiken: 2000.

Taufen: 17; Ehen: 5, davon 1 gemischte; Beerdigungen: 14; Unterrichtskinder: 84.

Wir sahen die Mauern unserer Kirche aus dem Boden erstehen, sie reichen bereits bis zur halben Höhe. Infolge der außerordentlich vorteilhaften Lage wird der Bau sich vornehm abheben und weit herum sichtbares Zeugnis ablegen für den Glauben und die Opferwilligkeit unserer Wohltäter. Die Inländische Mission hat daran einen großen, ehrenvollen Anteil.

8. Satigny.

(Pfarrer: Albert Maréchal.)

Katholiken: 310.

Taufen: 2; Ehen: 5, davon 1 gemischte; Kommunionen: 2700; Beerdigungen: 3; Unterrichtskinder: 36.

Es scheint, daß die Pfarrei allmählich mehr Zusammenhang erlangt. Dieses ist der Wirksamkeit der Vereine, und wohl auch besonders der Wahrheit über Christus und die Kirche zuzuschreiben. Da letztere im Vergleich zur Umgebung stärker im Lichte geeint ist, so strebt sie dahin, die Katholiken normalerweise auf einen übernatürlichen Boden zu bringen und sie auch besser von dem, was nicht oder nicht mehr katholisch ist, zu scheiden.

So wird denn mit Gottes Gnade die Hilfe der Inländischen Mission sehr wertvoll. Wir danken der göttlichen Vorsehung dafür.

Unsere Missionen im Kanton Tessin.

Der Kanton Tessin ist katholisches Land. Hingegen fehlt es nicht an einer verhältnismäßig starken sprachlichen Diaspora. Die Zuwanderung deutschsprechender Leute in den Tessin dauert an und wird allmählich dort zu einem Problem. Die Mehrzahl dieser Zuwanderer ist nicht katholisch und hat ihre protestantische Pastoration. Für die Seelsorge der deutschen Katholiken muß die Inländische Mission ihre Hilfe leihen, wie sie in der deutschen und französischen Schweiz auch die Pastoration der Italiener unterstützen muß. Die Inländische Mission verfolgt mit dieser Unterstützung nur seelsorgliche Interessen.

1. Bellinzona.

(Pfarrer: Chorherr Pfister.)

Katholiken: 200.

Unterrichtskinder: 25.

Von den 25 Unterrichtskindern besuchen noch drei die deutsche Sekundar-Schule. Die deutschen Elementarklassen sind schon alle